

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion u. Administration: V., Wälgner-Boulevard 34.

## Die Graner Festslichkeiten.

Mit der Landnahme traten die Ungarn in die europäische Geschichte ein. Mit der Annahme des Christentums aber wurden sie selbst Europäer. Anfang und Ende einer gewaltigen historischen That, der Gründung des ungarischen Staates, sind die beiden Ereignisse. Was unter Arpad mit der Macht des Schwertes gewonnen worden, das wurde unter Stephan mit der Kraft des Geistes für unabsehbare Zeiten gesichert.

Für die Ungarn bedeutete die Annahme des Christentums nicht bloß so wie für die anderen Völker Europas die Erschließung einer neuen unschätzbar reichen Quelle der Kultur, sondern gleichzeitig den vollen Anschluß an die europäische Völkerfamilie. Deshalb ist es auch eitel, darüber zu streiten, wessen Vorrecht die pietätvolle Erinnerung an dieses Ereignis ist, und welcher Titel dieser Erinnerung gebührt. Ob man sie Jubiläum des ungarischen Christentums oder bloß des ungarischen Katholizismus nennt, ob die eine oder andere Konfession oder Partei sich ein besonderes Privileg für diese Feier zurechtzueignet, lauter denn dieser Kleinliche Streit spricht die historische Thatsache und ihre große, universale Bedeutung für ganz Ungarn und jeden Bürger dieses Staates.

Deshalb werden auch die Jubelhymnen, die morgen in der Kathedrale von Gran erklingen werden, vollen Widerhall finden ringsum im Lande, und auch jene Ungarn, die nicht zur katholischen Kirche gehören, werden derselben gewiß ihren Zoll der pflichtgetreuen Dankbarkeit abtragen. Denn wirklich groß, ja unvergänglich sind ihre Verdienste um Ungarn. Ihr größtes Verdienst aber war, daß sie auch stets ein treuer Schützer des nationalen Gedankens war, dieser elementaren Macht, die Ungarn über die wechselvollen Schicksale und Gefahren eines Jahrtausends glücklich hinüberrettete. Hierin folgte die katholische Kirche, zu ihrem Ruhme sei's gesagt, fast immer getreulich den Spuren ihres einstigen Gründers, des heiligen Stephan. Mit jener Krone, die er aus der Hand des Papstes Sylvester II. erhielt, als Zeichen seines Apostolates und seiner Königswürde, schuf

er keinen päpstlichen Vasallenstaat, sondern ein wohl christliches, im Uebrigen aber selbstständiges nationales Königreich. Und so wie Stephan hielten es alle seine Nachfolger. Während der Thronstreitigkeiten im XI. Jahrhunderte versuchten unaufrichtig das deutsche Kaiserthum Ungarn zu einem deutschen und das Papstthum es zu einem päpstlichen Vasallenlande zu machen. Und auch später wiederholte sich des Oestern diese Gefahr, aber der feste Zusammenhalt zwischen Nation und Königthum beseitigte dieselbe bisher stets.

Wenn die katholische Kirche mit dem Staat in Ungarn bisher in gutem Einvernehmen lebte, so geschah dies nur, weil sie sich bei uns stets dem nationalen Gedanken, den Bedürfnissen und Erfordernissen des Staates anzufügen wußte, nicht den fruchtlosen Versuch unternahm, jene in ihren Dienst zu zwingen, sondern sich zu deren Förderer und Helfer machte. Leider kann nicht verschwiegen werden, daß sich nun schon seit geraumer Zeit mancherorten eine Gefährdung dieses glücklichen Verhältnisses zeigt. Jener religiöse Kosmopolitismus, der im vorigen Jahrhundert erstand als Widerpart des überall schärfer hervortretenden nationalen Gedankens, und der in Rom sein Haupt und Herz fühlt, hat leider auch in den Reihen der katholischen Geistlichkeit manch treuen Adepten gefunden. Der Ultramontanismus, dieser größte Gegner des nationalen Selbstbewußtseins, der anfangs nur in den Kreisen der hohen Geistlichkeit Freunde gefunden, übt nun auch schon auf die weitesten Kreise der niederen Geistlichkeit seine zerfetzende Kraft und vermehrt von Tag zu Tag die Mitglieder der Ecclesia militans, die, anstatt des himmlischen Friedens, den irdischen Krieg predigen und anstatt mit der Liebe, mit dem Haß ihre vorgebliche Mission erfüllen möchten. Sie wollten sich auch der morgigen Jubelfeier bemächtigen, dieselbe für ihre falschen Ziele ausbeuten.

Sie wollten das morgige Fest nicht nur zu einem ganz einseitigen konfessionellen machen, sondern auch alle Jene, die nicht eines Sinnes mit ihnen sind, von demselben ausschließen. Und das wäre doch wahrlich eine vollständige Fälschung des historischen Charakters dieser Jubiläumsfeier ge-

wesen. Und als der weise Kardinal-Fürstprimas von Gran dem entgegnet, wollten diese Zeloten soweit gehen, eine eigene Trutzfeier zu veranstalten.

Nun sind wohl ihre Pläne zunichte geworden und die Einheitlichkeit der Jubiläumsfeier wird morgen nicht gestört werden, aber es wäre schwer, hinwegzuleugnen, daß derselben dennoch jener universale Charakter fehlt, der ihr von Rechts wegen und im Sinne der historischen Wahrheit zukommen müßte. Denn ist es nicht Selbsttäuschung, wenn man sich morgen in Gran ansieht, nur das 900jährige Jubiläum der ungarischen katholischen Kirche zu feiern? Läßt sich denn dieselbe loslösen von dem gleichzeitig gegründeten nationalen Königthum, und läßt sich dieses loslösen von dem Wirken der Tausende und Abertausende nichtkatholischer Staatsbürger, die ihm ebenso treuer Schutz und Stütze waren und sind wie die Katholiken? Wohl gab es zu Zeiten Stephan's noch keine Protestanten. Verschönt aber nicht ihre Wirksamkeit viele glorreichen Blätter der ungarischen Geschichte, und gehört nicht die pietätvolle Erinnerung an die Gründung des ungarischen Christentums und Königthums ihnen mit demselben Rechte wie irgendwelchem gläubensbeifigen Katholiken?

Soll die morgige Feier nicht trennend, sondern einigend wirken, soll sie nicht bloß die Erinnerung an einstige Kämpfe, und die Gespenster zukünftigen Streites wachrufen, sondern durch Wiederbelebung der glorreichen Vergangenheit der ungarischen Nation sie zu neuer Kraft und neuer That antreiben, so muß sie frei von den Fesseln eines engherzigen Konfessionalismus sich in den Dienst des nationalen Gedankens stellen, der alle Söhne dieses Landes mit gleicher Liebe umfaßt. Selbst mächtigeren, in sich gefesteteren Staaten ist der innere Zwiespalt, der konfessionelle Streit der Bürger eine Gefahr, für unser Vaterland wäre dies der sichere Verfall. Unsere zahlreichen inneren und äußeren Feinde warten schon mit unverkennbarer Schadenfreude hierauf, ja sie scheuen sich nicht einmal, mit allen nur möglichen Mitteln diesen Streit hervorzurufen. Man muß wirklich

## Ein Vormittag in der Ausstellung.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

„Morgens hat Gold im Munde“, ich beschloß daher, einmal zeitlich Morgens in die Ausstellung zu gehen, nicht etwa schon beim Morgengrauen, denn da sind die Thore noch geschlossen, sondern zur Eröffnungstunde, um 8 Uhr, um mit Ruhe „studiren“ zu können. Im Ganzen und Großen ist die Ausstellung allerdings ein solcher Tandelmarkt, daß ein paar Blicke überall hin vollauf genügen, um vollständig orientirt zu sein. Bloß gewisse Dinge erfordern ein ernsthaftes Studium, und zu diesen gehört unstreitig das „Kleine Palais“, welches das historische Museum enthält. Auch darüber habe ich bereits geschrieben, jedoch vorwiegend nur das Gebäude selbst behandelt, welches ein wirkliches Meisterwerk der Architektur ist und bekanntlich aus Stein und Marmor, für ewige Zeiten, errichtet wurde. Im Innern waren mir zu viele Menschen; man konnte nur da und dort einen kurzen Blick in einen Kasten thun und wurde auch vor den Gemälden und Gobelins in unangenehmer Weise geschoben und gestochen. Darum wollte ich einmal zur frühesten Stunde die vielen herrlichen alten Werke der Goldschmiedekunst, Holz- und Elfenbeinschnitzerei, Fayencen, Bronzen, Gemälde von Watteau, Fragonard, Boucher, Gebrüder Le Nain u. c. bewundern. Die Kalkulation war ja richtig, da des Morgens von 8 bis 10 Uhr der Eintritt in die Weltausstellung zwei Tickets, das Doppelte kostet, kann es da nicht viele Menschen geben; wo auch sonst spät aufgestanden wird in Paris. Leider macht aber auch die Weltausstellung zu spät ihre Toilette; nämlich just zwischen 8 und 10 Uhr Vormittags. Als einem Freikartler steht es mir nicht wohl an, zu raisonniren; aber begreifen kann ich es deshalb doch nicht, daß man den

Leuten zwei Tickets abverlangt, zu einer Zeit, wo sämtliche Hallen und Galerien der Ausstellung wegen der Säuberung noch unzugänglich sind.

Aus dem Petit Palais mußte ich förmlich wieder herausgeschwimmen; denn über den Marmorboden drin wurden fortwährend ganze Ströme Wassers ausgegossen. Ich wartete draußen längere Zeit; vergebens! Die Sintfluth wollte kein Ende nehmen. Da ich nun einmal am Eingange des Kleinen Palais stehe: hat auch schon ein Anderer von den ungarischen Journalisten die Entdeckung gemacht, daß eine der weiblichen Figuren der linksseitigen Eingangsgruppe, die vierte Figur zur Seite des Einganges, diejenige, die ein Kopfschiff trägt, in so frappanter Weise der Ilka Palmäi gleicht? Als hätte sie dem Bildhauer Modell gegeben. Dies war meine ganze Ausbeute.

Bei einer anderen Gelegenheit, ebenfalls um acht Uhr Morgens, streifte ich dem Palais für Forstwesen, Jagd und Fischerei zu. Bei derartigen Berufsgruppen ist ja die Frühauftreterei geradezu Lebensbedingung. Es war aber noch ärger als im Kleinen Palais. Harmonisch kam mir die Sache infoweit vor, als „Wald und Fluß“ voll Pulverdampf standen. Es war aber kein Rauch, sondern Staub, der das weitläufige Gebäude erfüllte, das in allen Theilen und Winkeln gefehrt wurde; zur Zweitzeit! Da sollte denn doch Abhilfe getroffen werden!

Das „Palais des Forêts“ macht einen recht pittoresken Eindruck, am Aeußern sowohl wie im Innern. Der Pavillon nach hält man es für einen mächtig großen Pavillon; derselbe erweist sich jedoch beim Eintritt als sehr langgestreckt, indem er auch noch zum Niveau der Seine hinabsteigt, an deren Ufer er sich befindet, so daß noch ein besonderer unterer Trakt gewonnen wurde, in welchem die einschlägige ungarische Gruppe gelegen, die ungemein imposant ist, so

daß keine andere den Vergleich mit ihr aushalten kann. Es ist eine vollständige Wald- und Gebirgslandschaft mit Felsen und Stimpfen, belebt von Hoch- und Edelmilch, sowie auch von Federwild; ausgestopfte Bären, Hirsche, Wölfe, Wildschweine, Gemsen, nebst Aelern, Geiern u. c. bis hinab zu den Hasen und Wildenten. Kein anderes Land hat Aehnliches aufzuweisen. Auch mit verschiedenen anderen unserer Gruppen stehen wir in gleich glänzender Weise da. Ungarn hat sich sehr ausgezeichnet auf der Pariser Weltausstellung. Andere Leute sagen: es hat sich „angestrengt“. Ein Tröpfchen Wahrheit ist immerhin zu finden in solch mißgünstigem Urtheil. Die pompöse Form wird nicht überall von dem Werth der Sache aufgewogen; bei manchen Dingen wirkt sie sogar eher störend. Aber einerlei, es kann von Niemandem geleugnet werden, daß wir diesmal groß dastehen in Paris. Gegenüber von dem bezeichneten plastischen Jagdtabelleau befinden sich die Rischen der gegenständlichen Ausstellung unseres Forst- und Fischereiwesens, und am Eingange derselben hängen die Jagdtrophäen unserer höchsten und allerhöchsten Waidmänner: die Köpfe der von unserem König erlegten Eber, die Geweihausstellung des Erzherzogs Joseph August u. s. w. Der unelidliche Staub aber vertrieb mich aus dem Pavillon. In demselben scheint es auch komische Dinge zu geben, so etwa die Erzeugnisse der „ältesten deutschen Raubthierfallen-Fabrik“. Ein in der Falle gefangener Tiger! Die riesige Bestie sucht vergebens ihre Pranke aus dem Klappstein zu befreien und scheint kläglich zu heulen. Das ist schon mehr Jägerlatein! — Es verlohnt sich auch den Damen, in den Forstpavillon zu kommen; sie sehen da die schönsten Pelze, die immer feltener werdenden Zobel, sowie auch die kostbarsten Hermelinpelze, und zwar Alles schon fertig bearbeitet. Die Pelzhändler sind nämlich in diesem Pavillon untergebracht. Eine besonders hervorragende Pariser

vom Fanatismus verblendet oder allen nationalen Fühlens bar sein, um nicht zu sehen, wie die exaltierten Rumänen, Slaven, Wiener, diese geschworenen Feinde des selbstständigen nationalen ungarischen Staates, nachdem alle Intriguen, alle geheimen und offenen Angriffe, die sie seit einem Jahrhundert nun beinahe gegen Ungarn gerichtet, glücklich zurückgeschlagen worden sind, sich jetzt hinter den Ultramontanismus, die konfessionelle Unbuddhsamkeit stecken, um von hier aus ihren Feind zu besiegen, den ungarischen Staatsgedanken zu erschüttern, zu vernichten. Hoffentlich wird der edle Kirchenfürst, der die morgige Feier leitet, auch diesmal seiner Devise treu bleiben, jenen finsternen, heimlich den Staat unterwühlenden Mächten entgegenzutreten und die verheißende Sonne des Friedens weithin leuchten lassen, auf daß der Streit begraben werde, der zwischen den Angehörigen einer Nation, den Söhnen eines Vaterlandes herrscht, und wieder Versöhnung, einigende Versöhnung in das Land einziehen möge, damit alle, alle Kinder desselben vereint dem hohen Ziele entgegenarbeiten können: das von so vielen äußeren und inneren Gefahren bedrohte, durch materielle und geistige Krisen geschwächte Ungarn zu neuer Kraft und neuem Glanze, zu kraft- und ruhmvoller nationaler Einheitlichkeit und Selbstständigkeit zu führen.

Budapest, 14. August.

\* Als die Kurialgerichtsbarkeit in Wahlsachen, bekanntlich eine der Hauptbedingungen des die Obstruktionzeiten abschließenden Paktes, zum Gesetz geworden, da war es die **kerifale Volkspartei**, welche über diesen Sieg der Forderung nach Reinheit der Wahlen den lautesten Jubel anstimmte. Während jedoch die übrigen Parteien des Parlaments die vom neuen Gesetz gebotene Enthaltensamkeit bei den inzwischen notwendig gewordenen Wahlen üben — siehe die vielleicht allzu platonische Haltung, deren sich Regierung und liberale Partei der Wahl im Topolzezer Bezirk gegenüber beflissen —, predigt die Volkspartei Wasser und — **s a m m e l t W a h l g e l d e r**. „M. S.“ veröffentlicht heute einen an die katholische Geistlichkeit des Landes versandten Aufruf der Centralkanzlei der Volkspartei, welcher eklatante Zeugenschaft von dem Raffinement und den Mitteln ablegt, mit welchen die frommen Herren arbeiten. In diesem Aufrufe werden nach einem Hinweis darauf, daß die „verfassungsmäßigen“ Wahlspeisen Tausende verschlingen, sämtliche katholischen Geistlichen des Landes ersucht, die Volkspartei nach Kräften zu subventionieren, außerdem in ihren Gemeinden dahin zu wirken, daß die Gläubigen Jahresbeiträge für die Volkspartei zeichnen, welche alljährlich nach der Ernte einzufassen und der Centralkanzlei abzuliefern seien. Der Aufruf schließt mit der perfiden Bitte, das arme Volk von alledem nichts wissen zu lassen, damit dieses „von dem Anschlusse an die Volkspartei aus Furcht, die Sache könnte Geld kosten, nicht abgeschreckt werde“.

\* Heute fand im **Topolzezer Bezirk** die in Folge des Ablebens Anton M o c s y's notwendig gewordene **N e u w a h l** statt. Als Kandidaten standen einander Franz H e r t e l e n d y (liberal) und Emil A b a f f y (Volkspartei) gegenüber. Gewählt wurde nach überaus heftigem Wahlkampfe Franz H e r t e l e n d y mit 1393 gegen 874 Stimmen, welche auf A b a f f y entfielen. Der Sieg der liberalen Partei ist umso höher zu veranschlagen, als ihr Kandidat sozusagen im letzten Augenblick aufgetreten war und eine rücksichtslose Agitation der Volkspartei zu bekämpfen hatte.

\* Wie uns aus **W i e n** telegraphirt wird, hatte der österreichische Ministerpräsident **Dr. Körber** heute eine **z w e i t ü n d i g e A u d i e n z** beim **M o n a r c h e n**, nach welcher er der Hofkapell zugezogen war. Es heißt, wie das „N. W. Z.“ meldet, Dr. Körber habe heute dem Monarchen mehrere präzis, auf die nächste Zukunft, insbesondere die **E i n b e r u f u n g** des **P a r l a m e n t s** bezügliche V o r s c h l ä g e gemacht, welche auch a c c e p t i r t worden sein sollen. Körber soll entschlossen sein, unter gewissen Kautelen den **N e i c h s r a t h** schon für September einzuberufen. Unter diesen Kautelen soll sich zunächst eine große, von der Regierung zu gewinnende Garantie befinden, derzufolge der Verlauf der Reichsrathssitzungen nicht nur ein ruhiger sein, sondern das Haus auch eine gewisse Arbeitswilligkeit bekunden soll. Zu diesem Behufe wird Körber schon in nächster Zeit mit allen hervorragenden Mitgliedern der einzelnen Parteien in Fühlung treten. Nachdem Dr. Körber den Monarchen verlassen, traf er mit dem aus **A u s s e e** eigens herübergekommenen Freiherrn v. **C h l u m e c k y** zusammen, mit dem er eine längere Konferenz hatte. — Die „N. Fr. Pr.“ meldet: Ministerpräsident Dr. Körber wird noch bis Donnerstag in **I s c h l** bleiben. Er dürfte sich bereits heute im Besitze der **G e n e h m i g u n g** jener **V o r s c h l ä g e** befinden, welche er im Juli dem Monarchen unterbreitete. Diese Vorschläge schließen jedwede **D e t r o i r u n g** aus. Ebenso ist die Auflösung des **A b g e o r d n e t e n h a u s e s** und die Wiederaufnahme von Ausgleichskonferenzen in der Sprachenfrage ausgeschlossen. Die Aktion der Regierung geht auf die **W i e d e r e i n b e r u f u n g** des **R e i c h s r a t h e s** im **O k t o b e r**, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß von den Parteien **G a r a n t i e** gewonnen werden, daß die **T h ä t i g k e i t** des Reichsrathes von der Obstruktion unbehindert sein wird. Der Erzielung dieser Garantien werden die **V e r h a n d l u n g e n** gewidmet sein, welche noch im **A u g u s t** mit den Parteien in Angriff genommen werden sollen.

\* Die jüngst erwähnte Rede des **serbischen Generals Pantelics**, welche demselben die **E n t h e b u n g** von seinem Posten eingetragen hat, sagte unter anderem:

Bei allen festlichen Gelegenheiten treten den serbischen Offizieren die leuchtenden Bilder der ruhmreichen Vorfahren **G w. Majestät** vor die Augen. Bei allen diesen Anlässen erinnern wir Offiziere uns stets der **g r o ß e n T h a t e n** des **e r h a b e n e n V a t e r s G w. Majestät**, welcher durch seine Weisheit der historische Schöpfer des erweiterten Serbien, der Begründer des serbischen

Königthums und der Schöpfer der gegenwärtigen vorzüglichen serbischen Armee geworden ist und es immer bleiben wird — der Armee, dieser Säule von Stahl, auf welche sich **G w. Majestät** mit sicherer Zuversicht stets werden stützen können. Allen diesen Festlichkeiten reiht sich auch die heutige an als eine der bedeutendsten, welche die nationale Dynastie befestigt und in uns die Hoffnung erweckt, daß **G w. Majestät** mit der Fürsorge für unsere Armee die Hoffnungen des ganzen Landes verwirklichen werden.

Das Jubiläum des ungar. Katholizismus.

Von unserem Spezialkorrespondenten. Gran, 14. August.

(Priv.-Telegramm des „Neuen Pester Journal“.) Die Feier des neunhundertjährigen Jubiläums des Katholizismus in Ungarn wird offiziell in der alten Stadt Gran begangen, als den Sitz des fürstlichen Oberhauptes der römisch-katholischen Kirche Ungarns. Der ganze Charakter des uralten **S t r i g o n i u m** scheint wie eigens für eine derartige Feier gebildet, und ist ein Rahmen, wie er für Nehrliches nicht besser gedacht werden kann. Mächtig überragt von der monumentalen Kuppel der berühmten Basilika, hat die Stadt etwas ganz spezifisch **E k k l e s i a s t i s c h e s**, **G e i s t l i c h e s** an sich, vielleicht wegen der zahlreichen Kirchen, oder der noch zahlreicheren Geistlichen aller Ränge und Orden, welche wohl nirgends in so großer Menge zu sehen sind wie in der Residenz des Kardinal-Bischofsprimas der Länder der Stephanskrone.

Die Dekoration Gran weicht — gleichfalls in Folge ihres eigenartigen kirchlichen Charakters — von der bekannten Schablone der Stadt- und Häuserdekoration beträchtlich ab. Vorerst durch die mannigfache Buntheit. Neben der nationalen Trifloro sieht man nämlich noch roth-blaue Fahnen: die Farben Gran's; von vielen Gebäuden weht das weiß-blaue Primatialbanner, und an vielen Orten sieht man große gelb-weiße Fahnen: das ist das Gold-Silber des Papstes. Die öffentlichen und Privatgebäude tragen außer den Fahnen auch Draperien in den eben angeführten Farben, ferner sind an ihnen Transparente angebracht, den Heiligen Vater und den Fürstprimas darstellend, mit den Jahreszahlen 1000—1900 darunter. In den Straßen hängen Hunderte von papierernen Sampions, an den Häusern sind bunte Beleuchtungskörper aus Glas angebracht, die große **K l a u d i u s - B r ü c k e** zwischen Gran und **P ä r t á n y** trägt nationalen Farbenschauf. Besonders imponant dekoriert ist das Gebäude des Priesterseminars, weniger glänzend die Basilika auf dem hohen Burgberge.

Die Straßen bieten einen fesselnden Anblick. Zu Tausenden durchziehen bäuerliche Wallfahrer aus allen Theilen des Landes die Stadt, in großen, langmächtigen Prozessionen dahinschreitend und geistliche Lieder singend. Laut steigt der monotone Gesang in die Lüfte, — laut und doch so sonderbar dumpf und klanglos. In ganz Gran riecht es wie nach Weihrauch, nach viel, viel Weihrauch...

Mächtige Tripoden ragen auf Klafterhöhen Niedeftalen empor, und drei Triumphsporten in bunten Farben öffnen sich für den Einzug des Erzherzogs **F r i e d r i c h**, welcher in Vertretung **E r.**

Firma hat einen ganzen Salon eingerichtet, mit vielen Herren und Damen drin, lebensgroßen Wachsfiguren, die wunderbar toiletirt und sämtlich mit herrlichen Pelzen bekleidet sind. Die Stuppierung ist so, daß jeder Herr den Pelz einer Dame bewundert, und jede Dame den Pelz eines Herrn. Den ausgestopften Herrschaften wurden auch sehr gute staunende und befriedigte Gesichter gemacht. Die letzteren scheinen zu sagen: „Das bekommt man nur bei **N. N.** Natürlich reicht die bewunderte Figur der bewundernden die Adresskarte. Geriebene Leute, diese Franzosen!

Ich benützte den Vormittag — um ihn nicht ganz zu verlieren — zum Besuche jener Fülle von kleinen Pavillons, die um den rückwärtigen Theil der beiden Esplanadenpaläste herum gelegen sind, so daß man an deren Existenz sonst nicht einmal denkt. Die Anlage ist gewissermaßen eine symmetrische. Längs des französischen Palastes entsprechen diese Pavillons der jeweiligen Provinz, so daß zum Beispiel beim Ausgange aus der Pariser Abtheilung ein „**M a s P r o v e n ç a l**“ steht; ein **P r o v e n ç a l** Wirthshaus, in dem ich noch nicht gespeist habe, da ich befürchte, daß dort mit **D e l** gekostet wird. Aber die provencalischen Kellnerinnen daselbst sind eine wahre Augenweide. Auf der französischen Seite sind die äußeren Pavillons überhaupt nur Restaurants mit verhältnismäßig billigen Preisen. Weiter oben findet man das von gut imitirten Ruinen und klassisch gebornen Säulen umgebene **B i e u r - A r e s**; gleichfalls ein Gasthaus. Die Wirthin hier, die „**A l e s t i e n n e**“, ist ebenfalls appetitlich, wenn auch nicht mehr ganz jung. Auf der anderen Seite aber, an der Rückfront des Auslandspalastes, befindet sich nur ein einziges Speisehaus, das **W i e n e r** Restaurant, am Ausgange der österreichischen Abtheilung. Die unsere wird von einer „**u n g a r i s c h e n B ä c k e r e i**“ flankirt, deren bereits einmal Erwähnung geihan wurde. Rußland ist an der entsprechenden Stelle durch eine **T h e e h a l l e** vertreten; England durch eine „**D a i r y C o m p a n y**“, eine Milchwirthschaft. Italien ist ein armes Land; da

gibt es nichts zu heißen. Aber ein Schuhhaus steht da, von der römischen Section des **A l p e n t h u s** ausgestellt. Es heißt: „**R i f u g i o R e U m b e r t o I.**“

Armer König Humbert! — „Da kam das Käsklein und trank das Wasserlein“... Die Ereignisse verthlingeln einander: zuerst **T r a n s v a a l**; dann **C h i n a**; dann die Heirat des Königs von Serbien; dann die Ermordung des Königs von Italien. Und dann läuft Alles wieder auf die verachtete **P a r i s e r W e l t a u s s t e l l u n g** zurück. „Ein Bäcklein, ein Bäcklein!“

Wo halten wir nun? — Die nächste Thüre im Esplanadenpalaste öffnet sich aus der amerikanischen Abtheilung. Draußen erhebt sich ein ziemlich auffälliger Pavillon, in welchem die „**N e w y o r k - T i m e s**“ gedruckt wird; die Pariser Ausgabe derselben. Gedruckt und auch gesetzt vermittelst Maschinen! Ich glaube aber, daß die Setzmaschine auch schon in **B u d a p e s t** bekannt ist. Gibt es denn überhaupt viel Neues in dieser so erzwungenen und furchtbar breitgetretenen **P a r i s e r W e l t a u s s t e l l u n g**? — Die amerikanische Setzmaschine, „**S i n o t y p e**“ genannt, scheint mir ganz auf dem System des **D r u c k - T e l e g r a p h e n** zu beruhen, ist also keine sehr originelle Erfindung. Was sie verrichtet, scheint nur im ersten Augenblick so wunderbar. Nehmen wir den schon seit Jahrzehnten bestehenden **T e l e g r a p h e n a p p a r a t** mit **K l a v i a t u r** oder **m e i n e t w e g e n** nur die **S c h r e i b m a s c h i n e**, mit welcher letzterer ebenfalls über Gebühr viel Aufhebens gemacht wurde. Das Alles sind ja nur armselige Bausteine des längst schon über die ganze Welt verbreiteten **H u g h e s - T e l e g r a p h e n**, dem allein **B e n u e d i c t u m** gebührt. Er besteht aus der **K l a v i a t u r** und der **T y p e n r o l l e**. Drückt man eine der Tasten nieder, so dreht sich die **T r o m m e l** derart, daß aus derselben der gewünschte Buchstabe sich in die Reihenfolge aus den **P a p i e r s t r e i f e n** des **T e l e g r a m m s** abstempelt. — Warum sollte es nun viel Kopferbrechen gekostet haben, eine bedeutend vergrößerte **D r e h t r o m m e l** herzustellen, in der sich **A l t t y p e n** befinden — von jedem einzelnen Buchstaben

viele, in besondere Fächer abgetheilt — und daß dann beim Niederdrücken einer Taste ein Exemplar des korrespondirenden **S a t z b u c h s t a b e n s** herausfällt und durch den weiteren Mechanismus in die Zeile geklemmt wird? Nein, **U n c l e S a m**! Der Engländer, der den **D r u c k t e l e g r a p h e n** erfand, war der große Mann. Allerdings hat er sich in seinen Anfängen bei **D i r** in **A m e r i k a** drüben als — **D e p e s c h e n a u s t r ä g e r** sein Brod verdient. Aber er ist der Vater all dieser Dinge.

„Deutschland, Deutschland über Alles!“ Nicht genug, daß im **M o b i l i e r p a l a s t e** drin die deutsche Abtheilung die weitaus schönste ist, befindet sich auch noch vor der Thüre draußen ein Pavillon mit ernsthaften Ausstellungsgegenständen, wie zum Beispiel: **U n i v e r s a l - K l a p p - V u l t e n** und **T i s c h e n**, **S c h r e i b -** und **Z e i c h e n r e q u i s i t e n**, **T i n t e n** von allen Farben, kurz, der sogenannte deutsche „**P a p i e r - P a v i l l o n**“. Ein idyllischer Aufenthaltsort, denn kein Mensch kommt herein. Da ruhte ich aus. Die Leute, die aus dem großen Palaste heraustreten, haben bereits genug und wollen nichts Ausstellungsartiges mehr ansehen. Die Wächter im **P a p i e r - P a v i l l o n** haben nichts zu thun und sprechen ungenirt deutsch; nein, schlimmer: preußisch! Niemand stört sie ja in ihrer Unterhaltung. Es befinden sich ein alter und ein junger Wächter auf diesem beneidenswerthen Posten. Der Alte schulmeisterlich natürlich den Jungen und erklärt ihm die Wunder der Stadt Paris, in der er schon zu wiederholten Zeiten gelebt und gewohnt. Das Gespräch drehte sich um die **H i g e**; diese pflege bis spät in den Herbst hinein in Paris anzubauern. Er, der ältere Wächter, sei einmal im „**N o v e m b e r**“ im **D o m i t u s** gefahren, und in demselben flogen noch massenhaft **F l i e g e n** herum. Nach sich dann verbessernd, wie auch um sich als gewiegten Kenner der französischen Sprache dem jungen Kollegen gegenüber zu behaupten, legte er hinzu, es sei dies im „**N o v a m b e r**“ gewesen.

Joseph Sittlitz.

Majestät bei der seltenen, einzigen Jubiläumsfeier erscheint. Vorderhand ziehen noch die Pilger und Festteilnehmer hindurch, und stündlich kommen mittelst Bahn und Schiffs neue Zugzüge an. Das Groß allerdings, das fromme Volk vom Lande, kommt zu Fuß unter Fahnen und Kreuzen. Es kampirt draußen im Freien auf der Georgenwiese, „die Leute im Rock“, insoweit sie Gäste der Stadt, beziehungsweise des Primas sind, wurden im Priesterseminar, in der erzbischöflichen Lehrerpräparandie und bei Domherren bequartiert, und die Fremden, die nicht von Rang oder Distinktion sind, können sich glücklich schätzen, wenn sie in einem Hotel oder Privathause Unterkunft gefunden.

Die Stadt ist voll vornehmer Gäste. In den Equipagen des Fürstprimas, erkenntlich an der weiß-blauen Schärpe des Kutschers, fahren Minister, Bischöfe, hohe Militärs durch die Straßen. Wir sehen die Minister Wlassics, Plóß und Lukács, den Staatssekretär Gromon, die Bischöfe Rimélyi, Szmeccsányi, Dessewffy, Namen, die aufs Gerathewohl herausgegriffen sind. Denn die Zahl der Gäste und Fremden ist so groß — man spricht von 20,000 Menschen —, daß man selbstverständlich selbst von den Notabeln nur Einige zu erwähnen vermag.

Die Feierlichkeiten sind für zwei Tage anberaumt. Heute, als am ersten Tage, begann das Jubiläumsfest um 2 Uhr Nachmittags. Die große, 105 Meter zentner schwere Glocke, benannt nach unserer Lieben Frau, läßt ihre dröhnenden Klänge erhallen: sie zeigen den Anfang der Feier an.

Um 3 Uhr Nachmittags fand in der Hauptkathedrale eine feierliche Vesper statt, welche der Erzbischof von Kalocsa Georg Csáka unter großer Assistenz pontifizirte.

Beiläufig um dieselbe Zeit langte auf dem Graner Bahnhof Ministerpräsident Koloman Széll in Begleitung seines Sekretärs Hazay an, begrüßt und wärmstens, aber nicht offiziell empfangen durch den Vizegespan des Graner Komitats Johann Andrássy. Der Ministerpräsident fuhr vom Bahnhof direkt nach der Station Barkány-Nána, wo eine Abordnung des Komitats und des Municipiums Gran unter Führung des Vizegespans v. Andrássy bereits auf das Erscheinen des Erzherzogs Friedrich wartete. Auch die Minister Wlassics, Lukács und Plóß, Staatssekretär Gromon und zahlreiche Notabilitäten waren auf der Station versammelt.

Punkt dreiviertel vier Uhr fuhr der Zug, welcher den Erzherzog brachte, in die Station ein. Dem Coupé entstieg Se. k. u. k. Hoheit, in dessen Gefolge sich sein Obersthofmeister FML. Baron Wenzel Roth, Generalstabschef Oberlieutenant Wenzel Wurm, Hauptmann Wendelin Gersich und der diensttuende Kammerer Oberlieutenant Graf Johann Ceschi a Santa Croce befanden. Der Vizegespan begrüßte Se. k. u. k. Hoheit mit einer kurzen Ansprache, worauf Erzherzog Friedrich nachstehende Erwiderung von einem Blatt Papier ablas: „Den Ausdruck der Gefühle der Bewohnerschaft des Komitats Gran und der kön. Freistadt Gran und die Kundgebung ihrer unverbrüchlichen Treue und Anhänglichkeit an den Thron und Se. Majestät nehme ich mit Freuden entgegen und werde sie gerne zur allerhöchsten Kenntniß Sr. Majestät bringen. Empfangen Sie für den herzlichsten Empfang meinen aufrichtigen Dank.“

Stürmische Ohnrufe wurden laut, dann bestieg der Erzherzog und sein Gefolge nebst den Komitatsherren in ungarischer Gala die harenden Ehrengefahrte, und der Zug fuhr über die Klaudiusbrücke nach Gran, wo vor dem Primatialpalais eine Ehrenkompanie des Infanterie-Regiments Nr. 49 aufgestellt war. Unter lauten Ohnrufen entstieg der Erzherzog seinem Wagen und schritt die Ehrenkompanie ab, während die Militärkapelle die Volkshymne spielte.

Der Ministerpräsident und die Minister und sonstigen Herren der Begleitung hatten unterdessen vor dem Portal des Primatialpalais Aufstellung genommen. Da fuhr mit einem Male eine verspätete Equipage vor: in ihr saß Ackerbauminister Dr. Darányi. Man sah sich ob der Verspätung Sr. Erzellenz verwundert an, Darányi aber trat zur Gruppe heran und erzählte sein Abenteuer: Er war dem Zuge von Barkány-Nána aus, wo er mit einer kleinen Verspätung eingetroffen, allein in seinem Wagen sitzend gefolgt, und schon hatte er denselben fast eingeholt, als ihn Polizei aufhielt.

— Halt! Hier darf nicht mehr durchgefahren werden!

— Aber ich bin der Ackerbauminister, ich muß dem Erzherzog Friedrich folgen — rief der Minister ungeduldig.

— Das ist mir Alles eins. Ich habe Befehl, nach dem Zuge des Erzherzogs keine Seele durchzulassen. Für Minister habe ich keine besonderen Instruktionen. Uebrigens, das kann bald Jemand behaupten, er sei Minister! (Sie!)

Wäre nicht zufällig der Abgeordnete für Gran, Franz Frey, vorbeigefahren, der mit einem Coupé versehen war, und hätte er nicht die Identität des Ministers festgestellt, er wäre fürwahr noch jetzt nicht in Gran!

Eine nette kleine Geschichte passierte gleichfalls in Folge der polizeilichen „Strenge“. In einem Wagen fuhren Nachmittags kurz vor dem Einzug des Erzherzogs zwei Herren über die Klaudiusbrücke. Sie hatten eine große Schachtel bei sich und schienen Eile zu haben, denn die Pferde liefen, was sie konnten. Da plötzlich ertönt ein gebieterisches „Halt!“

— Keine Passage! sagt der Hüter der öffentlichen Ordnung.

— Ach was, keine Passage! Wir führen etwas Wichtiges bei uns und müssen ins Primatialpalais!

— So? Etwas Wichtiges? Was denn!

— Geheimniß! Lassen Sie uns durch!

— Nicht, ehe Sie mir das Wichtige gezeigt!

— Nun, in Gottes Namen, rasch!

Die Herren öffnen die Schachtel, der sie einen rothen Kardinalshut entnehmen. Der Primas hatte nämlich denselben aus Budapest kommen lassen, um ihn beim Empfang des Erzherzogs aufzusetzen, und da der Erzherzog bald zur Stelle sein konnte, hatten die beiden Boten begreiflicherweise Eile. Der Polizist aber hatte Nihil gesehen, hielt den Hut für Gott weiß was, jedenfalls für eine Lappalie und wollte platterdings nicht gestatten, daß man passire. Was blieb übrig? Der Wagen mit dem Kardinalshut mußte den Erzherzog passieren lassen, der dann vom Primas ohne den famosen Hut empfangen wurde.

Erzherzog Friedrich hatte mittlerweile die Ehrenkompanie inspiziert, den Offizieren gedankt, und das ganze Cortège begab sich nunmehr ins Primatialpalais, wo der Erzherzog vom Fürstprimas ehrfurchtsvoll empfangen und in seine Gemächer geleitet wurde.

Auf dem Széchenyi-Platz sammelte sich unterdessen eine riesige Menschenmenge, welche bei der Einweihung des neuen Dreifaltigkeits-Monuments zugegen sein wollte.

Dieses Monument, ein Werk des Bildhauers Georg Kiss, ist aus weißem Marmor gemeißelt. Auf hohem Sockel erheben sich drei Säulen, zwischen denen die Gestalten „Sancti Stephani“, „Sancti Ladislaus“, der heiligen Elisabeth und der heiligen Margarethe stehen. Oben, zwischen diesen Gestalten, sieht man die der Patrona Hungariae, des Sancti Sebastian und des Sancti Rochus. Ueber diesen die symbolische Gruppe der Dreifaltigkeit: Vater, Sohn und die Taube, den heiligen Geist.

Gemach fanden sich die Notabilitäten ein: Zuerst Oberbürgermeister Joseph Márkus, dann Geheimrath Julius Szapáry, die Bischöfe Dessewffy, Rimély, Szmeccsányi und Weihbischof Boltizár u. A. Punkt 5 Uhr fuhr der Erzherzog mit dem oben beschriebenen Gefolge vor und wurde von der Geistlichkeit nach seinem prächtigen Zelte nächst des Monuments geleitet. Der Chorus intonirte ein Weisheitslied, dann nahm Bischof Rimély von Neuhoft als gebürtiger Graner die simple Ceremonie der Einweihung vor. Nach derselben trat er an den Sockel und hielt eine kurze Rede, nach dieser ein Gebet für den König. Das Militär gab eine Generaldecharge ab, die Militärkapelle fiel schmetternd mit der Volkshymne ein und hiemit war die Feier der Einsegnung beendet.

Unter Ohnrufen entfernten sich die Herrschaften und fuhren nach dem Palais des Fürstprimas, wo der Erzherzog in Vertretung Sr. Majestät empfangen: den römisch-katholischen Alerus, geführt von Sr. Eminenz dem Kardinal-Fürstprimas, die Abordnung des Komitats unter Führung des Vizegespans Andrássy und die Abordnung der Stadt unter Führung des Bürgermeisters Wimmer.

Der Fürstprimas richtete an den Erzherzog eine kurze Ansprache, worauf der Erzherzog erwiderte:

„Mit aufrichtiger Freude bin ich im allerhöchsten Auftrage Sr. kais. und kön. apostolischen Majestät bei der heutigen Feier erschienen, welche die neunhundertste Jahreswende der Einführung des Christenthums in unserem Vaterlande und der Begründung des Königreichs Ungarn bedeutet. Die Ergebung und den Ausdruck der unverbrüchlichen Treue und hingebungsvollen Anhänglichkeit des katholischen Alerus für den König, welche eine ererbte, traditionelle Tugend der ungarischen Nation bildet, nehme ich mit aufrichtigem Danke entgegen und werde sie mit Freuden zur allerhöchsten Kenntniß bringen. Ich kann Ew. Eminenz versichern, daß Se. kais. und kön. apostolische Majestät in seiner königlichen Gnade Ihre Huldigung wie immer, auch jetzt gnädig entgegennehmen wird.“

Auf die Ansprache des Vizegespans Andrássy antwortete Erzherzog Friedrich:

„Die Huldigung der Einwohnerschaft des Komitats Gran und die Versicherung Ihrer unwandelbaren Treue gegenüber Sr. Majestät nehme ich mit Freuden entgegen und werde sie gerne Sr. kais. und kön. apostolischen Majestät zur Kenntniß bringen.“

Auf die Ansprache des Bürgermeisters Wimmer, der an der Spitze der Deputation der Stadt Gran erschien, antwortete Se. Hoheit:

„Die soeben zum Ausdruck gebrachte Huldigung

der Bewohnerschaft der kön. Freistadt Gran, welche ein würdiger Widerhall jener Traditionen ist, welche sich an die Vergangenheit der Stadt knüpfen, habe ich mit inniger Freude vernommen und werde ihr gerne vor Sr. Majestät Ausdruck verleihen.“

Hiemit war der Empfang beendet und es folgte außer Programm ein Diner, an welchem außer dem Erzherzog und dem Primas nur Wenige theilnahmen. Diese Aenderung im Programm — das Diner hätte erst morgen stattfinden sollen — erfolgte auf Wunsch Sr. Hoheit, der morgen Mittags Gran verläßt.

Abends fand eine prachtvolle Thurmmusik und hierauf eine glänzende Illumination statt, besonders die in einem Feuerchein strahlende Basilika war bezaubernd schön. Trotz des rieselnden Regens machte Erzherzog Friedrich eine Rundfahrt durch die Stadt, in welcher das regste Treiben herrschte.

Graf Ferdinand Zichy und Bischof Graf Gustav Majláth treffen erst morgen hier ein.

Der Primas befahl heute die Mitglieder des Erzkapitels zu sich, denen er mittheilte, daß Se. Heiligkeit der Papst den Mitgliedern des Kapitels die Würde von päpstlichen Protonotaren und Prälaten für ewige Zeiten verliehen habe.

Der Oberkonsistorial-Notar Baron Arthur Gudenus und der Ceremoniar Dr. Georg Andor erhielten die Würde von päpstlichen Kammerern.

### Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 14. August.

\* Die Huldigung der Hauptstadt für den König. Anlässlich der siebzigsten Jahreswende des Geburtstages Sr. Majestät wird der hauptstädtische Municipalausschuß Donnerstag, den 16. d., Nachmittags eine außerordentliche Generalversammlung abhalten, in welcher er seine homagiale Huldigung für den König zum Ausdruck bringen wird.

\* Eine Kinderbewahrerinnen-Inspektorin. Auf Antrag der hauptstädtischen Unterrichtsaktion hat der Magistrat die Stelle einer Inspektorin der Kindergärtnerinnen freit und dieselbe an die Kindergärtnerin Charlotte Halász übertragen. Die Inspektorin wird die Wirksamkeit der in Diensten der Hauptstadt stehenden Gärtnerinnen zu kontrolliren, die Bewahranstalten zu besuchen und sich von ihren Bedürfnissen zu informiren haben.

\* Neue Schulen. Zu Beginn des Schuljahres wird die Hauptstadt mehrere neue Schulen eröffnen, welche zumeist in Privatgebäuden untergebracht werden. Heute inspizirten Magistrate notär Graf Géza Festetics und Konzipist Dr. Joseph Csúpor die Umgestaltungsarbeiten für die neuen Lehranstalten, und trafen Verfügungen, damit die Lokalitäten Anfangs September hergestellt seien.

\* Der Bau des Postsparkassengebäudes. Heute wurden die Pläne des auf dem Neugebäudeplatz zu errichtenden Postsparkassenpalais der Stadtbehörde behufs Ertheilung der Baulizenz unterbreitet. Das Ingenieuramt hat die Lizenzgebühr mit 5120 Kronen bemessen.

\* Baulizenzen. Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer gestrigen Sitzung für die Ertheilung folgender Baulizenzen ausgesprochen:

Landes-Central-Kreditgenossenschaft, 8. Bezirk, Barossagasse Nr. 5330, dreistöckiges Zinshaus; im Namen des Handelsministers dem Gy. Kolbenhayer, 7. Bezirk, Csömörerstraße Nr. 2845-46/10-12, für eine zweistöckige Baugewerbeschule; János Novák, 1. Bezirk, Bloksberg Nr. 13806, ebenerdiges Wohnhaus; Witwe Leopold Neufeld, 8. Bezirk, Szigetvárgasse Nr. 7115/b, ebenerdiger Stall und Wirtschaftskloakalitäten; Karl Schmiechler, 1. Bezirk, Lorantstraße Nr. 9591/4, 5, 6, Wirtschaftsgebäude.

### Tagesneuigkeiten.

Budapest, 14. August.

\* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: das Feuilleton „Diplomirte Namen“, Zu den Wirren in China, Landeskongress der katholischen Lehrer, Der Kapitalist (Der Saatenstand etc.), Wiener Effektenbörse, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand, Budapest Todtenliste, die Kurstabelle, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Claire“, sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

\* Wetterbericht. Bei wechselnder Bewölkung hatten wir hier heute zumeist heiteres, trockenes und mildes Wetter, die Temperatur erreichte kaum 20 Gr. R., der Barometerstand blieb unverändert. Auf dem Kontinent ist das Wetter im Westen trocken und zumeist unbewölkt, im Süden jedoch stürmisch und regnerisch. In Ungarn war das Wetter zumeist trocken, nur in den südlichen Komitaten und in Siebenbürgen gab es schwachen Regen. Die Temperatur ist ein wenig gefallen. Es ist zumeist bewölkt, mildes und insbesondere im Süden regnerisches Wetter zu erwarten.

Der 70. Geburtstag des Königs. Aus Alfó-Tátrafüred wird geschrieben:

Anlässlich des 70. Geburtstages Sr. Majestät findet am Abend des 17. August ein großer Fackelzug mit Zigeunermusik statt, bei welcher Gelegenheit Reichstagsabgeordneter Johann Kulmann an den Erzherzog Friedrich und seine Gemahlin, Erzherzogin Fiabellia, eine Begrüßungsansprache richten wird.

Zustizielle Ernennungen und Versetzungen. Se. Majestät hat zu Tafelrichtern ernannt: den mit Titel und Charakter eines Tafelrichters bekleideten Bezirksrichter von Bissó Dr. Georg Plopu an der Großwardeiner und den Richter am Gerichtshof für den Bester Landbezirk Dr. Ludwig Bucz an der Budapester kön. Tafel.

Legate Joseph v. Szlávy's. Der verstorbene Kronhüter Joseph v. Szlávy hat folgende Legate hinterlassen: Dem Preßburger Vereinerungsverein 10,000 fl., der ungarischen Akademie der Wissenschaften 5000 fl. und der Gesellschaft für Bildung der Klünste 1000 fl.

Erzherzog Friedrich an den Karpathenverein. Aus Jglo wird der „Bud. Kor.“ telegraphirt: Auf den Guldigungsgruß der Generalversammlung des ungarländischen Karpathenvereins an den Erzherzog Friedrich, als den Protoktor des Vereins, ist an das Vereinspräsidium die nachfolgende telegraphische Antwort eingetroffen:

Seine kaiserliche und königliche Hoheit entbietet dem ungarländischen Karpathenverein für dessen herzliche Guldigung seinen Dank und versichert das Präsidium, daß er die Bestrebungen und Interessen des Vereins stets unterstützen werde.

Ernennungen. Alois Ternovský in Fünfkirchen zum Finanzrath und Finanzdirektor-Stellvertreter; Julius Kéméndi zum Direktor der Sajtawfalvaer staatlichen Elementarschule.

Bischof Philipp Steiner †. Das Leichenbegängniß des Bischofs Steiner fand — wie aus Stuhlweissenburg telegraphirt wird — heute Vormittags unter überaus großer Theilnahme statt.

Unter den Trauergästen befanden sich der Bischof von Sathmar Julius Meleányi, der Erzabt von Pannonhalma Jpoly Fehér, der Erzabt Edmund Bajda, die Hofdame Gräfin Szirmay in Vertretung der Erzherzogin Klotilde, JMr. Zurna in Vertretung des Erzherzogs Joseph, Graf Ferdinand Zichy, Graf Anton Cziráky mit Familie, die Grafen Esterházy, Obergespan Baron Paul Fiáth, Obergespan Franz Fenyeßy, Georg Meleányi, Vizeseppan Paul Hüßár, Bürgermeister Havranek, Seminarvikar Vundala, die Vertreter der Domkapitel von Großwardein, Raab, Békéscsaba, Raibau, die Geistlichkeit der Diözese in voller Zahl, die Mitglieder der Familie u. A. Nachdem Bischof Meleányi die Leiche eingesehnet hatte, wurde der Sarg von Geistlichen gehoben und unter den Klängen eines von einer Honvédkapelle erkundeten Trauermarsches in die Domkirche getragen, wo sich bereits die Spitzen der Behörden und das Offizierskorps mit General Görgey an der Spitze zur Erweihung der letzten Ehre eingefunden hatten.

Illustrirte Korrespondenzkarten. Der Handelsminister hat folgende Verordnung erlassen:

Im inländischen Verkehr, sowie im ungarisch-deutschen und ungarisch-österreichischen Lausverkehr können von nun ab auf die Rückseite der Korrespondenzkarten Bilder oder andere Dekorationen angeklebt werden, jedoch nur so und in dem Maße, daß dadurch der offene Korrespondenz-Charakter der Korrespondenzkarte keine Beeinträchtigung erleide.

Pariser Weltausstellung. Aus Paris wird berichtet: Unter den soeben publizirten Auszeichnungen befindet sich die Verleihung der Ehrenlegion an Ferdinand de No d a y s, den Chefredakteur des „Figaro“. Nobays hat sich um die Förderung der Weltausstellung und des Preßkongresses sehr verdient gemacht.

sich den Haß aller reaktionären Parteien zugezogen. Ferner wurden der Dichter des „Niglon“, Noftand, Offizier, der Komponist der Oper „Louise“, Gustav Charpentier, Ritter der Ehrenlegion. Sardou soll zum Großoffizier befördert werden. Gestern war die letzte Sitzung der großen Jury, in welcher die Liste der Preise der Weltausstellung definitiv festgestellt wurde. Anlässlich der für den 18. d. festgesetzten Preisvertheilung gibt der Generalkommissar Vicard ein großes Nachfest. Auf seiner Sonntag im Chisee stattfindenden Gardenparty will Präsident Loubet die prämiirten Aussteller ehren.

Kongress der Gastwirthe. Am 12. September L. J. findet in Grad der fünfte ungarische Landes-Gastwirthekongress statt. Das Exekutivkomité, dessen Präsident Johann Gundel erst in diesen Tagen einen begeisterten Appell an sämtliche Gastwirthe Ungarns erließ, entfaltete die regste Thätigkeit.

Minister Hegedüs für den Rettungsverein. Handelsminister Alexander Hegedüs hat jenen Betrag von 1000 Kronen, welchen die ungarische Automatenfabrik- und Leibe-Aktiengesellschaft im Sinne ihres Vertrages von ihrem Jahreseinkommen dem Handelsminister zur Verfügung zu stellen hat, auch heuer dem freiwilligen Rettungsverein gespendet.

Daniel Papp †. Die ungarische Literatur hat einen Todten: Daniel Papp, einer der begabtesten Vertreter des literarischen Jungungarn, ein geistvoller Erzähler und ein liebenswürdiger Chronist, ist an der Schwelle des Mannesalters aus dem Leben geschieden.

Selbstmord des Freiherrn Michael v. Forgatsch. Ein bekanntes Mitglied der Wiener vornehmen Gesellschaft, Oberleutnant a. D. Michael Freiherr v. Forgatsch, hat heute Früh seinem Leben durch einen Schuß in die rechte Schläfe ein Ende gemacht.

Pariser Preßkongress. Die ungarischen Journalisten, welche an dem internationalen Preßkongress in Paris theilgenommen haben, sind unter der Führung Eugen Kásofs und Joseph Béts nach Budapest zurückgekehrt.

Trauung. Der Direktor des Nationaltheaters Ladislaus Veóthy, der in erster Ehe mit der Tochter der Frau Blaha verheirathet war, hat sich heute mit Fräulein Szvirák vermählt.

Der Lehrkurs für den Unterricht von Stotterern und Stammeln hat heuer sehr schöne Erfolge erzielt. Gelegentlich der gestern in Gegenwart des vom Unterrichtsministerium entsendeten Fachorgans abgehaltenen Prüfung haben die staatliche Stipendien genießenden Eleven des Lehrkurses sowohl in theoretischen, als auch in praktischen Wissen bemerkenswerthe Resultate bekundet.

Das Eisenbahnunglück bei Rom. Heute liegen über diese Katastrophe folgende neuere Meldungen vor:

Der Zustand des belgischen Generals Buffin ist bedenklich. Seine zwei Söhne und seine Schwiegertochter sind leichter verwundet. Vater Banuettelli, der, wie später festgestellt wurde, ein Bruder der beiden Kardinalé ist, wurde auch schwer verwundet.

Unterrichtsministeriums Sektionsrath Dr. Emerich Neményi an die Eleven eine Ansprache, in welcher er ihnen ans Herz legte, ihr Wissen im Interesse der Humanität zur Geltung zu bringen.

Münchener Schachturnier. Aus München wird uns telegraphirt: Gestern begann der Schachkampf Pillsbury-Maróczy-Schlechter. Das Los führte als erste Partie Maróczy mit Pillsbury zusammen.

Die verbotene Kneipp-Kur. Die Serie der ungelösten Fragen ist um eine recht interessante bereichert worden. Die neueste Frage lautet: Sichert es sich, im Amte à la Kneipp kostümirt, d. h. barfuß zu erscheinen?

die Leichen dreier Todter hatten ihm als Schutzwall gedient, während er 7 1/2 Stunden lang unter den Trümmern lag. Die „Tribuna“ bringt einen heftigen Artikel über die Verantwortlichkeit der Eisenbahnbehörden. Der Zugführer und der Oberbremsler des verunglückten Zuges wurden verhaftet wegen mangelhafter Signalgebung zur Deckung des Zuges, aber sie seien nicht die einzigen Schuldigen. Erwieien sei, daß bei dem zweiten Zuge, der an den ersten stieß, die Bremsen mangelhaft waren. Nachgewiesen sei auch, daß der Schaden an der Westinghouse-Bremse an dem verunglückten Zuge schon in Rom bemerkt wurde, daß die vorgelegten Beamten aber trotzdem die Abfahrt befehlen, um eine weitere Verzögerung zu verhindern. Hauptächlich aber treffe die Militärbehörden eine schwere Schuld. Um 5 Uhr Morgens wurden von der Unglücksstätte aus zwei Kompagnien Pioniere verlangt, aber erst um halb 12 Uhr Mittags kamen zwei Pionierzarten mit 20 Mann. Eine zweite Abtheilung Soldaten kam erst, als die Leichen schon abgetragen waren. Wäre früher energische Hilfe zur Stelle gewesen, so hätten mehrere Menschenleben gerettet werden können.

\* **Polizei und Publikum.** Man hört sehr oft von unserer Polizei die Klage, daß sie vom Publikum in ihrem schweren Wirken in keiner Weise unterstützt wird. Dabei kommt aber nur das bekannte Sprichwort zur Geltung: Wie man in den Wald hineinruft, so hallt es zurück. Denn auch die Polizei gibt sich nur selten Mühe, den Wünschen des Publikums gerecht zu werden. Als Beweis hiefür möge folgendes Geschichtchen dienen, das gestern einem Freunde unseres Blattes widerfahren. Derselbe wollte eine Anzeige bei der Stadthauptmannschaft des VI. Bezirks erstatten. Der erste Beamte, an den er sich wendet und dem er seine Angelegenheit erzählt, weist ihn an einen Zweiten. Dieser Zweite an einen Dritten. Der Dritte weist ihn ganz ab, und meint, die Angelegenheit gehöre zur Bezirksvorsteherung. Auf die Bemerkung des Anzeigenden, daß eine Strafangelegenheit doch nicht in die Kompetenz der Vorsteherung gehören könne, fragt der Beamte ganz unwillig: „Ja weshalb wünschen Sie denn die Verstrafung des Betreffenden, vielleicht aus Rache?“ „Nein“, war die Antwort, „weil ich Rechtsphilister bin!“ Der Beamte macht ein verdutztes Gesicht und erklärt schließlich: „Ja dann müssen Sie sich an den Herrn Stadthauptmann J. S. wenden.“ Nachdem so eine halbe Stunde verstrichen war, klopfte unser Freund beim Herrn Stadthauptmann an. Er öffnet die Thüre, wird aber sofort mit einem barschen „Warten Sie draußen“ hinausgewiesen. Eine ganze Reihe von Menschen ging aus und ein, die Geduld unseres Freundes wurde auf eine harte Probe gestellt, bis endlich nach beinahe einer Stunde der Schreiber des Herrn Stadthauptmanns erklärt: „Nun ist an Ihnen die Reihe.“ Kaum betritt er aber das Zimmer des geftrungen Herrn Amtschefs, schreit dieser ganz entsetzt: „Schon wieder eine Partei, schrecklich, wie der Mensch hier geplagt wird. Ich habe doch dem Kerl gesagt, er solle mir keine Partien auf den Hals schicken.“ Dann wurde in nervöser Hast der Schreiber hereingeläutet und demselben eine ordentliche Nase ertheilt, daß er es waqt, dem Herrn Stadthauptmann Partien auf den Hals zu schicken. Während dieser Szene erklärte unser Freund vergebens, daß er nur eine kurze Anzeige erstatten wolle. Es wurde auf ihn gar nicht gehört. Er mußte unverrichteter Sache abziehen und nur der Schreiber rief ihm als Trost nach: „Kommen Sie morgen.“ Unser Freund entschloß sich daher, die ganze Anzeige lieber fallen zu lassen, als ein solches Geduldspiel nochmals durchzumachen. Herrn Oberstadthauptmann Rudnay aber empfehlen wir dieses sonderbare Vorgehen seiner Untergebenen zur besonderen Beachtung.

\* **Ein hinausgeworfener Abgeordneter.** Im Feuilleton des „Egyphtörtés“ veröffentlicht der Abgeordnete Karl C. v. S. interessante Reminiszenzen aus dem Leben des jüngst verstorbenen Kronhüters Joseph Szilágyi. Wir entnehmen denselben Folgendes:

Eines Abends konnte man auf dem Antlitze Szilágyis große Erregung bemerken, als er in den Klub trat. Sein Gesicht war geröthet, seine Augen zornentbrannt, er ging mit ungewohnter Schnelligkeit auf und ab und im großen Saale wollte er kaum auf die an ihn gerichteten Fragen antworten. Er suchte schwachlich. Ich stellte mich ihm in den Weg. — „Wo fehlts. Wer ist ermordet worden?“ — „Der Haderklump. Hat Jemand wohl schon solch einen Wicht gesehen. Er möge mir nur unter die Augen treten.“ — „Um Gotteswillen, was ist geschähen?“ — „Soeben habe ich einen Abgeordneten aus meinem Zimmer geworfen. Einen oppositionellen Abgeordneten. Er suchte mich im Herbst in Begleitung dreier Franzosen auf. Er berichtet mir, daß die Franzosen mittelst einer neuen Erfindung bei der Verarbeitung der Waldbäume einen zehnfachen Nutzen herauszuschlagen können, und ersucht mich, ihnen, damit sie es beweisen, versuchsweise fünf Joch aus dem Liptóer Grädeker ararischen Wald zu überlassen. Gelingt das Experiment, so werfen die ararischen Waldungen einen riesigen Nutzen ab. Ich überließ die gewünschten fünf Joch. Warum hätte ich es nicht thun sollen? Wir schlossen einen Vertrag ab, laut welchem ich ihnen fünf Joch Waldes überlasse, die sie auswählen, sie entrichten pro recognitione juris dominialis einen Dukaten per Joch, und falls ihr Experiment gelingt, so gebe ich ihnen für ähnlichen Zweck 2000 Joch Waldes. Und stelle Dir nun vor, was geschähen ist. Sie kommen unter Führung des Abgeordneten zu mir, der Letztere trägt vor, daß sie ihr Experiment beendet haben, es sei äußerst gelungen, und nun fordern sie von mir auf Grund des Vertrages 2000

Joch ararischen Waldes zu einem Dukaten per Joch. Ich fahre den Abgeordneten an. „Hast Du den Bestand verloren? Diese 2000 Joch sind eine Million werth!“ Der Abgeordnete antwortet, es handle sich nicht darum, wie viel der Wald werth sei; den Franzosen gebühren ohne Rücksicht auf ihren Werth die 2000 Joch. Ich gerathe in Zorn. „Dieser Wald gehört dem Lande, und Du, als sein Abgeordneter, würdest Du etwa diesen Schaden verantworten können?“ Denke Dir nur, was er mir geantwortet! Er jagte: „Ich bin jetzt Geschäftsmann und eine vertragsschließende Partei, kein Reichstagsabgeordneter. Ich fordere, was mir mein Kontrakt gewährt!“ Der Schutz! Das Blut stieg mir in den Kopf, ich läute meinem Kammerdiener und befehle ihm, den Herrn hinauszuführen. So geschähen es auch. Noch jetzt kann ich kaum meine Aufregung bemeistern.“ Jener Abgeordnete lebt schon längst nicht mehr. Nach der Fusion nahm er im Kabinet Wendheim eine hohe Stellung ein.

\* **Verhaftung.** Der von der Prager Polizeibehörde kurrentirte Desfrandant Norbert Habich wurde hier verhaftet. Habich war, wie vermutet worden ist, thatsächlich nach Budapest gekommen und hatte sich hier im „Hotel Erzherzog Joseph“ einlogirt, wo er gestern Nachts verhaftet wurde. Der von Habich zum Schaden der Gutsbesitzerin Marie Blajtschke in Dobra unterschlagene Betrag beträgt 20,000 Kronen. Er desfrandirte bereits seit einigen Monaten und ergriff die Flucht, als er erfuhr, daß demnächst eine Kassenkontrolirung stattfinden werde. Als Weggebrung nahm er 4000 Kronen mit, von welcher Summe noch 3755 Kronen in seinem Besitze vorgefunden wurden. Heute Mittags wurde Habich der kön. Staatsanwaltschaft übergeben.

\* **Wie verschafft man sich Millionen?** Am besten und sichersten durch industrielle Thätigkeit. Fleiß, Geschmact und Invention lassen sich noch immer hoch verdienen. Freilich, Geschmact und Invention ist nicht Jedermanns Sache, aber dafür gibt es ja derzeit eine Hundgrube, wie sie das Jahrhundert noch nicht geboten hat. Wir meinen natürlich die Pariser Weltausstellung. Ein Besuch, ein Studium derselben erscheint für jeden Industriellen als eine Kapitalanlage, welche nicht gemacht zu haben strafbarer Leichtsin ist. Und wie gering erscheinen die Opfer! Die berühmten Reisebilletts der Weltfirma Cook & Son, ausschließlich erhältlich im Wechselhause H. Fuchs (Budapest, Reestemetergasse 1), genähren dem Inhaber: bequeme Einzelreise II. Klasse Schnellzug nach Paris und retour, zehntägige glänzende Verpflegung, freien Besuch der Ausstellung, des Ciffelthurnes, beliebige Reiseunterbrechung, Unfallversicherung u. c., und all dies für wohlgezahlte 360 Kronen. Man studiere nur den Prospekt, den die Firma H. Fuchs bereitwilligst zusendet.

\* **Ein Liebesdrama auf offener Straße.** An der Ecke der Trommelgasse und des Stephansplatzes verübte heute Vormittags der Kutscher Johann Szücs in Gegenwart zahlreicher Passanten ein Revolverattentat auf seine Geliebte, die Tagelöhnerin Julie Barga, welche lebensgefährlich verletzt wurde.

Szücs, der von seiner Frau getrennt lebt, führte mit Julie Barga gemeinsamen Haushalt. In letzter Zeit gab es zwischen den Beiden wiederholt Streit, da Szücs in Erfahrung gebracht hatte, daß er von der Barga hintergangen werde. Letztere wollte aber die Mißhandlung seitens ihres Geliebten nicht weiter ertragen und verließ ihn eines Tages, wobei sie auch seine Sonntagskleider mitnahm. Nachträglich kam es zwar zu einer Ausöhnung zwischen Szücs und der Barga, allein das gute Einvernehmen dauerte nicht lange und die Barga verließ wieder den Geliebten. Heute Vormittags suchte Szücs die Barga auf dem Stephansplatz auf, wo sie sich regelmäßig einfind, um Arbeit zu suchen. Er forderte von der Barga sein Gewand zurück, allein sie erklärte, daß sie die Kleider bereits verpfändet habe. Szücs gerieth hierüber so sehr in Wuth, daß er plötzlich sein Messer hervorzog und die Klinge der Barga in die Brust stieß. Szücs wollte noch weiter auf die Geliebte losstechen, wurde jedoch hieran von den Passanten gebindert. Die lebensgefährlich verletzte Barga wurde von der freiwilligen Rettungsgesellschaft ins Krankenhaus befördert, Szücs dagegen zur Polizei gebracht.

\* **Konfiszirte Ansichtskarten.** Man berichtet aus Kronstadt: Die Polizei hat in sämtlichen hiesigen Buch- und Papierhandlungen Nachschau gehalten und beim Buchhändler Wilhelm Hiemeich 260 mit dem Bildnisse Stephan Roth's versehenen Ansichtskarten konfiszirt, weil sie mit einem Ungarn schmähenden Text versehen waren.

\* **Der Wucher richtet im Komitat Krassó-Szörény große Verheerungen an.** In der heutigen Sitzung des Verwaltungsausschusses wurde — wie man aus Lugo's telegraphirt — eine Kommission mit der Untersuchung des Thatbestands betraut. Neun Strafprozesse sind gegenwärtig gegen Wucherer im Zuge.

\* **Selbstmord.** Der Sekretär des Hermannstädter Kreditinstituts, „Albina“ Dr. Johann David hat sich heute Morgens erschossen. David lebte unter geregelten Verhältnissen.

**Für die rumänischen Emigranten sind uns heute folgende Spenden zugekommen:**

M. Rosenfeld, Buziás	2
Joseph Fahr, Maggarr-Szék (ausgegliche)	2
Prozesspfeilen	10
Summe	12
Hiezu die bereits ausgewiesenen	3293.11
Zusammen	3305.21

**Familien-Nachricht.** Herr Ludwig Gtlényi, Hausbesitzer in Ofen, vermählte sich am 7. d. mit der Witwe Frau Peter Szabó geb. Marie Brucker.

**Paris, Zeilinger u. Co.** zum „Blauen Stern“ empfehlen zum Beginn des Schuljahres ihr altrenommirtes Geschäft für die Anschaffung von Knaben- und Mädchen-Instituts-Ausstattungen zu billigen Preisen. Unsere Leinwand- und Wäscheabriks-Niederlage befindet sich ausschließlich: West, IV., Váci-utca 18, zum „Blauen Stern“.

**Insekten-Vertilgungsmittel** werden vielerlei angeboten, aber nicht eines kann mit der M o r t - W a n z e n - Infur wettertern, weil diese nicht nur die Wanzen, sondern auch deren Brut vertilgt. Erhältlich in der M a t h e n y i s c h e n D r o g u e r i e, B u d a p e s t, I V., E g y p t e n - u t c z a N r. 11.

### Budapester Sommerrennen.

— Zweiter Tag. —

**Budapest, 14. August.** Zufolge des regnerischen Wetters war der Besuch ein ziemlich schwacher. Das Publikum begrüßte den wegen Unwohlseins am Eröffnungstage ferngebliebenen Championjockey Adams recht herzlich und der populäre Professional revanchirte seine Freunde für den Sympathiebeweis, indem er auf einem Outfider (F. Horthy's „Alm o m“) einen Siegesritt absoluirte, der ihnen beim Totalisateurer reichen Gewinn brachte. Noch viel stürmischer war der Applaus, als der gestern ob seiner furiosen Reitmanner verhöhten Amerikaner Jim Morgan, der den einheimischen Jockeys ein durchaus nicht willkommener Kollege zu sein scheint, auf Gebeon M o h o n c z y's „D o n i k o z á t“ seinen ersten Sieg auf der Budapest Rennbahn erzielte. Händeklatschen und Cljenrufe bildeten den Lohn für den bravourösen Ritt. Herr Gebeon Mohonczy hat den Amerikaner für seinen Rennstall engagirt, hoffentlich wird die Reikunst Jim Morgan's dem ziemlich malheureusen Rennstall Mohonczy's zu vielen Erfolgen verhelfen. Ueberrascht hat der Sieg „E h a r m a n t's“ im „Sommer-Versuchrennen“. Die hochgehaltene „Tarantella II“ (Eigenthum des Barons J. Harányi) konnte in diesem Rennen nicht einmal ein Placement erhalten. Ein schönes Endgefecht lieferten Baron Springer's „Leader“ und Graf L. Esterházy's „M o r d á n y“ im „Staatspreis“, den der letztgenannte Hengst — ein famoser Steher — mit einer knappen Halslänge gewann. Hier die Resultate der einzelnen Rennen:

1. „M a i d e n r e n n e n.“ (Preis 3000 Kronen dem Sieger, Distanz 1600 Meter.)  
Erstes: Nikolaus Szemere's „Eva“ (Clemenson).  
Zweites: Andor Péchy's „Troy“ (Boole).  
Drittes: A. Dreher's „Fair Trick“ (Wlad).  
Es liefen noch „Rába“ und „Jobbágy“. Mit dritthalb Längen sicher gewonnen, nach einer Halslänge das Dritte. „Eva“ war Favoritin. Totalisateurer 10:22, P l a g w e t t e n I. 50:66, II. 50:66.
2. „V e r k a u f s - H a n d i c a p.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 2000 Meter.)  
Erstes: F. Horthy's „Alm o m“ (Adams).  
Zweites: B. Ferdinandy's „Artatlan II“ (Bulford).  
Drittes: Graf A. Pejacsewich's „Serbár“ (Southey).  
Es liefen noch „Maestro“, „Wabende Lohe“, „Barbarol“ und „Fjafkon“. Favorit war „Artatlan II“. Mit anderthalb Längen sehr leicht gewonnen, nach drei Längen das Dritte. Totalisateurer 10:63, P l a g w e t t e n I. 50:94, II. 50:68, III. 50:134.
3. „S t a a t s p r e i s.“ (4000 Kronen, Distanz 2400 Meter.)  
Erstes: Graf L. Esterházy's „M o r d á n y“ (Barter).  
Zweites: Baron G. Springer's „Leader“ (Hyams).  
Drittes: Baron F. Harányi's „Jablancica“ (Wilton).  
Es lief noch „Gaudriole“. Nach Kampf gewonnen mit Halslänge, die Favoritin „Jablancica“ war schlecht Drittes. Totalisateurer 10:44, P l a g w e t t e n I. 50:100, II. 50:94.
4. „H a n d i c a p.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1400 Meter.)  
Erstes: Andor Péchy's „D a v e n s b e r g“ (Boole).  
Zweites: Georg Chernel's „Elnuci“ (Southey).  
Drittes: Graf Theodor Andrassy's „Allandó“ (Segrott).  
Es liefen noch „Maltejer“, „Serena“, „Gagerl“, „Berceuse“, „Eparfette“ und „Cabbage Rose“. „Davenberg“, welcher Favorit war, gewann sicher mit kurzer Halslänge, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisateurer 10:49, P l a g w e t t e n I. 50:92, II. 50:120, III. 50:312.
5. „S o m m e r - V e r s u c h s r e n n e n.“ (Preis 10,000 Kronen, Distanz 1100 Meter.)  
Erstes: Elemér Janovics's „E h a r m a n t“ (Wlad).  
Zweites: Graf Hunyady's „Jubilée“ (Southey).  
Drittes: Graf Tassilo Fejetic's „Honleány“ (Bulford).  
Es liefen noch: „Rózi“, „Tarantella II“, „Vence“, „Culture“ und „Magnes“. Nach Kampf mit einer Halslänge gewonnen, nach dritthalb Längen das Dritte. „Tarantella II“ war Favoritin. Totalisateurer 10:71, P l a g w e t t e n I. 50:120, II. 20:138, III. 50:192.
6. „V e r k a u f s r e n n e n d e r Z w e i j ä h r i g e n.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.)  
Erstes: Gebeon Mohonczy's „D o n i k o z á t“ (Morgan).  
Zweites: Arthur Egged's „Saktmann“ (Bulford).  
Drittes: Graf Degenfeld's „Dagmar“ (Wilton).  
Es liefen noch: „Maculani“, „Szánom bánom“, „Mauritia“ und „Vendeguz“. „Saktmann“ war Favorit. Nach Kampf um Halslänge gewonnen, nach einer Kopf- länge das Dritte. Totalisateurer 10:44, P l a g w e t t e n I. 50:66, II. 50:70, III. 50:64.
7. „C z i n k o t a e r P r e i s.“ (3000 Kronen, Distanz 1100 Meter.)  
Erstes: Graf Em. Degenfeld's „F r a n g e p á n“ (Wilton).  
Zweites: Baron Springer's „Galba“ (Hyams).  
Drittes: Graf Emerich Hunyady's „Windsor“ (Barter).  
Es liefen noch: „Leple“, „Retour“, „Bordereau“,

„Son journe“ und „Jamulus“. Sicher mit einer klaren Länge gewonnen, nach einer halben Länge das Dritte. Totalisateur 10:44, Plagwetten I. 50:84, II. 50:114, III. 50:108.

Für das morgen, Mittwoch, stattfindende dritte Rennen wurde folgendes Programm ausgegeben:

- 1. „Maidenrennen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) 13 Unterchriften. — 2. „Verkaufsrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) 11 Unterchriften. — 3. „Sommer-Handicap.“ (Preis 10,000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) 64 Unterchriften. — 4. „Handicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) 28 Unterchriften. — 5. „Verkaufsrennen der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 21 Unterchriften. — 6. „Maidenrennen der Zweijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1100 Meter.) 25 Unterchriften. — 7. „Nurjer-Handicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 29 Unterchriften.

Schachmeister Steinig

Eine Depesche aus New York meldet, daß dort am Sonntag der berühmte Schachmeister Wilhelm Steinig gestorben ist. Steinig war zeitweilig ein kränklicher Mensch, der alle ärztliche Kunst haßte und gern exotische Kuren durchmachte. Er war eragierter Kneipianer und Anhänger der Telepathie. Aus diesem Grunde hielt es auch schwer, den Meister während seiner verschiedenen Krankheiten für eine regelrechte ärztliche Behandlung zu gewinnen. Steinig verfiel am Beginne dieses Jahres dem Wahnsinn, und am 12. Februar mußte er nach der Manhattan-Staatsirrenanstalt auf Wards Island überführt werden. Später wurde er wieder seinen Angehörigen übergeben, bei denen er nun starb.

Der am 18. Mar 1836 zu Prag geborene Wilhelm Steinig hatte eine furchtbare Kindheit. Seine Eltern waren sehr arme Leute, die gar nichts für den aufgewecktesten Jungen thun konnten. In den ersten Schuljahren haufte der kleine Wilhelm bei einer Wäscherin in einer ärmlichen Manjarde, in der nasse Wäsche hing. Monatslang mußte der Knabe des Nachts in dem Wasserdunst schlafen und diesen einathmen, und die Tage waren nicht besser, denn sie brachten ihm nichts als Einbrennsuppe und trodenes Brod. Schon damals behätigte sich Steinig als ausgezeichnete Mathematiker, der die komplizirtesten Probleme mit großer Raschheit und einem Scharfsinn lösende zu lösen verstand. Von dem jungen Mathematiker wurde damals in allen Kreisen Prags gesprochen. Der junge Steinig wurde auch bekannt als Verfasser von formvollendeten Gedichten und schönen, gedankentiefen und stoffreichen Erzählungen; damals schon war er und blieb es auch in Mannesjahren, der gutmüthigste, harmloseste Mensch, und er hat trotz des ewigen Ringens mit bitterster Sorge seine Nerven und seine Güte bewahrt. Steinig hat keinen eigentlichen schulgerechten Studiengang gemacht; er studirte, was ihm gerade behagte, und forschte nach Allem, was ihn gerade interessirte. Auf Vieles aber, was er nicht nachblättern und nicht nachlesen konnte, kam sein Alles durchdringender Scharfsinn von selbst. So geschah es, daß die Gebildeten, und namentlich alle Schuljünger, niemals auch die kleinste Lücke im Bildungs-Komplex des Autodidakten Steinig entdecken konnten.

Nach seinen Prager Studien bezog Steinig die technische Hochschule in Wien, die er aber verließ, um als Reichsrathsberichterstatter bei der damals bestehenden „Oesterreichischen Zeitung“ einzutreten. Die journalistische Beschäftigung behagte ihm nur wenig, und er ging damals viel lieber in die Wiener Schachgesellschaft, als in den Reichsrath. 1862 übersiedelte er nach London, wo Anderson, der erste Preisrichter des damaligen großen Londoner Schachturniers, erklärte, daß Steinig die kühnste und schönste Partie des ganzen Turniers gespielt habe, und Lord Ravensworth ihn bei einem Festessen „the brilliant Austrian champion“ nannte. Die Schicksalswürfel des jungen Steinig waren damals gefallen; er blieb fortan dem Schachbrett treu.

Steinig, der eine zeitlang der größte Schachmeister der Welt war, war nie frei von Sorgen; er litt immer Noth und war nie in der Lage, sich und die Seinen auch nur für zwei Monate im Voraus zu versorgen. Er ist als sehr armer Mensch gestorben, und die Theilnahme aller seiner vielen Bewunderer und Freunde wird sich jetzt der Witwe und den Kindern Steinig's zuwenden, die in bitterster Noth zurückgelassen sind.

Offener Sprechsaal

WEINER & GRÜNBAUM Budapest, Váci-utca 2.

- Einjährig-Freiwillige erhalten kostenfrei Preiscurante zugesendet.
Einjährig-Freiwillige erhalten die elegantesten Uniformen.
Einjährig-Freiwillige erhalten kostenfrei Assentirungs-Gesuchsformulare.
Einjährig-Freiwillige erhalten am billigsten die Uniform-Ausrüstung.
Einjährig-Freiwillige erhalten kostenfrei Auskunft in jeder militärischen Angelegenheit.
Einjährig-Freiwillige erhalten kostenfrei die neueste Ausgabe ihres Anleitungs-Buches.

WEINER & GRÜNBAUM Budapest, Váci-utca 2.

TAPETEN. französisch - englische neueste Muster und

ZIMMERMALLEN

übernimmt K. NIEGER, V., Váci-körut 40.

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Hegedüs Zsigmond

olajfestmény, lakásdísz- és díszműúru üzlete szeptember hó 1-től Andrassy-ut 17 alatt fog létezni. Andrassy-ut 56 alatt az üzlet teljesen feloszlik, hol a tárgyak átköltözködési nehézségek elkerülése miatt rendkívül olcsón kaphatók. Dús választék lakodalmi ajándékokban.

Anlässlich des Geburtstages Sr. k. u. k. apost. Majestät, ferner für den nahenden Stephanstag, die Nationalfeier Ungarns, empfehlen wir unsere allgemein beliebten „Transsylvania“ Wein brut ungarische Champagnerarten, und sehen wir jederzeit alle jene gerne in unseren Fabriksanlagen, welche sich für die französische Art der Champagnerzeugung interessieren.

LOUIS FRANCOIS & Co., Champagnerfabrikanten, k. u. k. Hoflieferanten, PROMOTOR.

Sci-Lucasbad Winter- und Sommer-Kurort Budapest.

Großes Schwefelchlammbad, in deren 520 Quadratmeter umfassenden natürlichen Quellenbassin das Mineralwasser sich täglich viermal erneuert. Selt- und Erfrischungsbäder. Vorzügliche Hotels. Restauration in eigener Regie. Billige Preise. Prospekte gratis durch die Direktion.

Mädchen- und Knaben-Instituts-Wäscheausstattungen laut Vorschrift angefertigt, zu mäßigen Preisen bei DANZINGER & NEUMAN, Budapest, IV., Kalvin-tér 2.

Mit Preislisten u. Leinwandmuster dienen auf Wunsch bereitwilligst. Kleider- u. Wäschestoffe verkaufen wir bis Ende August zu tief herabgesetzten Preisen.

KORYTNICZA

vom 15. August bis Ende September besonders ermässigte Preise, und zwar: Wohnung, ganze Verpflegung, Aus- und Müsstage für 6 Kronen per Tag. Die Badedirektion in Korytnicza.

Die orthopädische KUNSTSTALT J. KELETI, BUDAPEST, IV., Koronaherzeg-u. 17 verfertigt unter Garantie Kunstfüße, Kunsthände, Geh- und Stützmaschinen, Kunstmeder gegen Stiefel, Korsetts, Apparate nach System Bessing etc. Leibbinden gegen Fettleibigkeit und Wanderniere; Krampfaderstrümpfe; ferner großes Lager von Jergateuren, Bidets etc. — Preise sehr mäßig. — Preiscurante gratis und franko.

DANKSAGUNG.

Höher Stände, Jedem einzeln zu danken, wollen alle diejenigen, die uns anlässlich des Verlustes unseres unvergesslichen, theueren Sohnes

Kovács Ignác resp. Bruders, Daniels ihr Beileid ausdrücken, auf diesem Wege unseren innigsten Dank entgegennehmen. Familie Kohn-Kertész.

Minden külön értesítés helyett!

Özv. Lippe Vilmosné szül. Bardach Katalin úgy a saját, mint gyermekei és az egész rokonság nevében mély bánattal tudatja, hogy páratlan gyöngédségű férj, az önfeláldozó apai szeretet megtestesülése,

Lippe Vilmos úr, a hatvani Népbank volt vezérigazgatója, hatvani íz. hitközség elnöke stb.

életének 41-dik, boldog házasságának 11-dik évében Pusztá-Cserespen f. hó 10-én jobblétre szenderült.

A drága halott hült tetemei f. hó 13-án d. u. 4 órakor Hatvanban, a családi sírboltba helyeztetek örök nyugalomba. Özv. Lippe Mórné anyja, Bardach Károly apósa, Bardach Károlyné szül. Wachtel Róza anyósa, Lippe Emilia, Lippe Mór gyermekei, Hoffer Károlyné szül. Lippe Sarolta, Lippe Ödön, Dr. Grün Józsefné szül. Lippe Margit testvérek, Ligeti Lajosné, Engel Miksáné, Lippe Ödöné, Bardach Laura, Dr. Grün József, Ligeti Lajos, Engel Miksa, Hoffer Károly sógorok és sógorok.

Advertisement for Rohitscher Sauerling featuring a circular logo with 'TRADE MARK' and 'ROHITSCHER' text, and 'SAUERLING' at the bottom. The text describes it as a medicinal wine for various ailments.

Telegramme.

Unsere Monarchie und Serbien.

Wien, 14. August. Das „Fremdenblatt“ führt in einer Besprechung der letzten Vorgänge in Serbien aus: Oesterreich-Ungarn will stets in den Balkanländern die Aufrechterhaltung des status quo und der Vermeidung der Einmischung in die inneren Verhältnisse, und stimmt hiemit mit der Politik Rußlands überein. Es sei ebensowenig berechtigt, von einer Schlappe Oesterreich-Ungarns zu sprechen, wie zur Zeit des Hochverrathesprozesses von einer Schlappe Rußlands. Die Position Oesterreich-Ungarns in Serbien hängt nicht von den inneren Verhältnissen Serbiens ab, sondern ergibt sich aus der geographischen Lage des Landes und den wirtschaftlichen Beziehungen zur Monarchie. Man sollte endlich aufhören, bei Beurtheilung der Vorgänge auf der Balkanhalbinsel immer von Interessengegensätzen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland auszugehen. Die Konkordanz der Auffassung, wie sie in identischen Noten vom 29. April 1897 niedergelegt ist, hat seit der Zeit keine Veränderung erfahren und bietet nach wie vor eine verlässliche Bürgschaft für die Erhaltung des guten Einvernehmens zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland.

Die mazedonischen Untriebe.

Bukarest, 14. August. Die „Agence Roumaine“ meldet: Die rumänische Regierung, welche schon früher die deutsche, sowie die österreichisch-ungarische Regierung von den verbrecherischen Untrieben des mazedonischen Komiteés in Sophia in Kenntniß gesetzt hatte, deren Zweck es ist, in den Balkanländern eine Agitation hervorzurufen und wach zu halten, hat in den letzten Tagen eine ähnliche Mittheilung an die italienische Regierung erlassen und man zählt hier auf die Unterstützung dieser drei Mächte. Ebenso wird sich der Minister des Aeußern unverzüglich auch an die anderen, an der Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe im Oriente gleich stark interessirten Mächte wenden. Die rumänische Regierung hat ein bereits im Jahre 1881 ausgearbeitetes Reglement über den freien Aufenthalt der Fremden in Rumänien in Kraft gesetzt, dessen Anwendung in Folge der Schwierigkeiten, welche sich ihm in der Praxis entgegenstellten, suspendirt wurde. Das Reglement, welches in seiner jetzt bedeutend vergrößerten Form den während dieser Zeit gewonnenen Beobachtungen Rechnung trägt, fordert von den Ausländern nicht nur den Besitz von Pässen, sondern auch von den betreffenden Konsuln ausgestellter Legitimationen und überdies den Besitz sämmtlicher in ihren Heimathsländern gültigen Reisedokumente. Unter dieser Voraussetzung werden ihnen von den Präfekturen Aufenthaltskarten ausgestellt werden. Die Untersuchung wegen des Mordes an Professor Michailiano macht rasche Fortschritte. Sie läßt immer deutlicher die Theilnahme des mazedonischen Komiteés in Sophia am Verbrechen erkennen.

Die Wirren in China.

Der Vormarsch auf Peking.

London, 14. August. „Daily Express“ meldet aus Shanghai vom Gestrigen: Samstag Mittags erreichten die Verbündeten einen Punkt 20 Meilen von Peking entfernt.

Berlin, 14. August. Das „Wolff'sche Bureau“ meldet aus Tientsin vom 8. d.: Bei Yangtsun hatten die Chinesen nur einen Eisenbahndamm besetzt. Nach kurzem Widerstand erfolgte deren Rückzug nach Sifu, wohin direkt von Peking die chinesische Hauptmacht mit General Cha und dem Generalgouverneur von Schili geflohen war. Aus Peking ging dem russischen Obersten Woyczak die Meldung zu, daß in der Nacht vom 31. Juli auf den 1. August das Bombardement der Gesandtschaften von den Chinesen wieder aufgenommen, sowie daß der europäische Reichshof geschändet worden sei. Die Fremden seien nur bis zum 8. August mit Vorräthen versehen.

Paris, 14. August. In dem heute im Palais Chysée abgehaltenen Ministerrath theilte Minister des Aeußern Delcassé ein Telegramm des französischen Konsuls in Shanghai mit, welcher neuerliche Besorgnisse bezüglich der Ruhe in Shanghai und Umgebung äußert und mittheilt, daß Maßregeln werden getroffen werden, um nöthigenfalls die französische Niederlassung zu schützen. Eine heute Früh eingetroffene Depesche aus Taku vom 8. d. befragt: Der

Admiralsrath, welcher aus Anlaß der letzten militärischen Operationen eine Sitzung abhielt, beschloß den Marsch gegen Peking fortzusetzen. Eine Depesche des Gouverneurs von Indochina meldet: Mittheilungen aus englischer Quelle zufolge befände sich das Expeditionskorps gegenwärtig fünfundzwanzig Kilometer von Peking entfernt.

Der Heroismus unserer Marine.

Paris, 14. August. (Privat-Telegramm.) Es verlautet, die französische Regierung werde den Geburtstag des Kaiser-Königs Franz Joseph zum Anlaß nehmen, um denselben zu der ausgezeichnet heroischen Haltung der österreichisch-ungarischen Marine bei der Verteidigung der französischen Gesandtschaft zu beglückwünschen. Vorläufig ließ Delcassé der österreichisch-ungarischen Marine durch Pichon danken.

Gefährdete Lage der Gesandtschaften.

London, 14. August. Der „Daily Telegraph“ erhielt aus Canton eine Meldung ohne Datum, befördert über Hongkong am 11. d. M.: Der englische Konsul Scott erhielt eine chiffrierte Depesche Macdonalds vom 6. d. M., in welcher es heißt: „Unsere Lage ist verzweifelt. In zehn Tagen sind unsere Lebensmittel zu Ende. Falls wir nicht befreit werden, ist ein allgemeines Massacre wahrscheinlich. Die Chinesen boten uns an, uns nach Tientsin zu eskortieren. In Erinnerung an Canton lehnten wir dieses Anerbieten ab. Mehr als zweihundert Frauen und Kinder befinden sich in unserer Legation.“

Petersburg, 14. August. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht das folgende chiffrierte Telegramm des russischen Gesandten in Peking an den Verweser des Ministeriums des Aeußern:

Peking, 4. August. Die chinesische Regierung wendete sich neuerdings an uns fremde Vertreter in Peking, wir sollten den Tag und die Bedingungen der Abreise nach Tientsin bestimmen. Gleichzeitig theilte uns das Jungtse-Namen mit, daß die auswärtigen Regierungen nicht ein einzigesmal von den chinesischen Gesandten unsere Abreise aus Peking unter Eskorte verlangt hätten. Wir antworteten, daß wir von unseren Regierungen Instruktionen verlangen, ohne welche wir unsere Posten nicht aufgeben können. Ich betrachte es als Pflicht, mitzutheilen, daß es für unsere Abreise unumgänglich notwendig ist, daß uns die Verbündeten mit Truppen in hinlänglicher Zahl zum Schutze von acht-hundert Europäern, darunter zweihundert Frauen und fünfzig Verwundeten, abholen. Im Allgemeinen erscheint die Reise nach Tientsin in der jetzigen Jahreszeit bei dem Mangel an Kommunikationswegen gefährlich. Alle meine Kollegen hier senden ihren Regierungen ähnliche Telegramme. Ich bitte, den betreffenden Familien mitzutheilen, daß sich alle Mitglieder der kaiserlichen Mission und der russischen Kolonie wohl befinden.

Die Aktion Deutschlands.

Berlin, 14. August. (Privat-Telegramm.) Die deutschen Kaufleute in Shanghai hatten sich mit der Bitte an den deutschen Kaiser gewendet, angesichts der gegenwärtigen Unruhen zur Wahrung der deutschen Handelsinteressen eine genügende Streitmacht zu entsenden. Darauf traf am 5. Juli ein Antwort-Telegramm folgenden Inhalts ein: „Ihre Wünsche werden nach Kräften erfüllt. „Molte“ und „Bismarck“ schon unterwegs, ebenso Marine-Infanterie. Division Panzer, Division Infanterie folgt. Wilhelm. I. R.“

In Washington hegt man die Erwartung, daß sich China bezüglich der Befreiung der Gesandten den Forderungen der Verbündeten fügen wird. Die Kommandanten der Allirten würden eine fliegende Kolonne bilden, die stark genug sei, die Gesandten unter Mithilfe der chinesischen Regierung nach Tientsin zu schaffen. Das Kommando über die Kolonne würde Thassie übernehmen, der als Amerikaner weniger Empfindlichkeit in Peking erregen wird als der Befehlshaber irgend einer anderen Nationalität.

London, 14. August. Die „Times“ melden aus Shanghai vom 12. d.: Die englische Regierung ließ dem Vizekönig von Wutschang 75,000 Pfund zu 4 1/2 Prozent. Diese Summe ist nöthig zur Zahlung des Soldes der Provinzialtruppen. Diese Handlung kann nicht ermangeln, eine günstige Wirkung hervorzurufen.

Köln, 14. August. Der „Kölnischen Zeitung“ zufolge erfolgt die Einschiffung der neuen ostasiatischen Brigade am 31. d. und dauert acht Tage. Auf acht Schiffen des „Lloyd“, sowie der Hamburg-Amerika-Linie werden 7000 Mann und zahlreiches Kriegsmaterial verladen.

Berlin, 14. August. (Privat-Telegramm.) Weitere siebentausend Mann werden am 31. d., 4. und 7. September von Bremerhaven aus nach China eingeschifft.

Einberufung des deutschen Reichstags.

Berlin, 14. August. (Privat-Telegramm.) Nun fordern außer den Sozialdemokraten und der freisinnigen Volkspartei auch das Centrum und die Nationalliberalen die Einberufung des Reichstages. Die Regierung widerstrebt der Forderung nicht mehr so hartnäckig wie bisher. Der für Oktober beabsichtigte Zusammentritt des Parlaments dürfte schon im September erfolgen. Die Regierung wird dem Reichstag eine Kreditvorlage unterbreiten, ihre bisherigen Maßnahmen und Absichten in China begründen. Die Session soll sodann geschlossen werden.

Graf Waldersee.

Paris, 14. August. Der „Temps“ will wissen, daß sich der heute abgehaltene Minister-rath mit der durch die Ernennung des Grafen Waldersee zum Kommandanten der verbündeten Truppen in China geschaffenen Lage beschäftigt habe.

Köln, 14. August. (Privat-Telegramm.) Die „Kölnische Zeitung“ bemerkt, gegen die Führung durch Thassie sei kaum etwas einzuwenden, wiewohl die meisten Mächte nicht geneigt sind, der Empfindlichkeit der Chinesen besonders Rechnung zu tragen. Die amerikanische Vereitschaft, nach der Rettung der Gesandten Frieden zu vermitteln, verspricht wenig Erfolg, weil die Mächte heute die höchsten Forderungen stellen, während die Chinesen nur Nebenwünschliches bewilligen wollen.

Berlin, 14. August. (Privat-Telegramm.) Wie die „Germania“ meldet, wurden in der Jesuitenmission Petchili wieder 6 Patres am 1. August ermordet. Im Ganzen wurden bisher 10 französische Jesuitenmissionäre getödtet.

Brüssel, 14. August. (Privat-Telegramm.) Die hiesigen Politiker hegen Mißtrauen gegen England, Rußland und Japan, da sie befürchten, daß diese nach dem Einzug in Peking aus dem Konzert auspringen werden, um separate Vortheile von China zu erlangen.

Zum Thronwechsel in Italien.

Rom, 14. August. Gestern Abends fand im Pantheon die endgiltige Beisetzung der Leiche König Humberts statt. Die Feierlichkeit trug einen streng privaten Charakter.

Rom, 14. August. Königin-Witwe Margherita ist im strengsten Inognito nach Venedig abgereist. Der König und die Königin gaben ihr das Geleite zum Bahnhof.

Rom, 14. August. Den Wittern zufolge wurde in Tuzo in der Provinz Avellino ein Unbekannter in priesterlicher Kleidung arreirt. Man fand und beschlagnahmte bei demselben Briefe in französischer und englischer Sprache, sowie falsche Pässe. In Tuzo verlautet gerüchtheilte, der Verhaftete sei ein Genosse Bresci's in Monza gewesen. Die Polizei pflegt diesbezüglich Erhebungen.

London, 14. August. Ein Telegramm Lord Roberts' aus Pretoria vom Gestrigen besagt: Methuen und Ritchener sind noch immer in der Verfolgung Dewett's und Stejn's begriffen. Eine Depesche Ritchener's vom Heutigen, 8 Uhr Früh, aus School-Plaats, acht Meilen östlich von Vendersdorp, besagt: Vergangene Nacht sprengte Dewett drei seiner Wagen in die Luft. Sechzig gefangene Engländer, darunter ein Offizier, entkamen aus dem Lager und erzählten, Stejn dürfe das Lager nicht verlassen und werde unter Ueberwachung gehalten. Dewett hätte sich genöthigt gesehen, einen Theil seiner Munition im Stich zu lassen; auch habe er dreißig völlig erschöpfte Pferde zurückgelassen. Die Gefangenen bestätigten die Meldung, daß Methuen ein Geschütz Dewett's genommen habe. Gestern wurde die Haupttruppe des Feindes mit gutem Erfolg beschossen. Der Zug Buller's nach dem Norden hatte vorzügliche Ergebnisse. Ein Feldkornet mit 182 Mann vom Standerton-Kommando hat sich gestern ergeben.

Konstantinopel, 14. August. Ein Telegramm des englischen Vizekonsuls in Ban meldet, daß er auf einer Reise im Vilajet von hundert bewaffneten Kurden angegriffen wurde, wobei sein Dragoman verwundet und sein Gepäck geraubt wurde. Der Vizekonsul, welchem es gelang, nach Van zurückzukehren, verständigte die Behörden, welche zur Verfolgung Truppen entsendeten. Die englische Botschaft erhob bei der Pforte diesbezüglich Proteste. Lunan und verlangte die Festnahme und Bestrafung der Schuldigen, sowie die Wiedererstattung der geraubten Gegenstände.

Paris, 14. August. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse war sehr fest. Die Prämien-erklärung belebte das Geschäft. Französische Renten und ungarische Goldrente höher bezahlt. Türken unverändert. Banken gehalten, Bahnen 10-18 Francs höher. Schluß günstig. („N. Fr. Br.“)

London, 14. August. (Privat-Telegramm.) Die Börse war entschieden freundlicher. Englische Renten höher, Banken gut, Mineralwerte unbelebt, fest. Privatdiskont 3 1/16, tägliches Geld 3 Prozent. Bankeingang 21,000 Pfund Sterling durch Barrenkäufe. („N. Fr. Br.“)

Bukarest, 14. August. (Privat-Telegramm.) Die insolventie Bankfirma Zachearianu u. Komp. schuldet 5 Millionen Francs. Wiener Bankverein und Länderbank sind mit 750,000, resp. 500,000 Francs beihilft, sollen jedoch gedeckt sein. Die deutschen Bankforderungen betragen anderthalb Millionen Francs.

Berlin, 14. August. (Privat-Telegramm.) Börse 3 Uhr 20 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 206.30, Lombarden —, Franzosen 138.87, Buschtiehrader —, Diskonto 174.87, Handelsgef. 146.50, Deutsche 188.75, Dresdener —, National 132.—, Breslauer Diskonto —, Laura 205.75, Bochumer 187.75, Gelsen 190.12, Harpener 179.—, Dannebaum —, Hibernia 199.25, Confolidation 342.—, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, Spanier 71.62, Italiener —, Schw. Nordost —, North. Pref. —, Kanada 86.75, North. Comm. —, Hamburger Paket 120.—, Norddeutscher Lomb 108.50, Edison 246.—, Gr. V. Pferde b. 206.—, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Transvaal 175.62, Caro —, Raaber —, Meridional —, Darmstadt —, Dortmund —, Nordstern —, Phönix —, Bismarck —.

Frankfurt, 14. August. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 206.25, österr.-ungar. Staatsbahn 138.80, Südbahn 25.30, Deutsche Bank —, Diskonto 174.80, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 189.—, Harpener 178.50, Hibernia 198.80, Laurabütte 206.—, italienische Rente —, ungarische Kronenrente —, Fest.

Hamburg, 14. August. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 96.20, österreichische Kreditaktien 206.40, 1860er Lose 133.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 139.—, Südbahn 25.50, Italiener 93.25, vierprozentige österreichische Goldrente 97.—, 4prozentige ungarische Goldrente 96.20, Still.

Paris, 14. August. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 698.—, Südbahn —, vierprozentige österreichische Goldrente 97.75, vierprozentige ungarische Goldrente 96.35, österreichische Länderbank —, Banque de Paris 1043, dreiprozentige französische Rente 100.40, Italiener 92.25, Titomanbank 530.—, französische amortisirbare Rente —, 3 1/2prozentige Rente 102.10, türkische Tabakaktien 313.—, österreichische Bodenkredit —, Alpine Montan —, Ruhig.

Newyork, 14. August. (Schluß.) Weizen: Spring 83 3/8, Winter 81.25, per September 79.75, per Dezember 81 1/8. — Mais: per September 49 1/8, per Dezember 40 1/8. — Hafer: White Clipped 19.—. — Roggen: F. O. B. 57.—. — Mehle: Spring white clears 2.90. — Kaffee: Fair Rio —. — Petroleum: in Newyork —, in Philadelphia —, Refined in Cases —. — Fracht Liverpool 3 3/8. — Weizen ruhig, Mais stabil.

Chicago, 14. August. (Schluß.) Weizen per August 74 3/8, per September 75.—, per Oktober 37 7/8, per November 37.—. — Hafer: per August 21 3/8, per September 22 1/8. — Roggen: per September —.

(Wiener Vorsteviehmarkt vom 14. August.) (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 10,587 Stück angemeldet und hievon zu Beginn desselben 3509 Stück Jungschweine und 6686 ungarische Fottschweine, zusammen 10,195 Stück, aufgetrieben. Bei schleppendem Geschäftsverlaufe notirten: Prima von 86 S. bis 88 S., mittlere und alte Schweine von 79 S. bis 85 S., leichte von 72 S. bis 78 S., Jungschweine von 68 S. bis 90 S. per Kilogramm Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Prag, 14. August. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 80 Prozent franko Aussig zur sofortigen Lieferung — K. — S., per Oktober-Dezember 25 R. 20 H. — Tendenz: Ruhig.

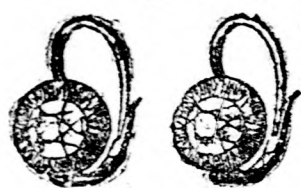
Hamburg, 14. August. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 11 M. 52 Pf., per September 11 M. 12 1/2 Pf., per Oktober-Dezember 9 M. 67 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-gesellschaft.

# PALAIS ROYAL

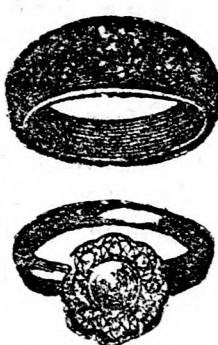
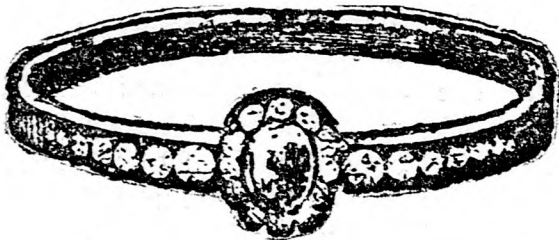
ORAY SÁNDOR, kais. persischer, kön. spanischer Hoflieferant,  
Budapest, Koronaherczeg-utca Nr. 8.



## Diamant-Imitationen Pariser Fächer



### China-Silberwaaren zu Fabrikspreisen.



3713. sz.

## Faeladási hirdetmény.

A lippai m. kir. főerdőhivatal irodájában

1900. évi szeptember hó 20-án, d. e. 10 órakor

a vályemárei erdőgondnokság pozsgoi-bulzai 1900—1909. évi 1279-556 holdas vágásaiban tövön álló tölgyeser és bükkfa készletnek eladása iránt zárt írásbeli ajánlatok tárgyalásával kapcsolatos nyilvános szóbeli árverés fog tartani.

Kikiáltási ár 246,500 korona, bánatpénz 24,650 korona. Bővebb felvilágosítással a lippai m. kir. főerdőhivatal és a vályemárei m. kir. erdőgondnokság szolgál.

Lippán, 1900. évi augusztus hóban.

Magy. kir. főerdőhivatal.

(Utánnomat nem díjazatik.)

### FAHRRAD-SPEZIALITÄTEN.

## Claes Pfeil und Wellington.



Cadelloseste. Räder der Ichzeit.  
Konstruktion mit jedem englisch. u. amerik. Rad.  
Mäßige Preise, günstige Abzahlung u. solide Bedienung.

Preislisten durch den Gener.-Vertreter

### PÁPAI MANÓ,

anerkannt verlässliche Näh-, Strickmaschinen- und Fahrrad-Handlung,

Budapest, Andrassystrasse 14

Komfortable Schule.

Grosse Reparatur-Werkstätte.

## Aviso.

Das k. u. k. gemeinsame Kriegsministerium beabsichtigt, laut Erlaß Abtheilung 13, Nr. 1520 vom 27. Juli 1900, für das Jahr 1901 den vierten Theil des Bedarfes an Bekleidungs- und Ausrüstungsarten aus Leder im Wege des Kleingewerbes zu beschaffen.

Die vollinhaltliche Kundmachung sammt Offertformulare und das Verzeichniß der zu liefernden Sorten, sowie ihre Lieferpreise sind bei den Intendanten des 4., 5., 6., 7., 12. und 13. Korps, beim Montur-Depot Nr. 2 in Budapest, bei sämtlichen Handels- und Gewerbetreibenden, beim Handels-Museum und beim ungar. Landes-Industrieverein in Budapest zur Einsicht aufgelegt.

Budapest, am 8. August 1900.

Von der k. u. k. Intendant des 4. Korps.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

## Bordeaux-Cognac

pays de Sauternes, haut Médoc et St. Emilion 1<sup>er</sup> cru. Un des importants propriétaires de Bordeaux, très connu en Europe, Demande Représentants d'une honnabilité notoire, comprenant le Français. Ecrire avec références: O. R. 268. Poste restante, Cours St. Jean, Bourdeaux.

## Männer habt Acht!

Bei dem hartnäckigsten und selbst veraltetsten Gonorrol-Kapseln leiden wirkt nichts so verblüffend rasch und sicher heilsam, als die

### Gonorrol-Kapseln,

welche allein nur zu beziehen vom chemisch-pharmaceutischen Institute S. Silberstein, Wien, IX., Hofstaerkegasse 35, gegen fl. 2.50 für einen Flacon (auch Briefmarken).

Die seit 25 Jahren bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen.

### Geheime Krankheiten,

die verachtlichsten und veraltetesten Gonorrol-Kapseln, syphilitische Geschwüre, die üblen Folgen der Syphilis, Nerven-Schwäche durch Elektro-Massage oder Phosphor, Fluß bei Frauen ohne Einwirkung, Nerven- und Rückenmarksleiden, die heftigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufshilfe.

### Dr. Kajdacsy

g. k. u. k. Regimentsarzt.  
Ordinations-Anstalt:  
Budapest, V.,  
Waltznerboulevard 4  
(Váci-körut 4),  
I. Stock, Eingang bei der Treppe.

Ordnungen von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorar sehr mäßig. Briefe werden franco u. unter größter Diskretion beantwortet. Nebstamenten bejorgt.

## Holzwohle

für sämtliche Verpackungszwecke empfiehlt die

### Budapester Holzwohle-Fabrik

### ARNOLD REICHNER,

Budapest, Váci-ut 95.  
Telephon 2553.

## Geschäfts- Eröffnung.

Wir beehren uns dem g. Publikum mitzutheilen, daß wir heute, am 15.,  
Andrassystrasse 13,  
unter der Firma

### BERCZELLER und SZLOVAK

unser Herrenmodewaaren-Geschäft eröffnen.

Unsere bei den Firmen S. Pinkas und Bruder, ferner Weiner Mátyás u. Latzkovits und Komp. durch eine lange Reihe von Jahren erworbenen Erfahrungen und Fachkenntnisse berechtigen uns zu hoffen, daß wir in der Lage sein werden, allen Forderungen des g. Publikums zu entsprechen. Indem wir unser Geschäft dem w. Wohlwollen des g. Publikums empfehlen, zeichnen

Hochachtungsvoll  
**JULIUS BERCZELLER,**  
**ERNST SZLOVAK,**  
BUDAPEST,  
Andrassystrasse 13.

### Goldene Medaille der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883. Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.

### Die echten Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons 14 mal prämiirt

sind wegen ihres starken Malzextrakt-Gehaltes viel anfeuchtender, reizstiller und schleimlösender als alle kirschen Brustbonbons, die zumeist nichts als Zucker oder neben diesem nur höchst indifferente Stoffe enthalten.

### Filiale in Budapest, Wainnergasse 16.

Depots bei den meisten Herren Apothekern u. Kaufleuten.  
Nur echt, wenn auf der Schachtel  
J. Küfferle & Co. steht.

## Oeffentliches Mädchen-Erziehungs- u. Lehrinstitut

### in RÁKOSPALOTA.

Besteht aus 6 Volks- und 4 Bürgerklassen. Vorzügliche Lehrkräfte. Es werden im Internate wohnende, so auch erwachsene Schülerinnen aufgenommen. Die Schultage ist mäßig. Auf Verlangen diene mit Prospekt. Rákospalota liegt von Budapest 15 Minuten entfernt, mit gesunder, frischer Dorfluft. Geräumiger, schattiger Garten.

Direktorin: **Wwe Augusta Stettner.**

Schupmarke.



— Prämiirt mit den höchsten Ehrenpreisen! —  
**J. ANDEL'S  
überseeisches Pulver**

liefert mit Sicherheit  
Schwaben, Schaben, Wanzen, Flöhe, Mücken,  
Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, über-  
haupt alle Insekten.

Fecht zu haben in Flaschen von: Kr. 2.50, 2.—, 1.50, 1.—, —.50.  
Hauptdepot für Ungarn bei: Apoth. **Jos. v. Török, Budapest, Király-u. 12,  
und Andrassystrasse 29.**

Zu den Wirren in China.

Eine unbekannte Rede des deutschen Kaisers.

Berlin, 14. August. Dem „Lokal-Anzeiger“ wird der Brief eines auf dem Wege nach Ostasien befindlichen Offiziers mitgeteilt, der die Abfahrt des Schiffes und das Erscheinen des Kaisers schildert und eine bisher unbekannt Ansprache des Kaisers Wilhelm an die Offiziere wiedergibt. „Ich schrieb“, bemerkt der Offizier, „die Rede des Kaisers, wie wir sie uns Alle genau gemerkt und dann gemeinsam zusammengestellt haben. Der Kaiser sagte zu den Offizieren: „Sie gehen ernstlichen Sache entgegen. Ganz gegen meine Absicht haben sich die Verhältnisse in China bis aufs Äußerste zugespielt. Ich beabsichtige vor vier Jahren der Welt durch meine Zeichnung: „Völker Europas, wahr eure heiligsten Güter!“, da sich die Worte zu leicht vermissen, einen Fingerzeig zu geben, aber meine Warnungen blieben unbeachtet. Die Verhältnisse, so wie sie liegen, haben ihren Grund in der gänzlichen Unterschätzung des Gegners. Hätten die Gesandten die Gährung im Volke geahnt und besser zu schätzen gewußt, so würden sie sich bei den Truppen ihrer Regierungen in Sicherheit gebracht haben. So haben wir diese Schmach erleiden müssen. Ruhen Sie nicht eher, als bis der Gegner zu Boden geschmettert, auf den Knien um Gnade fleht. Damit Sie, meine Herren, wenn Sie von anderen fremdherlichen Offizieren gefragt werden, Bescheid wissen, will ich Ihnen gleich meine politischen Absichten sagen, nämlich: Unterdrückung des Aufstandes, exemplarische Bestrafung der Auführer, Wiederherstellung des Status quo ante, Einsetzung einer starken Regierung, die uns die nötigen schriftlichen Garantien dafür bieten kann, daß solche Zustände nicht wieder eintreten. Wer das sein wird, weiß ich noch nicht; es heißt ja auch, die Kaiserin sei schon gestorben. Außerdem scheint neben dem Chinesen-Aufstand auch ein Mandschu-Aufstand ausgebrochen zu sein. Einer Auftheilung des weiten chinesischen Reiches werde ich mich auf das entschiedenste widersetzen; daran ist nach meiner Meinung vorläufig ganz und gar nicht zu denken, denn das würde noch zu vielen andersseitigen Entwicklungen Anlaß geben. Der Chinesen ist nun einmal an eine centrale Regierung gewöhnt. So ist es unter dem bisherigen Kaiserreiche uns und unserem Handel am günstigsten.“

Was nun Ihren Feldzug anbelangt, so hüten Sie sich vor Allem vor Unterschätzung des Gegners. Der Chinesen ist, wie mir Hauptmann Nauwe gesagt, ein braver Soldat, der auch am Schießen Freude hat und in der Hand tüchtiger Führer ein nicht zu unterschätzender Gegner, mit den modernsten Waffen ausgerüstet und gut von europäischen Instruktooren ausgebildet ist. Herr Major! Sie werden die Herren eingehend über das Wesen, über die Taktik und Fechtart der Chinesen instruieren. Bilden Sie sich stets ein, einen gleichwertigen europäischen Gegner vor sich zu haben, aber vergessen Sie auch keine Hinterlist nicht. Verhandeln Sie ihn gut, denn er ist um die Finger zu wickeln; aber er hat ein viel zu ausgeprägtes Gerechtigkeitsgefühl, um scheinbar ungeduldige Schläge und schlechte Behandlung zu ertragen. Vor Allem warne ich vor Zerplitterung der Kräfte; dem Admiral Seymour würde es nicht so ergangen sein, wenn er nicht mit 2000 Mann gegen eine Millionenstadt vorgegangen und außerdem besser unterrichtet gewesen wäre, was uns so bedauerlicher ist,

als Seymour, schon als Seekadet bei der Einnahme der Taku-Forts mitgekämpft hat und die Erfahrungen, die er vor vierzig Jahren gemacht hat, auf seine jetzige Lage hätte übertragen müssen. Eines möchte ich Ihnen noch ans Herz legen, meine Herren. Wir können darin von den Engländern lernen, die hierin sehr praktisch sind und gerade in den letzten Monaten viele Truppentransporte gehabt haben. Machen Sie mit Ihren Leuten recht viele Laufspiele, damit sie nicht mit erschöpftem Körper nach dem guten Essen und der geringen Bewegung plötzlich in die großen Anstrengungen hineinkommen. Im Verkehr mit Offizieren anderer Nationen fallen selbstverständlich alle politischen Gefühle weg. Ob Engländer oder Russe, Franzose oder Japaner, wir kämpfen Alle gegen denselben Feind zur Aufrechterhaltung der Civilisation; wir besonders für unsere Religion. Machen Sie dem deutschen Namen, der Ehre und mir Ehre, und nun, meine Herren, glückliche Reise!“

„Dies sind fast genau die Worte Sr. Majestät“, bemerkt der Briefschreiber. „Se. Majestät sprach mit scharfer Betonung und sehr bestimmt und doch wieder so kameradschaftlich und gnädig. Darauf gab er den Kommandeuren und Hauptleuten die Hand und blieb nachher noch längere Zeit in unserem Kreise.“

Freiherr v. Czikan über China.

Ein Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse“ wurde heute vom österreichisch-ungarischen Gesandten am Peking Kaiserhofe, Freiherrn v. Czikan, empfangen und berichtet seinem Blatte darüber:

Auf unsere Frage, ob es richtig sei, daß er im Begriffe stehe, nach China zurückzukehren, erwiderte er:

„Ich breche tatsächlich den ursprünglich auf sechs Monate berechneten Urlaub, den ich nach ununterbrochen dreijährigem Aufenthalte in China angetreten, bevor noch irgend Jemand eine Ahnung von den kommenden Wirren hatte, in wenigen Tagen ab. Ich schiffe mich in Bremen nach Newyork ein und gehe über Amerika nach Ostasien. Es ist projektirt, daß ich am 24. September in Yokohama eintröffe. Doch werde ich selbstverständlich nicht in Japan bleiben, sondern ehe baldigst nach China gehen. Ich kann heute nicht wissen, wie sich die Dinge bis dahin entwickelt haben werden und wo ich mich in China etabliren werde. Jedenfalls wird es in der nächsten Nähe des Hauptquartals der Vorgänge sein. Vielleicht daß mich dann ein Kriegsschiff abholt, um mich nach China zu bringen. Etwas in Tschifu oder irgendwo am Golf von Petchili werde ich wohl zunächst meinen Wohnsitz zu nehmen haben. Natürlich werde ich zu trachten haben, mich mit den Diplomaten der anderen Staaten bald zusammenzufinden. Von einem Niederlassen in Shanghai ist wohl keine Rede, denn von dort ist eine mehrtägige Reise zum Golf von Petchili.“

Ich fragte den Gesandten, ob man mit Rücksicht auf die von Rußland und Holland an die betreffenden Vertreter in Peking gegebene Instruktion, sie möchten sich, wenn sie es so für gut halten und ihnen die Garantien der chinesischen Regierung ausreichen, unter dem Schutze der chinesischen Truppen nach Tientsin begeben, etwa zu besorgen habe, daß sich ein Theil der Gesandten in Peking von ihren Kollegen trennen könnte.

Freiherr v. Czikan erwiderte: „Ich nehme an, daß die Gesandten, wie sie bis jetzt einträchtig vorgegangen, auch fernerhin so handeln werden. Ich halte es für wahrscheinlich, daß entweder alle Gesandten in einem einzigen Beschlusse, den von China gegebenen Garantien für Abzug nach Tientsin misstrauend, in Peking bleiben oder daß sie alle abziehen werden. Eine Zerplitterung unter den Gesandten, die bis jetzt in

allen Dingen so einmüthig vorgegangen, wird auch fernerhin nicht erfolgen.“

Auf unsere Frage, was der Gesandte über die Friedensverhandlungen denke, zu denen Li-Hung-Tschang angeblich vom Kaiser von China ermächtigt worden, bemerkte Freiherr v. Czikan:

„Ich halte Zweierlei für selbstverständlich. Erstens: Zunächst muß geprüft werden, ob mit Li-Hung-Tschang's Vollmachten seitens der civilisirten Staaten überhaupt ernstlich zu rechnen sei. Man wird zu fragen haben: Von welcher Seite ist er zu Verhandlungen autorisirt? Man weiß ja noch immer nicht, wer eigentlich in Peking regiert, ob der legitime Kaiser Kwangsu Herr sei oder Prinz Tuan. — Doch gesetzt den Fall, daß mit Li-Hung-Tschang's Vollmachten als mit einem realen Faktor zu rechnen sei, so können die civilisirten Staaten sich zweitens überhaupt nicht in Friedensunterhandlungen einlassen, so lange ihre Truppen nicht in Peking eingerückt sind. Ein wirklicher Friede kann erst in Peking diktiert werden.“

Am Ausdruck des tiefsten Bedauerns über das vorzeitige Ende des deutschen Gesandten reichte Freiherr v. Czikan auch Worte der höchsten Anerkennung für die Mühen und Leiden, die der österreichisch-ungarische Geschäftsträger Dr. v. Rosthorn während der letzten Monate zu bestehen hatte.

Freiherr v. Czikan schloß: „Sobald ich in China eingetroffen bin, wird es, wenn die Gesandten bis dahin in Sicherheit sind, meine nächste Angelegenheit sein, Dr. v. Rosthorn abzulösen, denn seit vier Jahren hat er China nicht verlassen. Er hat sich einen längeren Urlaub redlich verdient.“

Landeskongreß der katholischen Lehrer.

Aus dem Anlasse des katholischen Jubiläums traten die katholischen Lehrer Ungarns heute zu ihrem zweiten Landeskongresse zusammen. Die sehr zahlreich besuchte Versammlung, welche im Festsaale der St. Stephans-Gesellschaft stattfand, wurde durch eine Rede des von einer Deputation abgeholtten Präsidenten Bischof Baron Hörnig eröffnet.

In derselben präsierte der Vorsitzende die Aufgabe des Kongresses. Als solche bezeichnete er, die Angelegenheit des ungarischen katholischen Volksschulwesens fortwährend mit reger Aufmerksamkeit begleitend, all jene Fragen zum Gegenstande der Beratungen zu machen, welche mit Rücksicht auf die Lage des Landes und in demselben der katholischen Kirche nach weiser Ermäßigung der Verhältnisse für das Aufblühen derselben als notwendig oder mindestens als wünschenswerth erscheinen. Die erste dieser Fragen ist in den Augen eines jeden katholischen Volksschullehrers die Religiosität des Unterrichtes. Die ungarischen katholischen Lehrer haben den religiösen Charakter des katholischen Volksschulunterrichtes alleseit als jenes Zeichen angesehen und sie erkennen es auch heute in der Theorie und in der Praxis als jenes Zeichen an, unter welchem sie fortschreiten und über alle Vorurtheile der Zeit auch in Zukunft siegen werden. Dabei erwartet aber auch das Vaterland von uns, daß wir innerhalb einer billigen, die Natur, die Rechte, die Ansprüche und Interessen unserer Kirche, das Zahlenverhältniß der ungarischen Katholiken und ihre seit 900 Jahren erworbenen Verdienste um die Kirche gebührend würdigen Geseßgebung dem Lande begehrte, patriotische Bürger, dem verfassungsmäßigen apostolischen König treue Unterthanen erziehen. Wir haben dies gethan, meine Herren; wir haben es immer gethan und werden es auch künftig thun. Wenn es Solche gibt, auf welche das Vaterland vielleicht mit einiger Besorgniß blicken

Diplomirte Ammen.

Original-Gemälde des „Neuen Pester Journal“.

Hie und da hört man in der Welt doch etwas Neues. Heute lese ich in einer Pariser Zeitung, daß man nun auch die Ammen diplomiren will. Das französische Volk ist ehrgeizig, und die republikanische Staatsform hat seiner Odenz- und Titelsucht kein Ende gemacht. Das Kreuz der Ehrenlegion will jeder Staatsbürger haben, und man erzählt manche schmerzhafte Anekdote, wie es erworben wird. Jüngst empfing ein Minister den Besuch eines alten Freundes. „Wenn ich dieses Gemach nicht dekoriert verlasse“, sagte der alte Freund, „so bin ich entehrt. Meine Frau wartet. Soll ich mich hier auf Deinem Teppich umbringen?“ — „Aber nein, aber nein.“ — „Nun denn, so dekore mich.“ Was sollte der arme Minister thun? Sollte er einen Selbstmord verschulden, durch den sein Teppich ruiniert werden konnte? Ein anderer Minister erhielt zur selbigen Stunde den Besuch eines andern alten Freundes. „Versprich mir“, sagte dieser alte Freund zur Erzählung, „daß Du für mich thun wirst, um was ich bitten werde.“ — „Wenn es in meiner Macht steht, will ich es gern thun.“ — „Du schwörst es?“ — „Ich schwöre es.“ — „Nun wohl, sage dem Direktor des Odeon ein Wort. Er hat mein neues Stück zurückgewiesen, er wird es annehmen.“ — „Wie soll ich einen Direktor zwingen, ein Stück anzunehmen, das er nicht mag? Das, lieber Freund, kann ich nicht thun.“ — „Gut. Lassen wir das. Was Du aber thun kannst — das liegt in Deiner Macht — ist... dekore mich!“ — „Dich dekoriere?“ — „Ja, mich dekoriere!“ Der Minister mußte lachen. Ein Mensch, der uns in dieser ersten Zeit lachen macht, ist verdienstvoll. Und so erhielt auch der Schriftsteller sein rothes Bändchen.

Man wird mir nun wohl zugeben, daß eine Amme verdienstvoller ist als ein alter Freund, der uns die Teppiche ruiniert will, oder ein alter Freund, der uns einmal in seinem Leben lachen machte. Die

„Assistance publique“ in Paris, eine Art Rettungs-gesellschaft, die ihre Hilfsbereitschaft auf alle Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege erstreckt, ist auf den Gedanken gekommen. Sie will Ammen in Paris und auf dem Lande, die sich in der Pflege armer, verlassener Kinder besonders ausgezeichnet haben, mit Diplomen und Medaillen ehren. Die materielle Entlohnung wird dadurch natürlich keine Einbuße erleiden. Das Diplom wird die Verdienste der betreffenden Amme besonders schildern und anerkennen. Die Medaillen werden dreierlei sein, aus Gold, Silber und Bronze. Auf der einen Seite wird man eine symbolische Frauengestalt sehen, die die Barmherzigkeit darstellend soll. Auf der anderen eine Amme, die einem Kinde die Brust gibt. Die Medaille wird an einem farbigen Bande auf dem Kleide zu tragen sein. Zur Gestalt des alten Kriegers mit dem Kreuze, der ein Duzend Schlachten mitgemacht und so pittoresk die Bänke in grünen Anlagen schmückt, wird sich in Zukunft die Amme mit der Medaille gesellen, die auch ein Duzend Schlachten mitgemacht hat. Buchstäblich. Unzählige Ammen haben sich schon am ersten Tage, da die Absichten des gemeinnützigen Vereins bekannt wurden, in den Bureau der Gesellschaft, Avenue Victoria, um die Auszeichnung gemeldet, und eine der Ersten war eine Amme, die sich durch Zeugnisse ausweisen konnte, daß sie zwölf fremde Kinder gesäugt und dabei die größte Opferwilligkeit bezeugt hatte. Es werden sich noch mehr ihresgleichen finden. Und man wird bald ihre Liebeshthaten überall würdigen, wird sie überall durch Medaillen und Diplome auszeichnen. Und ich denke, man wird dann dem alten Wiener Scherzliede eine neue Strophe anfügen, das mit den Worten beginnt: „So a Amme hat a Leben, kann's denn etwas Schöneres geben?“ Und ich sehe schon die diplomirte Amme die Bühne erklimmen und als vortreffliche Possenfigur ihre Pflicht thun.

Allein die Sache hat auch eine ernste Seite, die nicht übersehen werden darf. Jeder Arzt wird

den Frauen, in der Stadt wie auf dem Lande, empfehlen, die Kinder, die sie zur Welt bringen, selbst an die Brust zu legen. Das sei das Natürliche, folglich das Gesunde und Zweckdienliche. So weit aber die Frauen in den Städten in Betracht kommen, ist der gute Rath vielfach nur leere, übel angewandte Theorie. Wir werden uns mit der Zeit an den Gedanken gewöhnen müssen, den Stadtmenschen, gleichgiltig ob Mann oder Weib, mit Rücksicht auf sein Kräfteverhältniß zum Landmenschen, als ein minderwertiges Geschöpf anzusehen. Der Bauer hat wohl auch schwer zu arbeiten, er arbeitet aber in freier Luft, und wie Antäos, der vielleicht nur als Sinnbild zu nehmen ist, schöpft er aus der Berührung mit der Erde immer neue Kraft. Die Daseinsbedingungen in den Städten werden dagegen immer schwieriger, und die Arbeiten, die hier geleistet werden müssen, tragen, ob sie auch zum großen Theile nur sogenannte leichte seien, viel zur Erschöpfung der Kräfte bei. Es gibt beispielsweise in jeder großen Stadt fünfzehn- bis zwanzigtausend Näherinnen, oft auch mehr und doppelt so viel. Sie sind vom frühen Morgen bis in die späte Nacht an das Zimmer und die Nähmaschine gefesselt. Ihre Arbeit ist keine eigentlich schwere, doch erschöpft sie ihre Kraft und untergräbt ihre Gesundheit. In den Fabriken sind Tausende und Tausende von Mädchen und Frauen beschäftigt bei Arbeiten, die zumeist leichte sind. Doch der Aufenthalt in den staub- und dunstgefüllten Räumen, der farge Verdienst und die schlechten Nahrungsverhältnisse machen diese Mädchen und Frauen frühe zu erschöpften Individuen, zu vorzeitigen Greisinnen. Kinder haben sie wohl genug, doch müssen sie arbeiten und haben nicht immer Zeit, zumeist auch nicht die Fähigkeit, den Kindern die Brust zu geben. Diese werden zumeist bei Wasser aufgezogen und zeigen frühvergrämte, alte Gesichter. Wenn diese Frauen vier, fünf Kinder geboren haben, sterben sie dahin, ihre Lebenskraft ist zu Ende. Natürlich gibt es Ausnahmen, die Alles überstehen, es ist jedoch

kann, so können wir mit Sicherheit behaupten, daß sie nicht aus katholischen Schulen hervorgegangen sind.

Der Vorsitzende schloß seine Eröffnungsrede folgendermaßen: Es ist unmöglich, daß wir unseren Gedankenaustausch beginnen, ohne Jener zu gedenken, die wir als ungarische Patrioten, aber auch als Katholiken huldigend verehren und deren Segen und Wohlwollen wir bei unseren Arbeiten als beruhigendes Unterpfand des Erfolges derselben besitzen wollen; ich meine: Se. kaiserl. und apost. königliche Majestät unseren allergnädigsten Herrn; ferner Se. Heiligkeit den Papst Leo XIII., endlich Se. Eminenz den Kardinal-Fürstprimas Klaus Bafary. Ich beantrage daher, daß den ersten Gegenstand der Tagesordnung jene drei Telegramme bilden sollen, welche der geehrte Herr Sekretär soeben verlesen wird und deren Abwendung ich gern übernehme. Hiermit erkläre ich die diesjährige Festversammlung der ungarischen katholischen Volksschullehrer für eröffnet.

Als Baron Hornig, stürmisch akklamirt, seine Rede geschlossen hatte, wandte er sich an den Vertreter der Hauptstadt, um ihn zu begrüßen. Sodann erhob sich der kirchliche Präsident Kanonikus Steinberger, um im Namen der Versammlung dem Bischof Hornig für seine Rede Dank zu sagen und zu beantragen, die Rede möge wörtlich in das Protokoll der heutigen Sitzung einverleibt werden. (Allgemeine Zustimmung.) Hierauf wurden an den König, an den Papst und an den Kardinal-Fürstprimas Huldigungsbriefe geleistet.

Weiterhin deklamierte der Lehrer Stephan Szokolj aus Buda eine Gelegenheits-Ode des Großwärdener Professors Dr. Julius Nemethy, worauf alle Anwesenden stehend in die päpstliche Hymne einstimmten. Als die letzten Töne verklungen waren, brachte der Ehrenpräsident ein Hoch auf den Papst aus. Nun kam die Reihe an die Vorträge.

Der weltliche Präsident Karl Embler las eine Studie über die Geschichte des katholischen Unterrichts in Ungarn, und beantragte sodann, die katholischen Lehrer mögen zum Schutze ihrer Interessen einen St. Gerbard-Verein gründen. (Zustimmung.)

Ein Votum überreichte jetzt dem Vorsitzenden Bischof Hornig eine Depesche die Antwort Sr. Majestät auf das Huldigungstelegramm. Bischof Baron Hornig las die Antwort, welche von den Anwesenden stehend angehört wurde. Sie lautete:

Kabinetsekretär Sr. kais. u. apost. kön. Majestät in Christ. Er. Erzellen des wirklichen geheimen Rath Baron Karl Hornig, Bischof von Veszprim, in Budapest, Szentkirályi-utca, Haus der St. Stephan-Gesellschaft. Se. kais. und apost. kön. Majestät hat die von Ew. Erzellenz verdolmetschte Huldigung der Landesversammlung der ungarischen katholischen Lehrer allergnädigst mit Dank zur Kenntnis zu nehmen geruht. Auf allerhöchsten Befehl: Schiele.

Der Verlesung folgten lebhafteste Ovationen.

Auf Antrag Rudolf Szamborjy's wurde beschloffen, die Regierung zu bitten, sie möge veranlassen, daß die katholischen Lehrer die gleiche Ermäßigung des Fahrpreises auf der Staatsbahn genießen sollen wie die staatlichen Lehrer. Der Direktor des Kaschauer katholischen Lehrer-Pädagogiums Johann Herjehl beantragte, der Episkopat möge in einem Memorandum erucht werden, Vorkehrungen zu treffen, welche die Pension der Professoren an den katholischen Lehrerpädagogien zu sichern im Stande wären. — Dieser Antrag wurde acceptirt.

Zum Schluß sagten die Präsidenten dem Ehrenpräsidenten Bischof Hornig für sein Erscheinen Dank, sowie auch dafür, daß er jederzeit für die Interessen der katholischen Lehrerschaft Ungarns eingetreten. Bischof

Hornig dankte für die Sympathieundgebungen und ersuchte um die Vollmacht, im Vereine mit den Präsidenten morgen in Gran den Unterrichtsminister Wajlics im Namen des Kongresses zu begrüßen. (Stürmischer Beifall.)

Nun wurde noch das „Szózat“ gesungen, worauf der Kongreß geschlossen wurde.

### Der Kapitalist. Der Saatenstand.

Budapest, 14. August.

Nach den an das Ackerbauministerium seitens der ständigen Referenten bis zum 10. d. eingelaufenen Berichten stellt sich die landwirtschaftliche Lage wie folgt dar:

Im ersten Drittel des Monats August herrschte eine günstige Witterung, insofern die Hitze und Trockenheit des Juli durch Regen abgelöst wurde. Die und da verursachte der Hagel Schaden, nichtsdestoweniger kann konstatiert werden, daß die kühle, regnerische Witterung die Entwicklung der Vegetation begünstigte, so daß Mais, Rübe, Kartoffel, Tabak wieder hergestellt wurden. In jenen Gegenden, wo der Regen zu spät kam, ist die Körnerbildung des Weizens eine schwache und haben auch Rübe und Tabak gelitten; auch für die Futterarten und Weinkulturen war der Regen von Vortheil. Die Sammlung der Daten der Droschgergebnisse konnte bisher noch nicht beendet werden. In Folge dessen kann die endgültige ziffermäßige Feststellung des Landesdurchschnittserfolgates erst später festgestellt werden. Und dieselbe soll zusammen mit den Daten der Welkernte veröffentlicht werden. So viel kann aber jetzt schon mit Beruhigung konstatiert werden, daß das heurige Getreideertragniß sowohl qualitativ als quantitativ etwas günstiger ist als nach dem Berichte vom 30. Juli. Die Qualität betreffend, so variiert dieselbe in hohem Maße. Es gibt bei vielen schwachen Qualitäten auch ganz befriedigende und die sehr schöne Getreidearten. Die wechselnde Witterung hat den meisten Schaden verursacht am linken Donauufer, am rechten und theilweise am linken Theißufer und schließlich auch jenseits des Königssteigs. Soviel läßt sich schon jetzt konstatiren, daß unsere heurige Ernte sowohl quantitativ als qualitativ wohl schwächer ist als die vorjährige, daß aber dieselbe in Weizen den mittleren Durchschnitt nahezu erreicht und daß in den übrigen Getreidesorten ein schwachmittlerer Durchschnitt zu verzeichnen ist.

Die Qualität des Herbstweizens ist verschieden, derselbe weist im überwiegenden Theile per Hektoliter ein Gewicht von 76—78 Kilogramm auf, es gibt aber auch ziemlich viel Weizen, der kaum 74—75 Kilogramm wiegt und die und da verbleibt derselbe gar unter diesem Gewicht, nichtsdestoweniger liegen auch Mustern von 79—82 Kilogramm vor. Die Farbe des Weizens ist sehr verschieden, unter dem schönen rothfarbigen kommt auch gelbfarbig vor, ja es wird hie und da sogar über Auswuchs und insbesondere auch darüber geklagt, daß in Folge der Hitze der später ge-

erntete Weizen gedrückt wurde. Die Ernte in Stroß ist geringer als im Vorjahre.

Das Ertragniß des Herbstroggens und der Halbrucht hat sich im Durchschnitt ebenfalls etwas gebessert. Da aber die Droschresultate noch nicht vorliegen, läßt sich nur konstatiren, daß das Ertragniß sowohl qualitativ als quantitativ in den einzelnen Gegenden verschieden, zumeist aber mittel und schwachmittel ist.

Auch bezüglich der Frühjahrsernte hat sich das Ergebnis gegenüber dem 30. Juli etwas gebessert, was dadurch hervorgerufen wird, daß die Durchschnitt auf den Herrschaftsgütern sich günstiger gestalten. Wegen die Qualität der Getreide werden an vielen Orten Klagen laut. Zuweilen entspricht aber das Produkt allen Ansprüchen. Die durchschnittliche Gewichtseinheit beträgt 64—66 Kilogramm, bei den schwächeren Sorten 58—65 Kilogramm und bei den ausgezeichneten 67—70 Kilogramm. Von den Gebirgsgegenden abgesehen, ist die Ernte bereits beendet.

Die Qualität des Hafers ist überwiegend mittel, obwohl hie und da dieser Durchschnitt überschritten wird, weil es auch schönes, gesundes und schwerkönniges Produkt gibt. In manchen Gegenden jedoch ist die Qualität in Folge der Julihitze sehr schwach. Bezüglich der Quantität gilt auch heute noch die letztmitgetheilte Schätzung.

Die Aussichten der Maisernte haben sich in Folge der ausgiebigen Regen und der kühlen Witterung im Allgemeinen gebessert. Die und da entwickelt sich die Pflanze sehr schön und steht im Durchschnitt befriedigend. Würmer und insbesondere die Weizenmotte verursachen Schaden. — Auch die Kartoffel hat sich in Folge der besseren Witterung kräftiger entwickelt, es wird jedoch stellenweise über die Verbreitung der Peronospora und über das Faulen der Knollen Klage geführt. Die Aussichten sind im Durchschnitt noch immer befriedigend. — Dasselbe gilt auch von den Gartengewächsen, vom Kraut und von den Hülsenfrüchten.

Der Hopfen steht hie und da sehr gut, zumeist verspricht er aber ein schwaches Ergebnis. — Hirse und Buchweizen stehen befriedigend, in manchen Gegenden jedoch konnte der Regen nicht mehr helfen und das Ertragniß ist ein schwachmittleres. — Hafer und Flachs versprechen im überwiegenden Theile ein ziemlich gutes Ertragniß. — Beim Tabak, der eben gebrochen wird, haben Hagel und Sturm hie und da beträchtlichen Schaden angerichtet. Die Qualität ist im Durchschnitt befriedigend. — Zuckerrübe und Futterernte haben sich während der letzten zwei Wochen stark gebessert. — Rlee und Luzerne haben ein schwachmittleres Ertragniß ergeben, die Qualität aber ist gut. — Kleesamen verspricht hie und da ein gutes, andererseits aber ein schwächeres Ertragniß. — Weizen und Weiden wurden durch den Regen theilweise aufgespült. — Die Weinkulturen haben sich leidlich gestaltet, nichtsdestoweniger wird das Ertragniß nur schwachmittel sein. — Die Aussichten auf die Obsterte wurden durch die Hagelschläge wieder vermindert.

\* (Die Einnahmen der kön. ung. Staatsbahnen im Monat Juli) betragen nach den provisorischen Zusammenstellungen 15.116,900 Kronen, um 4 Prozent mehr als die definitiv festgestellten Einnahmen im Juli vorigen Jahres. Vom Beginn des Jahres bis Ende Juli betragen die Einnahmen 104.256,043 Kronen, welche Ziffer jedoch noch keine definitive ist, da die Resultate der letzten drei Monate noch nicht verrechnet sind. Das 4.800,000 Kronen betragende Plus ist ausschließlich eine Folge des

statistisch erwiesen, daß es in keinem Lande so viele Witwen gibt, wie im Arbeiterlande. Wenn die Frau einer gewissen Anzahl von Kindern das Dasein geschenkt hat, erlischt ihr Lebenslämpchen. In den kleinbürgerlichen Kreisen sind die Lebensverhältnisse oft vielfach noch schwieriger, und in den bessergestellten Schichten der Bevölkerung machen oft Verweichlichung, die ungesunde städtische Lebensweise, der Aufenthalt in schlechter Luft den Menschen in Sachen der Kraft auch minderwerthig. Die neue sportliche Erziehung mit Turnen und Abhärtung wird die Verhältnisse wohl etwas bessern, aber gar so schnell geht dergleichen nicht. In der Stadt ist es nur zu häufig, daß die Frauen ihren Kindern nicht die Brust geben können, weil sie keine Milch haben. Und wenn sie es könnten, ist es besser, wenn sie es nicht thun. Ihre Kräfte sind beschränkt und die süßen Kleinen saugen ihnen mit der Milch die Lebensäfte aus dem Leibe. Das hat man früh begriffen, instinktiv nahm man zu Ammen seine Zuflucht. Und das vollbüßige Weib vom Lande erscheint in der Stadt, um die Kinder schwächerer Geschlechter zu nähren. Ohne sie müßten wieviele verkümmern.

In einzelnen Ländern, wie beispielsweise in Frankreich und England, hat denn auch das Ammenwesen ungeheure Dimensionen angenommen. In Frankreich ist es schon längst auch in kleinbürgerlichen Kreisen förmlich zur Sitte geworden, die Kinder — man hat dort meistens nur zwei, höchstens drei — in die Ammenschaft auf das Land zu geben. Vater und Mutter gehen in der Stadt nach wie vor ihrem Erwerbe nach, und an den großen Festtagen, wenn alle Läden und Bureauz geschlossen werden, pilgern sie auf das Land, um ihr Kleines zu sehen. Später kommen die Jungen, wenn es nur irgendwie geht, in die Pension, die Mädchen in die Klosterschule. Das innige Verhältniß zwischen Eltern und Kindern mag zwar unter diesen Einrichtungen im Ganzen leiden. Doch ist es zweifellos, daß das entnervte städtische Geschlecht durch das System immer neue Kraft vom

Land sammelt. Die Kinder bleiben ja zumeist bis zum fünften, sechsten Lebensjahre dort, wachsen in freier Luft auf und tummeln sich auf Feld und Wieße. Das sind schon sehr begüterte Familien, die sich die Ammen direkt vom Lande, zumeist aus dem Süden Frankreichs, in die Stadt holen. Daß die Pariserin selber das Kind an die Brust legt, kommt vielleicht überhaupt nur noch in Arbeiterkreisen vor. In anderen Ländern ist die Ammenschaft auf dem Lande vielleicht nicht so gründlich in ein System gebracht, drängt sich aber bei den herrschenden Verhältnissen von selber auf. In Oesterreich sind die böhmischen Ammen die berufenen Pflegerinnen der ersten Jugend in den Städten. Zu Tausenden und Tausenden läßt man die Hannakinen aus Mähren nach Wien kommen, um mit czechischer Kraft den Nachwuchs des kraftlosen germanischen Stadtmannes aufzuziehen. In allen öffentlichen Anlagen Wiens sieht man die bunten, malerischen Kostüme und drallen Form der Weiber der Hanna. Wenn man die feyerliche Vermuthung hegen mag, die ungeheuren Hüften dieser czechischen Landtschönen würden vielleicht künstlich, durch eine Fülle hauslicher Unterröde, hervorgerufen, so kommt man von der Idee bald zurück, wenn man die kolossalen Waden in den blauen Strümpfen sieht, die unter den kurzen Röcken der staunenden Mitwelt sich zeigen. Wie ein Riesengeschlecht müßten diese Hannakinen an, die allein für den früh sich kundgebenden, berühmten Durst kleiner Germanensproßlinge aufkommen können. Kann es Wunder nehmen, daß die Czechen auf sie später mittheilig herabbliden, auf sie, die sie nothdürftig aufpäpeln mußten?

Es gibt glückliche Kinder, die sogar 7, schreibe sieben Ammen haben. Dieses seltene Los widerfuhr der kleinen Tochter des Vikarions von Indien, des ehrenwerthen George Curzon. Der ausgezeichnete englische Staatsmann hat eine Amerikanerin geheiratet, eine geborene Mary Leiter, und für den Empfang ihres Kindes in diesem irdischen Jammerthal — die Geburt erfolgte kurz nach der Ernennung

Curzon's zu seiner hervorragenden Stellung in Indien — wurden die großartigsten Vorbereitungen getroffen. Die Ausstattung des Kindes kam auf etwa siebentausend Gulden in unserem Gelde zu stehen und brachte eine Fülle von Neuerungen. So Hemden und Kleidchen, die sämmtlich aus einem Stück gefertigt waren, bloß von den Schultern gehalten wurden und kein Band kannten; lang wassen sie hernieder und kennen keine Festbinderei, die die Blutcirculation stören könnte. Ganz eigenartige Wiegen und Bettchen, die eigentlich ebenso wie die Hängematten sind, wurden für das Kind des Vikarions gefertigt. Dann bekam es einen Hofstaat von sieben Ammen. Da ist vorerst die Hauptamme, die dem Kinde die Brust reicht, dann kommen die Reserve-Ammen, die eventuell einspringen sollen, wenn Jene unpäplich wird, und inzwischen ihre eigenen Kinder nähren, ferner die Trockenammen, denen die Wartung des kostbaren kleinen Menschengeschöpfes bei Tage und in der Nacht obliegt. Wenn die kleine Curzon bei einer solchen Fülle von Ammen frühe eine Feinschmeckerin und ein Raschmäulchen würde, so wäre es wahrlich kein Wunder.

Es gibt aber dann viele, viele unglückliche Kinder, die keine Mutter und keine Ammen haben. Die Mütter sterben bei der Geburt in den Findelhäusern oder verlassen ihre Kleinen, von der Noth des Lebens durch die Welt gehetzt. Das sind die Kinder der Armen und Glenden, die keine Eltern und keine Beschützer vorfinden, wenn sie das Licht dieser nicht immer lustigen Welt erblicken. Die öffentliche Mildthätigkeit nimmt sich ihrer an. Findelhäuser und andere wohlthätige Anstalten wollen ihnen vor Allem Ammen schaffen. Ach, das sind zumeist traurige Ammen! Ich wohnte einmal der Auslieferung dieser unglücklichen Kinder an ihre Pflegerinnen in einem Findelhaufe bei. Diese Pflegerinnen sind gar keine Ammen. Alte häußliche Frauen mit hartem Blicke und versteinerten Zügen. Die öffentliche Mildthätigkeit hat so wenig Geld für die

größeren Waarenverkehrs, während der Personenverkehr auffallend stagnierte, was bereits seit Jahren nicht konstatiert wurde.

(Die Pester ungarische Kommerzbank) veröffentlicht heute ihre Semestralbilanz. Das Gewinn- und Verlustkonto enthält folgende Ziffern:

Laften: Gehälter der geschäftsführenden Direktoren, der Beamten und Diener 436,386 K. 37 H., Speisen: Bureauverträge, Kanzleiexpesen, Druckkosten, Stempel, Bort, Copien etc. 294,882 K. 24 H., Steuern 181,335 K. 78 H., Abschreibungen von diversen Forderungen 19,047 K. 41 H., Abschreibungen von Bureau-Utensilien 7850 K. 68 H., Gewinn des ersten Semesters vom Jahre 1900 3,025,051 K. 36 H., hiezu der Gewinnvortrag vom Jahre 1899 735,019 K. 50 H., zusammen 3,760,070 K. 86 H. Total: 4,699,573 K. 34 H. — Gewinn: Gewinnvortrag vom Jahre 1899 735,019 K. 50 H., Zinsen-Reineinkommen 2,197,971 K. 46 H., Ertragnis des Bankgebäudes 21,327 K. 64 H., Gewinn im Hypothekengeschäft an Gebühren und verkauften Titres 589,088 K. 77 H., diverse Provisionen 408,888 K. 74 H., Gewinn an Dividen und Valuten 137,650 K. 22 H., Gewinn an Effekten und Syndikaten 330,872 K. 66 H., Gewinn der Wechselstube, Filialen und Kommanditen nach Abschlag der Dotationszinsen und Regie 278,754 K. 35 H. Total: 4,699,573 K. 34 H.

Ohne Hinzurechnung des Gewinnvortrages ergibt das verlossene Semester einen Reingewinn von 3,025,051 K. 36 H. = 20-17 Prozent des Kapitals, somit ein bis auf eine ganz geringfügige Differenz vollkommen dem vorjährigen gleiches Resultat. Der vorjährige Gewinn hat ohne Hinzurechnung des Gewinnvortrages in runden Ziffern 3,021,000 K. betragen. In dem Abschlusse sind nur die Ertragnisse des laufenden Geschäftes und der Gewinn aus der Ausübung der Option auf die Aktien der vereinigten Elektrizitäts-Aktiengesellschaft Wien berücksichtigt. Hingegen sind späterer Verrechnung vorbehalten die bisher realisierten Ertragnisse aus den unter Mitwirkung der Bank abgeschlossenen Transaktionen mit der Rima-Murányer Eisenwerks-Aktiengesellschaft, sowie mit der vereinigten Bau- und Industrie-Aktiengesellschaft. Die oben ausgewiesenen Ziffern des Semestralabschlusses ergeben, daß das Zinsenkonto, ferner die Ertragnisse der Filialen und Kommanditen, sowie der Wechselstube der Bank gegen das Vorjahr einigermaßen zurückbleiben, was einerseits in den allgemeinen Geschäftsverhältnissen und der Stagnation auf dem Gebiete des Effektenverkehrs und Wechselstubeengeschäftes, andererseits darin seine Begründung findet, daß der Einlagenzinsfuß, welcher auf dem Blatte im abgelaufenen Semester üblich war, ein höherer gewesen ist als im Jahre 1899, welchem Umstände die Bank auch ihrerseits Rechnung tragen mußte. Dagegen zeigt sich die erfreuliche Erscheinung, daß ungefähr gleiche Ertragnisse wie im Vorjahre auf dem Provisionskonto und auf dem Dividendenkonto erzielt wurden, was ein sehr befriedigender Beweis dafür ist, daß das laufende Geschäft der Kommerzbank trotz der im Allgemeinen ungünstigen Verhältnisse sich in seinem bedeutenden Umfange erhalten hat. Eine weitere Steigerung weisen die Geschäfte des Hypothekengeschäftes aus, was mit der natürlichen Entwicklung dieses Geschäftszweiges zusammenhängt, während die ansehnliche Steigerung

unglücklichen Kinder, deren es gar zu viele gibt, daß sie ihnen keine quellende Menschenbrust kaufen kann. Diese Frauen päpeln die Kinder mit Wasser, Hirsebrei und Schlägen auf. Wohl sterben viele der Kinder an der unnatürlichen Nahrung. Nun, dann sind sie gestorben, und die öffentliche Mildthätigkeit erspart das Kostgeld für sie und wendet es anderen ähnlichen Kindern zu. Denn es bleiben deren noch immer genug zu versorgen. Manchmal findet sich für eines der bedauernswürdigen Würmchen eine freiwillige Amme. Eine arme Frau hat zum Beispiel das eigene Kind verloren und will ein anderes, fremdes Kind an die Brust nehmen, um einen Ersatz für das Schmerzschmerz zu haben. Sie geht in die Krankenhäuser, Gebärstalten und Findelhäuser und sucht sich unter den immer vorhandenen zahlreichen verwaisenen oder verlassenen Kindern eines aus, das dem verlorenen ähnlich sieht. Diese Ammen, die sich halb aus Selbstliebe, halb aus Barmherzigkeit fremder Kinder ohne Wunsch nach Vortheil und Entlohnung annehmen, sie an die üppige, milchgefüllte Brust legen und wie eigen Blut aufziehen, diese Ammen hat die Assistance publique in Paris vornehmlich im Auge, wenn sie Diplome und Medaillen vertheilen will. Und wahrlich! Wenn irgend einer Barmherzigkeit eine Ermunterung durch äußere Zeichen und öffentliche Anerkennung zutheil werden soll, so ist es diese, die sich der Aermsten, der Hilfslosesten und Frühverwaisten annimmt. Das ist die erste Seite bei der Diplomierung der Ammen, die man in Paris plant. Denn nicht alle kleinen Menschen scheinen auch ein Recht auf die Mutterbrust zu haben — und es soll wo möglich gefördert werden, daß sie ihnen freiwillig gereicht wird. Und verhehlen alle Diplome und Medaillen auch nur einem kleinen Menschenkinde zu einem guten Trunke — so war der Gedanke ihrer Stiftung kein vergeblicher gewesen.

F. Waldenser.

des Gewinnes an Syndikaten und Effekten mit der bereits erwähnten Realisierung der Option auf die Aktien der vereinigten Elektrizitäts-Aktiengesellschaft im Zusammenhange ist. Es muß hiebei berücksichtigt werden, daß die Stagnation im Effektengeschäft Hand in Hand ging mit einem scharfen Rückgange der Staatspapiere, Prioritäten und sonstigen für verzinslichen Anlagewerthe, was wesentlich ins Gewicht fällt, mit Rücksicht auf den großen Besitz der Bank an solchen Effekten in ihren Reserve- und Sicherstellungsfonds, wie in den Beständen der Wechselstube und Filialen. Zu bemerken ist ferner, daß die Bestände an eigenen Titres der Bank bedeutend unter dem Tageskurse bilanzirt sind. Alles zusammengefaßt, muß konstatiert werden, daß die Kommerzbank auf eine sehr befriedigende Gestion im abgelaufenen Semester zurückblicken kann; besonders erfreulich muß der bedeutende Absatz an Titres der Bank bezeichnet werden, welcher im abgelaufenen Halbjahre 242 Millionen Kronen betragen hat, wobei die Rückkäufe bereits abgerechnet sind, so daß diese Ziffer den Nettoverkauf ausdrückt. Hieran partizipieren zum großen Theile die neuen vereinhalbprozentigen, pari rückzahlbaren Kommunalobligationen, deren im Frühjahr d. J. erfolgte Einführung von vollem Erfolge begleitet war. Der Umlauf an Pfandbriefen und Kommunalobligationen der Bank beträgt gegenwärtig 282 Millionen. Ein erfreulicher Beweis für die stetige Zunahme der Klientel der Kommerzbank ist die weitere Steigerung des Einlagebestandes um vier Millionen Kronen, wodurch die Gesamtsumme der Einlagen der Bank ohne Berücksichtigung der Einlagen der Regierung und der Behörden sich auf 118 Millionen Kronen erhöht. Der Rechnungsabluß und die sonstigen mitgetheilten Daten ergeben in ihrer Gesamtheit, daß die Bank auf der Höhe ihrer Aufgabe und ihrer Ertragsfähigkeit bleibt trotz der ungünstigen allgemeinen Geschäftsverhältnisse, welche wohl einzelne Ertragspositionen mäßig beeinträchtigen können, ohne jedoch den Erfolg der Gesamthätigkeit zu tangieren.

(Die technisch-polizeiliche Begehung) des zweiten Geleises der Mátyásföld-Centraler Bahn, sowie der Verlängerung dieser Bahn bis Kerepes wird am 27. d. von der Mátyásföld Station aus stattfinden.

(Schiffverkehr am Eisernen Thor.) Wie aus Orjova telegraphirt wird, passirte je ein Schlepper aus Compalanka mit 4173 Meterzentner, aus Calasat mit 3000 Meterzentner, aus Cetaje mit 3001 Meterzentner Mais für Budapest, aus Widin mit 4000 Meterzentner Mais für Passau und aus Corabia, enthaltend 3000 Meterzentner Weizen mit Bestimmung Raab.

(Der Anker.) Gesellschaft für Lebens- und Rentversicherungen (Generalkonferenz für Ungarn: Budapest, Deakplatz, „Anker-udvar“). Im Monat Juli 1900 wurden bei dieser Gesellschaft eingereicht: 844 Anträge mit einer Versicherungssumme von 3,624,058 K. und ausgefertigt: 757 Policen per 2,957,640 K. Eingelassen sind an Prämien 1,129,088 K. und an Schäden wurden 171,293 K. ausbezahlt. Während der Periode Januar-Juli wurden eingereicht: 5879 Anträge mit 29,882,307 K. und ausgefertigt 5319 Policen per 26,053,344 K. An Prämien sind 9,327,063 K. eingelassen, während an Schäden 1,311,255 K. ausbezahlt wurden. Der Gewinnanteil betrug im vorigen Jahre für die Ablebensversicherungen nach Dividendenplan A 25 Prozent der Jahresprämie und für die gemischten und Sparversicherungen nach Dividendenplan B 3 Prozent der gesamten eingezahlten Prämien. Aktiven am 31. Dezember 1899 134 Millionen Kronen. Versicherungsstand 500 Millionen Kronen. Bisherige Auszahlungen 221 Millionen Kronen.

(Die „Nationale“ Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft) fertigte im Monat Juli d. J. 924 Unfallversicherungspolizzen aus, welche für den Todesfall über 6,290,033 Kronen, für die Invaliditätsfälle über 10,838,533 Kronen und für die vorübergehende Erwerbsunfähigkeit über 4950 Kronen lauten. In demselben Zeitraum wurden bei der obgenannten Gesellschaft 860 Unfälle zur Anzeige gebracht, und zwar 12 Todesfälle, 49 Invaliditätsfälle und 799 Fälle von vorübergehender Erwerbsunfähigkeit.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: B. Rosenstein in Bukarest; M. Marcovici in Bukarest; Petrasch P. Rasvan in Bukarest; Henry Blumenfeld in Bukarest; Cristache J. ane in Bukarest; Franz Stiefeler u. S. S. in Bukarest; Bernhard Feldmann in Bukarest; Alex. Arangjelovics u. Rajko Marinkovics in Nikij; Veszprémi Lajos és társa, Handelsfirma in Tata-Tóváros; Gábor Friedl, Kaufmann in Duna-Székesd; Arbeiter-Konsumverein in Fünfkirchen; Joseph Rozsny, prot. Kaufmann in Gjeegg; Hanni Krauß, Handelsfirma in B. Gyarmat.

Wiener Börse vom 14. August.

Auch an der heutigen Börse hat die Geschäftslage unverändert angehalten. Nur in Kreditaktien sind neuemswürthe Umläufe vorgefallen, weil eine hiesige Konmissionsfirma Budapest Verkaufsbordres auszuführen hatte. Die Tendenz war in Folge dessen rückgängig, und die Kurse, welche sich anfangs des höheren getriebenen Schlusskurses des Auslands angeschlossen hatten, bröckelten sich langsam ab. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm) Table with columns for 'Geld' and 'Feld' listing various securities and their values.

(Privat-Telegramm) Table with columns for 'Geld' and 'Feld' listing various securities and their values.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 662, ungarische Kreditaktien 683, Anglobank-Aktien 277, Bankverein 494.50, Unionbank 550.50, Länderbank 415, österreichisch-ungarische Staatsbahn 655.50, Lombarden 109.50, Elbethalbahn 459, Nordwestbahn 450, Rima-Murányer 514, Tabakaktien 287.50, Alpine 450.50, Marrente 97.70, ungarische Kronenrente 90.45, Türkenloje 105.75, Marknoten 118.47 per Kasse, 118.53 per Ultimo, Napoleond'or 19.33.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 14. August. Mangels jedweder Anregung verlief auch die heutige Börse in ruhiger Stimmung und haben die Kurse nur geringfügige Änderungen erfahren. Auf dem Lokalmarkt ruhte das Geschäft völlig. Die Nachbörse schloß in ruhiger Haltung.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 682, österreichische Kreditaktien zu 664 bis 663.25, Südbahn zu 111 bis 109.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische 4prozentige Kronenrente zu 90.75, vierprozentige Straßenbahn-Prioritätsobligationen zu 92, Louisen-Dampfmühlaktien zu 230, Maramaröjer Salzbahn-Prioritätsaktien zu 184. — Auf Lieferungen wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 681 bis 682.50, österreichische Kreditaktien zu 663 bis 663.75, Straßenbahnaktien zu 597 bis 598. — Zur Erklärungzeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 663.50. — Prämiengeschäft: Kurssteigerung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage 10 K. bis 12 K., per Ultimo August 16 K. bis 18 K.

An der Nachbörse ruhte das Geschäft in Betracht des morgigen Feiertages vollständig. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 663.50 bis 663.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 655 bis 655.50. — Schluß: Oesterreichische Kreditbankaktien 663.75.

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektivem Weizen war heute wieder lebhaft. Die Stimmung war ruhiger und betrug der Umlag 32,000 Meterzentner. Im Allgemeinen bezahlte man einige Heller, für Waggonwaare 5 Heller billigere Preise. Roggen tendirte anfangs ruhig, im späteren Verlaufe wurde die Stimmung angenehmer und wurden 4200 Meterzentner zu K. 6.80 bis K. 7, Parität Budapest, umgekehrt. Es wurden verkauft:

Neuer Weizen, Theiß: 100 Mztr. 81 Kq. zu K. 8.15, 150 Mztr. 80 Kq. zu K. 8, 100 Mztr. 79.5 Kq. und 100 Mztr. 79 Kq. zu K. 8.05, 400 Mztr. 80 Kq. und 100 Mztr. 78.5 Kq. zu K. 8, 100 Mztr. 79.5 Kq. zu K. 7.90, 100 Mztr. 79 Kq., 100 Mztr. 79.5 Kq., 100 Mztr. 79 Kq. und 200 Mztr. 78 Kq. zu K. 8, 100 Mztr. 79 Kq. zu K. 7.85, 200 Mztr. 79 Kq. zu K. 8, 500 Mztr. 79 Kq. zu K. 8, 100 Mztr. 78 Kq. zu K. 7.95, 300 Mztr. 79 Kq. und 300 Mztr. 78 Kq. zu K. 7.95, 100 Mztr. 79 Kq. zu K. 7.95, 100 Mztr. 78 Kq. zu K. 7.95, 100 Mztr. 78.4 Kq. zu K. 7.90, 100 Mztr. 78 Kq. zu K. 7.60 (belegt), 100 Mztr. 79 Kq. zu K. 7.85, 100 Mztr. 79 Kq. zu K. 7.90, 100 Mztr. 79 Kq. zu K. 7.90, 100 Mztr. 79 Kq. zu K. 7.85, 200 Mztr. 77.8 Kq. zu K. 7.85, 100 Mztr. 77.8 Kq. zu K. 7.72 1/2 (belegt), 100 Mztr. 77.8 Kq. zu K. 7.75, 100 Mztr. 77.5 Kq. zu K. 7.80, 200 Mztr. 77.5 Kq. zu K. 7.75, 200 Mztr. 77.5 Kq. und 200 Mztr. 77 Kq. zu K. 7.80, 150 Mztr. 77 Kq. zu K. 7.75, 200 Mztr. 76.3 Kq. zu K. 7.65, 200 Mztr. 76 Kq. zu K. 7.60 (ab), Alles per drei Monate. — Gnomer: 1000 Mztr. 80 Kq. zu K. 8, per drei Monate. — Karcsager: 500 Mztr. 80 Kq. zu K. 8.12 1/2, per drei Monate. — Pester Boden: 300 Mztr. 80 Kq. zu K. 7.85, 200 Mztr. 80 Kq. zu K. 7.70 (gelb), 300 Mztr. 79.5 Kq. zu K. 7.80, 200 Mztr. 78 Kq. zu K. 7.85, 900 Mztr. 78.5 Kq. zu K. 7.75, 100 Mztr. 78 Kq. und 100 Mztr. 77 Kq. zu K. 7.75, 200 Mztr. 77.8 Kq. zu K. 7.85, 100 Mztr. 77.8 Kq. zu K. 7.75, 200 Mztr. 77.8 Kq. zu K. 7.70, 200 Mztr. 77.5 Kq. und 100 Mztr. 76.5 Kq. zu K. 7.72 1/2, 1840 Mztr. 77.3 Kq. zu K. 8.02 1/2, 100 Mztr. 77.5 Kq. zu K. 7.75, 100 Mztr. 77 Kq. zu K. 7.75, 100 Mztr. 76.5 Kq. und 100 Mztr. 76 zu K. 7.70, 100 Mztr. 76.5 Kq. zu K. 7.70, 100 Mztr. 76 Kq. zu K. 7.65 (belegt), 100 Mztr. 76.5 Kq. und 100 Mztr. 76 Kq. zu K. 7.55 (gelb), 200 Mztr. 75.5 Kq. zu K. 7.65, Alles per drei Monate. — Oberungarischer: 100 Mztr. 79.5 Kq. zu K. 8, 200 Mztr. 77 Kq. zu K. 7.50 (gelb, alter), Weides per drei Monate. — Kalocsar: 2100 Mztr. 76 Kq. zu K. 7.82 1/2, 300 Mztr. 75.5 Kq. zu K. 7.70 (alt).

2100 Mstr. 75.5 Kg. zu K. 7.70, Alles per drei Monate. — Sibarer: 100 Mstr. 76.5 Kg. zu K. 7.55, per drei Monate. — Weisenburger: 600 Mstr. 78 Kg. zu K. 7.80, 500 Mstr. 77 Kg. und 500 Mstr. 76 Kg. zu K. 7.70, 615 Mstr. 76.5 Kg. zu K. 7.75, 580 Mstr. 73 Kg. zu K. 7.40 (alt), Alles per drei Monate. — Banater: 4000 Mstr. 75.5 Kg. zu K. 7.52 1/2 (alter), per drei Monate. — Decezer: 3000 Mstr. 74.5 Kg. zu K. 7.70 (alter), per drei Monate. — Siebenbürger: 200 Mstr. 78.5 Kg. zu K. 7.85, 200 Mstr. 78.5 Kg. zu K. 7.80, 100 Mstr. 78 Kg. zu K. 7.70, 200 Mstr. 78 Kg. zu K. 7.85 (alter), Alles per drei Monate. — Bacskaer: 200 Mstr. 75.5 Kg. zu K. 7.65, 100 Mstr. 75.5 Kg. zu K. 7.45 (gelb), 2000 Mstr. 73 Kg. zu K. 7.75 (alter), Alles per drei Monate.

Termin: Auf billigeres Effektivgeschäft anfangs ruhig, im Verlaufe Kleinteile besser auf überwiegender Kauflust. Hafer und Roggen steigend. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per April zu K. 8.20 bis K. 8.23, Weizen per Oktober zu K. 8.82, K. 7.81 und K. 7.83, Mais per Mai 1901 zu K. 4.94 bis K. 4.96, Mais per August zu K. 6.36 bis K. 6.40, Hafer per Oktober zu K. 5.42 bis K. 5.48, Roggen per Oktober zu K. 7.08 bis K. 7.15. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per April zu K. 8.22 bis K. 8.24, Weizen per Oktober zu K. 7.84 bis K. 7.85, Mais per Mai 1901 zu K. 4.96 bis K. 4.98, Roggen per Oktober zu K. 7.15 bis K. 7.18. — Abends schließen: Weizen per April zu K. 8.23 Geld, K. 8.24 Waare, Weizen per Oktober zu K. 7.84 Geld, K. 7.85 Waare, Mais per Mai 1901 zu K. 4.97 Geld, K. 4.98 Waare, Mais per August zu K. 6.35 Geld, K. 6.38 Waare, Hafer per Oktober zu K. 5.46 Geld, K. 5.48 Waare, Roggen per Oktober zu K. 7.16 Geld, K. 7.18 Waare.

Produktgeschäft: Der Verkauf war auch heute äußerst gering. Verkauf wurde Schweinefleisch zu K. 56.— per 50 Kilogramm. — Amlich notiren: Schweinefleisch: Stadtware K. 56.— Geld, K. 56.50 Waare, Speck, Budapest Stadtware, vierfüßiger K. 46.50 Geld, K. 47.— Waare, Budapest Stadtware, dreifüßiger K. 50.— Geld, K. 51.— Waare, geräuchert, Kronen — Geld, Kronen — Waare. — Blumenmünz (effektiver Waare): haponisches 1899er K. — Geld, K. — Waare, serbisches 1899er K. 18.— Geld, K. 18.50 Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Theiß (alt)', 'Theiß (neu)', 'Weisenburger', and 'Weisenburger (neu)'. Each column lists grain types and prices in K and G.

Table titled 'Pester Boden (alt)' and 'Pester Boden (neu)'. Lists various soil types and their corresponding prices.

Table titled 'Roggen Ia', 'Roggen Mittel', 'Gerste, Futter, Ia', 'Gerste, Futter, IIa', 'Hafer Ia', 'Hafer Mittel', 'Mais, Inländer', and 'Kohlraps'. Lists grain types and prices.

Table titled 'Weizen per Oktober', 'Weizen per April', 'Roggen per Oktober', 'Mais per August', 'Mais per September', 'Mais per Mai 1901', 'Hafer per Oktober', and 'Kohlraps per August'. Lists grain prices for different periods.

Budapest, 14. August. (Spiritus.) Rohspiritus notirt K. 40.50 Geld, K. 41 Waare.

Wasserstand.

Table titled '14. August'. Lists water levels for various locations like 'Schärding', 'Donau', 'Raasdorf', etc., with measurements in centimeters.

Budapester Todtenliste.

— Vom 14. August. — Franz Jarkas, 68 J., 1. Bez. Stephan Rakas, 65 J., 8. Bez. Joseph Scarbina, 40 J., 7. Bez. Frau Johann Megischer, 24 J., 6. Bez. Thomas Janak, 54 J., 9. Bez. Stephan Bodor, 21 J., 9. Bez. Anna Kovacs, 3 J., 7. Bez. Elizabeth Punt, 35 J., 9. Bez. Johann Drosch, 66 J., 7. Bez. Marie Bugner, 22 J., 7. Bez. Marie Druga, 22 J., 9. Bez. Emanuel Schmitz, 68 J., 8. Bez. Oskar Rosenfeld, 26 J., 7. Bez. Michael Feldmann, 74 J., 7. Bez. Adalbert Haas, 27 J., 7. Bez.



Mütter! Ehe Sie einen Kinderwagen kaufen, beschließen Sie oder lassen Sie sich einen reichhaltigen Katalog gratis u. franco von den neuen Hygienischen, zum Liegen u. Sitzen verstellbaren Wagen kommen. Empfehlung von ärztlichen Anstalten! Größte Reinlichkeit! Beste Eleganz! Baumann, f. u. t. Privatlegungs-inhaber in Wien, VI., Mittergasse 6. Vor werthlosen Nachahmungen wird gewarnt, nur echt, wenn nebenstehende Schutzmarke am Boden des Wagens sich befindet.

Durch die hervorragenden Mitglieder der Budapest Tischler-Genossenschaft prachtvoll verfertigten Schlaf-, Speise- und Salon-Einrichtungen, Möbel

Szabó Ferencz és Társa, Möbel-Industrielle, BUDAPEST, KEREPESI-UT 12. SZÁM, Ecke der Sip-utca.

Nicht nur die Wanzen, auch deren Brut tödtet gegen Garantie

MORT Wanzen-Tinktur. Lässt keinerlei Fleck zurück, demnach bei dem feinsten Möbel und Tapeten verwendbar.

Waterländisches Erzeugniß, übertrifft jedes andere Mittel. Preis per Flasche: 20, 40, 60 kr. u. fl. 1.25. Erhältlich in jedem Droguisten und Spezereigeschäfte. Fabrik: MAJTHÉNYI BÉLA, Droguist, Budapest, IV., Egyetem-utca 11.

Large table titled 'Budapester Börsenkurse'. 14. August. Contains multiple columns of financial data, exchange rates, and market prices for various commodities and securities.

**SEEBAD u. KLIMATISCHER KURORT**  
**LIDO-VENEDIG**  
**Grand Hotel des Bains**  
 AM UFER DES MEERES  
 mit Dépendance und Schweizerhäuschen  
**200 SCHLAF- und WOHNZIMMER**  
 Restauration und Terrasse auf dem Meere.  
**Täglich Konzert.**  
 Haus erster Ordnung neu eröffnet. Zeitgem. Einrichtung.  
 Unübertrefflicher Aufenthalt von April bis Oktober.  
**Am Lido gibt es keine Mücken.**  
 Adresse: **BAGNI LIDO** **F. Schössing**  
 (Wiener) Direktor.

**Dr. Wagner & Comp.**  
 Vereinigte Fabriken als  
 Kommandit-Gesellschaft.  
**Budapest-Wien**  
 IX. Tinódy-utca.  
**OXYGEN- u.**  
**Sodawasserfabriks-**  
**Einrichtungen,**  
**Bier-, Weinschank-**  
**u. Kühlapparate,**  
**KELLEREI-ARTIKEL,**  
**Staniol- und Metall-**  
**Kapsel-Fabrik.**  
 Prospekte gratis und franko.

**LINOLEUM**  
 zum Belegen ganzer Räume,  
 Linoleum-Vorlagen,  
 Linoleum-Läufer  
 Teppich-Niederlage:  
**H. MILDNER**  
 Budapest, IV., Waltzergasse 26  
**Linoleum**  
 ist der hygienisch anerkannt  
 beste, billigste u. dauerhafteste Boden-  
 beleg, ist staubfrei, schalldämpfend, elastisch,  
 fugenlos und haltbarer als jeder andere Fussboden.

**ZIEHUNG schon am 1. September**  
**Ungarische**  
**rothe KREUZ-LOSE** **BAZILIKA-LOSE**  
 Spieldauer: 1933. Spieldauer: 1936.  
 Haupttr. 20.000 Kr. Haupttr. 20.000 Kr.  
 zu haben gegen  
**30 Monatsraten**  
 2 St. Einfindung 1 Kr. 83 S. 2 St. Einfindung 1 Kr. 20 S.  
 3 " " 2 Kr. 70 S. 3 " " 1 Kr. 80 S.  
 5 " " 4 Kr. 50 S. 5 " " 3 Kr. — S.  
 Nach Ertrag der ersten und zweiten Rate (und 35 Heller  
 Porto) sende ich den die Serien und Nummern der Lose  
 enthaltenden Ratenbrief (auf Grund dessen der Käufer das  
 alleinige Spielrecht genießt)  
 mit 3 Raten bestätigt, daher eine Rate gratis.  
**FLEISSIG SÁNDOR,**  
 Bank- und Wechselgeschäft,  
 Budapest, VII., Erzsébet-körút 2.

**MÖBEL**  
 sowohl gegen Kasse, wie  
 auch gegen  
**RATENZAHLUNGEN**  
 von der einfachsten bis  
 zur feinsten Ausführung  
 billigst bei  
**EHRENTREU &**  
**BRÜDER FUCHS**  
**BUDAPEST,**  
**VI., Teréz-körút 8**  
 (nächst der Andrassystrasse.)  
 Illustrierten  
 Preiscurant gratis.

**Einzig bekannter, alkalisch-schwefelhaltiger Sauerling.**  
 Sicherstes Heilmittel gegen **chronischen Luftröhren-, Lungen-,**  
**Magen- und Blasenkatarrh;** im ganzen Lande bestbekanntes,  
 erfrischendes Getränk. Das  
**PARÁDER**  
**Sauerwasser**  
 ist besonders zu empfehlen in Gegenden, wo schlechtes Trinkwasser  
 und epidemische Krankheiten zu herrschen pflegen.  
 Ausschliessliche Niederlage für Budapest bei **L. ÉDESKUTY** kais. und kön. und  
 kön. serbischer  
 Hoflieferant.

Unser großes Möbel-Magazin mit mehr als 490 Bildern senden wir gegen Einfindung von 1 Krone franko. Im Falle Ein-  
 kaufes wird die Krone rückerstattet.

**Möbel**  
 zu soliden Preisen von einfacher bis feinsten Ausstattung  
 ausschließlich guter Qualität.  
**200 Muster-Zimmer fertig am Lager.**  
**Varga Mihály és társai,**  
 ungarische Möbel-Industrie-Gesellschaft,  
**BUDAPEST,**  
 innere Stadt, Kronprinzgasse 2, Ecke Schlangenplatz.

**Patente**  
 besorgen u. verwerten  
**H. & W. Pataky,**  
 Budapest, Elisabethring 42.  
 Centrale: Berlin, Luisenstr. 25.  
 Gegründet 1882.

Eigene Bureaux: Hamburg,  
 Frankfurt, Köln, Breslau,  
 Leipzig, Hannover, Prag,  
 Warschau, New-York.  
 Bis jetzt **30.000** Aufträge  
 über **zu Millionen**  
 Mark abgeschlossen. Aus-  
 künfte und Prospekte gratis.  
 Vertretung des ung. Handels-  
 museums.

**Kommiss,**  
 militärfrei, von angenehmem  
 Neuhorn, spricht ungarisch,  
 deutsch, kroatisch, sucht An-  
 stellung in einer Gemischt-  
 waarenhandlung, guter Ver-  
 käufer, eventuell auch ins Haus  
 zu heirathen. Bin 27 Jahre  
 alt. Best. Anträge unter  
 „Militärfrei 486“ an die Exp.

zur Schulsaison empfiehlt die  
 Leinen- u. Wäschwaaren-Niederlage  
**JOSEF MÖSSMER**  
 Budapest, Koronaherczeg-utca Nr. 12  
 „zur Braut“  
**Instituts- u. Studenten-**  
**wäsche** in grosser Auswahl zu billigen Preisen.  
 Zur herannahenden Herbst-Saison alle  
 Sorten Wäsche für die **HAUSHALTUNG**  
 in grosser Auswahl und bester Qualität.  
 Muster und Preiscurante werden franko gratis zugesandt.

**NEW-YORK**  
**Lebensversicherungs-Gesellschaft.**  
 Gegründet im Jahre 1845.  
 Die sämtlichen Gewinne bilden  
 Eigentum der Versicherten.  
 Auszug aus dem Jahresberichte vom Jahre 1899:  
 Aktiven ... 1 Milliarde, 166 Millionen Kronen  
 Jahreseinkommen ... 258 " "  
 Den Versicherten wurden  
 im Jahre 1899 aus-  
 bezahlt ... 109 " "  
 Neue Geschäfte im Jahre  
 1899 ... 998 " "  
 Ueberaus am Ende des  
 Jahres 1899 ... 204 " "  
 Die Summe der im Jahre 1899 den Versicherten  
 ausbezahlten Gewinne befreit sich auf 14 Millio-  
 nen Kronen.  
 Die New-York besitzt Filialen in allen Ländern der  
 civilisirten Welt.  
 Die Policen der New-York sind unantastbar vom  
 Tage der Ausstellung.  
 Referenzen in Ungarn:  
**Ungarische allgemeine Kreditbank.**  
**Pester ungarische Kommerzialbank.**  
 Generaldirektion für Ungarn:  
**BUDAPEST, Erzsébet-körút 9-11**  
 (New-York-Palais).

Will man sicher sein, eine  
 gute und reine Chocolate zu  
 erhalten, so kaufe man  
**CHOCOLAT SUCHARD**  
 Diese altbewährte, best-  
 renommierte Marke ist sorg-  
 fältig zubereitet, garantiert  
 rein und in der ganzen Welt  
 beliebt.  
 Ueberall käuflich.

**Handarbeiten.**  
 Elfmaterialien u. Stoffe in außer-  
 gewöhnlich reicher Auswahl zu fest-  
 gesetzten Fabrikpreisen zu haben bei  
**Bérczi D. Sándor,**  
 Tapissier-Manufaktur  
**BUDAPEST, Königsgasse 4.**  
 Mein neuester  
 Illustrierter Preiscurant enthält 1725 Original-Handarbeiten-  
 Zeichnungen und wird auf Wunsch franko  
 zugesandt.

**Excellent Opportunity.**  
 Deutsch-Amerikaner, gegenwärtig in Budapest, welcher mehrere  
 ausgezeichnete Patente für verschiedene  
**amerikanische Neuheiten u. Spezialitäten**  
 in Konsumartikeln (Massenartikel) besitzt, will dieselben in  
 Ungarn auf den Markt bringen und sucht einen tüchtigen  
 Kaufmann, der über 15-20.000 Kronen Kapital verfügt.  
 Alle Artikel können in grossem Masse leicht eingeführt  
 werden und versprechen grossartigen Gewinn. Anträge behu-  
 fen persönlicher Besprechung zu richten unter „Erfolg sicher  
 7906“ an **Haasenstein & Vogler (Jaulus & Co.),**  
 Budapest, Dorottya-utca 9.

Aller-  
 verlässlichste **GUMMI-** Spezia-  
 litäten  
 in feinsten französischer Qualität per Dsd von fl. 1-6, **Frühblafen**  
 per Dsd von fl. 2-6 (allerfeinst), **Capot american** (Luz) per  
 Dsd von fl. 2-3, **Damen Schwämmchen** per Dsd von fl. 1.50-4,  
**Pell-Perus**, **Damenpfeilstift** (nach Dr. Hoff) fl. 1.50, (nach Dr.  
 Maninger) fl. 1.20 per Stück versehen prompt gegen Nachnahme  
 unter strengster Discretion  
**TROPP MÖR,**  
 Budapest, VII., Kerepesi-ut 84/b.  
 Ausführliche Preiscurante in geschlossenem Couvert gratis u. franko.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordina-  
 tionsanstalt ist bestens zu empfehlen.  
 Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper).  
 Univ. med.  
**Dr. Garai,**  
 emerit. k. u. k. Abtheilungs-Chefarzt.  
**Spezialarzt**  
 für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blase-  
 n-, Darmröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und  
 deren Folgen. Folgen der Jugendsünden. Behandelt  
 Nasen- und Gehöröhren-Erkrankungen der veraltet-  
 sten Formen mittelst Anwendung des elektri-  
 schen Lichtes (ohne Vernarbung). Für ge-  
 wissenhafte, gründliche Behandlung garantiert  
 der Auf des seit mehr als einem Vierteljahrhun-  
 dert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig.  
 Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8  
 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beant-  
 wortet. Medikamente befreit.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anträge werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Alle „Kleine Anzeiger“, auch die mit voller Adresse versehenen, sind stempelfrei.**

**Murányi-utca 11.**  
1. Stock, ist eine aus 3 Gassenzimmern, 1 Hofzimmer und Badezimmer, Balkon, 2 Eingänge bestehende Wohnung für 480 fl., so auch mehrere kleinere Wohnungen sofort zu vermieten. 28081

**Gassengewölbe**  
in der Nagymező-utca 66, nächst der Wägnertstraße per November zu vermieten. 28101

**Intelligens család-**  
nál egy elegánsan bútorozott, tiszta kétáblakos utcazi szoba 1-2 ur részére esztendő teljes ellátással azonnal vagy szeptember 1-re kiadó. Eötvös-utca 10. II. em. 22. 99533

**Zwischen Erzsebet-**  
falva und Kossuthfalva sind 12 Gründe (jeder hat 45 Quadratklafter und kostet je 36 fl.), gegen Baargeld zu verkaufen. Auf Wunsch werden auch größere Gründe gegeben. Murányi-utca 41, beim Hausmeister. 99516

**Wohnungen,**  
größere und kleinere, mit Vor-, Bade- und Dienstzimmern samt Nebenräumen sind Lövelde-ter Nr. 1/a per 1. November billig zu vermieten. 27935

**Barterehaus**  
Kotona Józsefgasse 15, nahe zum Leopoldring, ist sofort oder November auf mehrere Jahre zu verpachten. Näheres beim Eigentümer Damjanichgasse 47, Bruck Manó. 99192

**Schöne Gassen-**  
wohnung mit großen Nebenräumen u. eine Hofwohnung sofort zu vermieten. O-utca 39. sz. 99335

**Schönes Geschäfts-**  
lokal  
mit Stellagen, geeignet für Kurz-, Wirt-, Wäsche- oder Manufakturwaren, in lebhafter Verkehrsstraße einer größeren Provinzstadt, wo die Waarenpreise noch nicht, wie sonstwo, gedrückt sind, samt Familieneinrichtung wegen sofort mit oder ohne Baare übernommen werden. Reflektanten wollen ihre Anträge unter „Szerenese fel 1900“ an die Exp. richten. 99206

**Leerer Grund,**  
eingesäet, auf der äußeren Wägnertstraße, 800 □ Maister groß, als Niederlage für Holz, eventuell andere Materialien geeignet, zu verpachten. Näheres bei Horváth Béla, I. Verbőczy-utca 3. 28421

**Im Budafoker**  
Jagdgebiete sind mehrere Jagdarten zu vergeben. Näheres beim Wäpster Budafok, Ország-ut 24. 99622

**Haus**  
mit großem Grund ist im III. Bezirk, Mathiasberg, billig zu verkaufen. III. Urmi-utca 60, Szauer József. 99585

**Schönes Gewölblokal**  
zu vergeben bei Leinwand & Pfeffer, Király-u. 15. 99616

**Barterehaus,**  
3 Zimmer, 1 Küche, 1 Gewölb, 1 Werkstätte für 800 fl. zu verpachten

oder zu sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Eigentümer, Kottenbiller-gasse 3, Thür 1. 99608

**Badgasse Nr. 10,**  
3. Stock, ist ein zweifelhafte geräumiges, möbliertes Gassenzimmer mit separatem Eingang sofort zu vergeben. 99615

**Monatzimmer**  
gekauft in der Nähe des Lukácsbades für zwei Damen. Anträge mit Preisangabe unter „Rein“ an Rudolf Mosse, Budapest, Karlsring 9. 99632

**Vis-à-vis der Oper**  
per sofort oder per November im 1. Stock eine elegante 3zimmerige Balkonwohnung, ferner einige 3zimmerige moderne Gassenwohnungen, ferner einige Hofwohnungen, ferner ein großes Doppelgewölbe mit separatem Hofausgang, besonders geeignet für eine Pfandleihanstalt oder ein Bureau, ferner ca. 800 Quadratmeter helle Kellerräume, für die verschiedenste Zwecke, zu vermieten. 99652

**Ganz nahe zur**  
Andrássy- und Wägnertstraße, VI., Lazarusgasse 13, ist ein prachtvoll schöner, heller, ca. 400 □ Meter großer, mit Gas eingerichteter Keller, für Gassengas- und Unterhaltungsvereine, für Turm-, Reichtshäuser, Hofschub- und Regelbahn oder auch zu anderen Zwecken bestgeeignet, per sofort oder per November zu vermieten. 99651

**Schöne Gassenwohnung**  
Königs- und Lazarusgasse 50, im ersten Stock, bestehend aus 2 Gassenzimmern, jedes mit zwei Fenstern, zwei Hofzimmern, Küche, Speis, Vorzimmer, neu hergerichtet, Eingang auch von Stiegenhaufe, für Bureauzwecke auch sehr geeignet, ist sofort zu vermieten. Näheres beim Hausmeister. 99628

**Szálloda,**  
Andrássy-ut közelében, teljesen beburorozva, kedvező feltételek mellett azonnal bérbeadó. Détsy, ügyvéd, Budapest, Váci-körút 18. 99631

**Gewölblokal**  
für 400 fl. sofort zu vermieten.

**Per November**  
1 große elegante Gassenwohnung, 3 kleinere Hofwohnungen, Tabakgasse 39, Hausmeister. 99609

**Zu vermieten**  
sogleich oder per 1. November ein mittelgroßes Hofmagazin  
Elijabethplatz Nr. 2, neben der Badgasse. 99558

**2-3 Knaben**  
werden gegen mäßige Bezahlung für künftiges Schuljahr in Quartier und gänzliche Verpflegung genommen bei 2. Leinwand, 7. Bezirk, Dob-utca 52, Barterre 7. Privatunterricht und Beaufsichtigung, wenn erwünscht. 99492

**Hörer der Philosophie**  
sucht bei gebildeter Familie Wohnung und volle Verpflegung. Belles, freundliches Zimmer zur alleinigen Benützung unbedingt erwünscht. In gesunder Gegend (auch in Ofen) gelegene Wohnungen bevorzugt. Genau detaillierte Offerte nebst Preisangabe erbitte unter „S. M.“ postrestante Sopron. 28103

**Im 10. fl.**  
nett möbliertes Gassenzimmer, Aussicht Ostogen, zu vermieten. Andrássystraße 51, Th. 30. 99630

**Wohnung unsofnt**  
wird am liebsten alleinstehender Frau, Mädchen oder kinderloser Ehepaare gegen Bedienung eines Herrn abgeben. Anträge unter „Garcon 37“ an die Exp. 99650

**Elegant**  
möbliertes Gassen- und Hofzimmer, Treppeneingang, für Ärzte und Kanzlei sehr geeignet, gleich zu vermieten. Ujvilág-utca 17, II. 7. 99648

**Intelligens**  
izr. családnál 1-2 jó házból való fiu vagy leány gondos felügyelet mellett teljes ellátást nyerhet. Podmaniczky-utca 63, 3. em. 21. 99614

**Möbliertes Zimmer,**  
separirt, für 1-2 Herren zu vermieten, event. ganze Verpflegung. Grünbaum, Képek-kereskedő, Ferencz József-ter 3. 28151

**Gassenkeller,**  
geräumig und hell, betonirt, Wände mit Brettern versehen, als Magazin besonders geeignet, sofort zu vermieten. VI., Mozsár-utca 9. Näheres beim Hausmeister daselbst. 28143

**Kaffee- und Milch-**  
halle in frequentester Straße wegen Krankheit des Eigentümers sofort billig zu verkaufen. Näheres VI., Dessewffy-utca 41. 99645

**Kaffeechaut**  
mit Billard, seit 14 Jahren bestehend, ist krankheitshalber zu verkaufen. Herzogasse 20, beim Hausmeister. 99646

**Gyakorlott,**  
ügyes divatárús-mamsello, ügyes kézilány azonnal felvétetik. Mlle. Magyar, Váci-utca 23. 99643

**Offertauschreibung.**  
(Ueber Lieferung von Coafs.) Die Direktion der königl. ung. Staatsbahnen beabsichtigt die Lieferung von jährlich circa 350 Tonnen Aufcoafs für Werkstättenzwecke, 250 Tonnen Aufcoafs für Werkstättenzwecke, 430 Tonnen Aufcoafs für Werkstättenzwecke, 200 Tonnen Aufcoafs für Zugsförderung und 250 Tonnen Aufcoafs für Zugsförderung, vom 1. Januar 1901 an gerechnet auf ein, resp. drei Jahre hin zu liefern, die bezüglichen Bedingungen sind an dem dem Verhandlungstage der Offerte vorliegenden Tage zu erlangen. Die weiteren für die Einreichung maßgebenden Bedingungen, sowie die allgemeinen Lieferungsbedingungen können bei der Section für Material- und Inventarbeschaffung der königl. ung. Staatsbahnen (Budapest, Andrássystraße Nr. 73, II. Stock, Thür 43), wie auch bei allen Betriebsleitungen eingesehen werden, oder vom Druckortens-Depot der königl. ung. Staatsbahnen in Budapest gegen Gebühr auch per Post bezogen werden, und zwar sind für je ein Exemplar der allgemeinen Bedingungen 50 Heller zu erlegen. Im Falle die Bedingungen per Post zugefendet verlangt werden, sind als Postgebühr 20 Heller einzuliegen. Budapest, im Monat August 1900. 28072-2116 Die Direktion.

**Junger Kellerbur-**  
sche, der sämtliche Kellerarbeiten, hauptsächlich mit Weinen gut umzugehen versteht und selbständiger Arbeiter ist, wird per sofort aufgenommen. Groß M., VI., Wägnertstraße 9. 99641

**Buzerei,**  
10jähriger Posten, mit 200 Kronen Bodeneinnahme, wovon sich erster Käufer überzeugen kann, ist Abreise halber sofort zu verkaufen. Adresse: Steinweg, Davidgasse 12. 99635

**Für ein großes**  
Waarenhaus der Kurz-, Mode- und Manufakturbranche (Vorstadgenre) wird ein erstklassiger

**Auslage-Arrangeur**  
gesucht; ferner ein **Kommiss**  
der Kurzwaarenbranche. Respektirt wird in beiden Fällen nur auf sachliche, junge Kräfte mit entsprechender Bildung, denen daran gelegen ist, sich im Hause eine dauernde Position zu schaffen. Offerte unter „Steiermark 15“ an die Exp. 99620

**Junges Mädchen,**  
die gut schreiben, lesen kann, wird in meiner Pensionsanstalt zum Sortiren der Wäsche aufgenommen. Weiszmann Adolf, Király-utca 25, I. 28137

**Komptoir-Praktikant**  
wird in der Weingroßhandlung von Géza Baneth, Köbánya, Román-u. 8, sofort aufgenommen. 99637

**Junger Strazsist,**  
der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, flinker Arbeiter, zu ebendem Eintritt für ein Manufaktur-Großgeschäft ersten Ranges gesucht. Offerten unter „Strebham 5210“ an die Exp. 28150

**Hausinspektor-**  
Stelle sucht gegen entsprechende Wohnung ein in Projekt- und Steuerangelegenheiten versierter hauptstädtischer Steuerbeamter. Kovács Jure, Laktanyagasse 5. 99649

**Zu kaufen gesucht**  
2 Stück 2 1/2 Meter große schöne Goldrahmen u. Spiegel. Gest. Offerte mit Preisangabe zu richten unter Chiffre „W. R.“ in P. an die Exp. 28148

**Verkäuferin,**  
tüchtig, und 2 Kellnerinnen werden aufgenommen: Tuch-, Schwabwaarenhandel, VI., Königs- und Wägnertstraße 4. 28149

**Fényképez.**  
positiv- és negativ-retoucheur, felvételre kerestetik. Kurzweil mittlerem, Dorottya-utca 11. 99653

**Elárusító,**  
ki csemege-üzletben már hosszabbideig alkalmazva volt, felvétetik. Kovács Ilona csemege-üzletében, Andrássy-ut 45. 99654

**Braunweininschant,**  
frequenter Posten, anerkannt gut gehendes Geschäft, wovon sich jeder Käufer wann immer überzeugen kann, elegant eingerichtet, mit anstehender Wohnung 370 fl. Jahreszins, wird wegen anderer Unternehmung sofort verkauft. Näheres bei

**Maschinenverkauf.**  
Dampfmaschinen von 2 bis 30 Pferdekraft, Dampfmoitore, Dampfessel von 3 bis 65 □ M. Heizfläche, Dampf- und Riemenpumpen, Injektore, Pulskommeter, Vorwärmer, Reservoire, Rauchfänge, Transmissionen, Riemenscheiben jeder Gattung, Lager etc., Drehbänke, Bohr- u. Hobelmaschinen sofort und billig abzugeben. Näheres Maschinenfabrik Josef Starjer, Budapest, IX., Soroksári-ut 12/B. 28142

**Gurken**  
bester Qualität offerirt billigst Reich S. Sann, „Hungaria“ (Gemüse- und Obst-Konservenfabrik, Budapest, VI., Szabolcs-utca 17. 28148

**Wahrigerin,**  
deren Voraussetzungen pünktlich eintreffen, empfiehlt sich. Budapest, Josephring 17, Mezzanin 6. Zu sprechen von 6-9 Abends. 99469

**Zu verkaufen**  
ein Weingarten mit Obstbäumen samt Reifung, 1600 □ M. Villagrund, schöner Aussichtspunkt, elektrischer Verkehr, in 10 Minuten zu erreichen. Auskünfte Kerepeser-Bazar, 3. Stock Nr. 6. 99627

**Amortisation**  
und Wechselkredit auf erste und zweite Sätze, Ein- und Verkauf, Tausch von Realitäten, Gütern, besorgt Kommerzielles Bureau, Váci-körút 14. 99595

**Kaffeehaus,**  
kleineres, vorzüglich gut gehendes Tag- und Nachtgeschäft mit sehr geringem Zins, nett eingerichtet, wird anderer Unternehmung halber um jeden annehmbaren Preis dringend verkauft. Zu solch einem Gelegenheitskauf kommt selten Jemand. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftskauf- u. Verkaufsbureau, József-körút 22. 99574

**Einkehrgasthaus**  
am frequentesten Platze der Hauptstadt, alter, gezügelter Geposten, Eigentümer besitzt selbst 10 Jahre und hat sich darin ein Vermögen erworben, Bierverkehr per Jahr 500, Wein 370, in geistigen Getränken 120 Hektol., ist wegen vorgerückten Alters und Mangels an Leitung des Geschäftes mit gänzlicher Einrichtung für den Jahreszins in Pacht zu geben. Für die Einrichtung ist kein Abzahlungsbetrag zu zahlen. Näheres Josef Döfl, Geschäftskauf- und Verkaufsbureau, Budapest, Röst Ejlárögasse 30. 99544

**Heirath.**  
Beamtin einer Aktien-Gesellschaft, 34 Jahre alt, pensionsfähig, 3500 Kronen Jahresentlohnung, sucht behufs Ehe Bekanntschaft eines intelligenten Fräuleins oder kinderloser Witwe bis zu 30 Jahren mit entsprechender Mitteln. Ausführliche Anträge möglichst mit Beischluß der Photographie unter „S. R. 579“ an die Exp. erbeten. 99579

**Komptoirist**  
mit schöner flotter Schrift und mit nachweisbar längerer Thätigkeit wird sofort acceptirt bei Rosenbergs u. Quitt, Király-utca 32. 99583

**Gesucht für**  
Lotteriegeldstätt junger Mann, der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit guter Handschrift. Offerte erbeten unter „Lotterie“ an die Exp. 99582

**Vidéki szülők**  
figyelmebe.  
Fővárosi tanárnál teljes ellátást kaphat négy polgári iskolába járó leány. Iskola közel. Kitűnő koszt, gondos nevelés, ingyen korrepetitzió. Bővebbet leveiben. Ugyanilyen ellátást nyerhet 4 tanuló egy másik családnál. Szives megkeresések „8 tanuló ellátása“ cím alatt a kiadóba intézendők. 99584

**Ausgleich**  
notleidender Kaufleute, Guts- und Realitätenbesitzer mit Beschaffung der hierzu nöthigen Garantie oder Baargeld übernimmt Kommerzielles Bureau Váci-körút 14. 99596

**Gutsverwalter,**  
Deutscher, der schon 6 Jahre ein größeres Gut in Ungarn leitete, sucht einen selbstständigen Verwalterposten, derselbe ist erste Kraft in allen Wirtschaftsfächern, 40 Jahre alt, kautionsfähig, deutsch, ungarisch, böhmisch, beste lange Zeugnisse und prima Referenzen. Gest. Anträge bitte man zu senden unter „S. R.“ an die Exp. 28104

**Bäckerei**  
in Budapest, auf dem bevölkertesten Punkte mit ebenerdigem Boden, eines der ältesten und besten Geschäfte, worin noch Niemand zugrunde gegangen ist, wird sehr preiswürdig verkauft. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftskauf- und Verkaufsbureau, József-körút 22. 99573

**Magy. kir. államvasutak.**  
Budapest-balpalti üzletvezetőség.  
28240/900 szám.

**Pályázati hirdetmény.**  
A vonalainkon 1901. évben, esztendő a következő 1902. és 1903. évben szülőseglendő különféle pályafelmentartási fák szállítását biztosítani ohajván, azok szállítására nyilvános pályázatot hirdetünk. Az ajánlatok folyó évi szeptember hó 11-ig, az üzletvezetőségünkönél (Teréz-körút 62, I. em. ajtó 5) a bánatpénz pedig ugyanott, a gyűjtőpénztárnál f. évi szeptember hó 10-ig teendő le. A részletes pályázati feltételek, nemkülönben a megközelítőleg szükséges mennyiségekről szerkesztett jegyzékek és ajánlati úrlapok, általános osztályunkban (Teréz-körút 62, I. em. 8. sz.) valamint az összes kereskedelmi és iparkamaráknál megtekinthetők és ugyanott megszerezhetők. Budapest, 1900. évi augusztus havában. Az üzletvezetőség. 28102-2122

**Ein tüchtiger,**  
erfahrener Baupolier, welcher auch deutsch schreiben kann, wird in Provinz sofort aufgenommen. Näheres beim Hausmeister Csengerygasse 24. 99517

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Alle „Kleine Anzeigen“, auch die mit voller Adresse versehenen, sind stempelfrei.**

**Bei den Demolierungen V. Lipót-körut 12. VIII. Barossgasse 13** sind 500,000 Prima **Mauerziegel, schöne Steine, Dachziegel, Dachholz, Bretter, Doppelbäume, Gangplatten, Marmorstufen** etc. etc. billigst abzugeben. 28095

**Als Hausinspektor** suche eine Stelle für bessere Häuser, möglichst in der inneren Stadt oder Leopoldstadt; bin bis 30,000 Gulden kautionsfähig, tüchtig, energisch und praktisch. Gest. Anträge an das Annoncen-Bureau **Julius Tenzer**, Budapest, Szervita-tér 8 unter „30,000 Gulden“ zu richten. 28042

**Delikatessengeschäft** auf stark frequentierter Hauptstraße, nahe der Bahnhöhle, mit seltlich bewiesener Baarzahlung von 50 fl., wird plötzlich eingetretener Familienangelegenheit halber um einen Spottpreis verkauft. Dasselbst sind größere und kleinere derartige Geschäfte in Vorbereitung. Näheres bei **Freud Ignatz**, Budapest, Klauzál-utca 9. 99655

**Einflussreicher**, der zugleich tüchtiger Verkäufer ist, findet dauernde Stellung. Kautions erforderlich. Offerte an die Singer Co. Nähmaschinen-Fabrik, Budapest, Kerepesi-ut 30, erbeten. 99565

**Korrespondent** mit Matura, Ungarisch, Deutsch, Französisch, Latein unterrichtend, seit mehreren Jahren Hauslehrer und Erzieher, sucht Stunden. Gest. Anträge unter „Eminenten Erfolg 111“ an die Expd. erbeten. 99623

**Schuhgelegenheitsverkauf**. Feine Herren- u. Damen-Schuhe von 1 fl. bis 5 fl., feine Halbschuhe von 65 fr. bis 2.50. Weisk, Budapest, József-tér 12. 99644

**Tüchtiger** mit klangvoller Tenorstimme, praktisch im Vorbeten, **עופות שוחות וקורא** und zugleich als Erzieher der 4 Volksschulen wirken kann, sucht passenden Posten. Abt. beliebe man unter „Zufriedenheit 400“ mittels Doppelfarte in der Exp. anzufragen. 99400

**Sicherer Verdienst!** Zum Verkaufe meiner Gelegenheits-Ansichtskarten auf der Straße werden tüchtige Verkäufer gesucht. Girsler, Kis-fuvaros-utca 10. 28118

**Hausrepräsentant** Stelle suchtmitteljährige, allein-stehende, gleiche Stelle inne-habende, intelligente, pedante Israelitin. Anträge unter „A. J.“ Budapest, Hauptpost-Post-lagernd. 99604

**Lederkommiss**, gut versiert im Auschnitt, wird acceptirt bei Reinitz Lipót, Ullői-ut 69. 99600

**Eine Binderin** wird in einem Blumengeschäft sofort aufgenommen. Schimek Mariska, Budapest, Váci-körut 78. 99605

**Offene Stellen** für Buchhalter, Korrespondenten, Kassiere, Komptoiristen, Magaziniere, Waagenmeister, Reisende, Maschinisten, Werkführer, Ingenieure, Landwirtschaftsbeamte, Forstbeamte, Gärtner, Bankbeamte, Versicherungsbeamte und noch andere Stellen sind in der jetzt erschienenen Nummer des Budapestischer Anknüpfungsblatt (Anzeiger für Gewerbe, Handel, Industrie, Volks-, Forst- und Landwirtschaft) veröffentlicht. Einzelnummern pro 40 Heller erhältlich in der Administration Budapest, Váci-körut 33. 28139

**Köchin** gefekten Alters sucht Stelle zur Führung des Haushaltes in kleiner, deutscher, feinerer Familie am Lande oder mehr auswärtig, ist sehr tüchtig im Hauslichen, anständig und verlässlich. Anträge unter „M. 602“ an die Exp. 99602

**Ein deutsches Fräulein**, ca. 30—35 Jahre alt (Jsr.), das ungarisch absolut nicht spricht, französisch versteht und sehr gut Klavier spielt, wird neben ein 15-jähriges Mädchen, das keine Mutter hat, als Erzieherin aufgenommen gesucht. Offerte samt Zeugnisse und Photographie erwünscht an **Arnold Rosenfeld, Kapuvár**. 28134

**Photographisches Atelier**, am schönsten und lebhaftesten Posten der Hauptstadt, ist sofort zu verkaufen. Abt. in der Exp. 99618

**Kundmachung**. Die Ausführung der neu herzustellenden Hochbauten auf der Eisenbahnstation Kaposvár soll im Offertwege vergeben werden. Die Pläne, der Kostenüberschlag, der Vertragsentwurf, das Bedingungs-heft, sowie das Offertformulare können bei der Bahnerhaltungsbauabteilung der Agrar-Betriebsleitung und bei der Ingenieursektion in Kaposvár während der Amtsstunden eingesehen werden. Offertbedingungen, Offertformulare, Kostenüberschlag und Vertragsentwurf sind ebendort gegen Erlag von 1 Krone käuflich zu erhalten. Die Offerte müssen spätestens bis 31. August l. J. 12 Uhr M. bei der I. Abtheilung der Agrar-Betriebsleitung, Franz Josephplatz Nr. 19, I. Etod., eingereicht werden. Die Offerte sind mit 1 Krone, deren Beilage mit 30 Heller Stempel zu versehen und in zugelegten Couverts mit folgender Aufschrift einzuzureichen: „Offert für die Hochbauten in Kaposvár.“ Nur auf sämtliche Arbeiten sich beziehende Offerte werden in Rücksicht genommen. Als Badium sind 800 Kronen im Baarem oder in zu Staatsdepositen geeigneten Wertpapieren bei der Sammelkassette der Agrar-Betriebsleitung spätestens bis 9. Oktober 12 Uhr M. zu erlegen. Der Depositenchein ist dem Offerte nicht beizulegen. Die Wertpapiere werden nach dem letzten Tageskurse, aber keinesfalls über dem nominalen Werthe gerechnet. Nur rechtzeitig eingegandte schriftliche Offerte können zur Verhandlung angenommen werden. Im Postwege eingesandte Offerte und Badium sind mit Retour-Rezeptive aufzugeben. Agrar-Betriebsleitung Budapest, im Monate August 1900. Die Betriebsleitung. 28116—2126

**Junger Kommiss** der Spezerei- und Eisenbranche wird sofort aufgenommen. Abt. in der Exp. 99626

**Wenig benötigte Möbel**, reichgeschmücktes Schlafzimmer, amer. Nuß, 1 Teppichboden u. 6 mit Teppich überzogene Speiseessel, 1 Auszugstisch etc., Andrássystraße 51, Thür 30 zu verkaufen. 99629

**Für eine Fabriksniederlage wird jemand gesucht mit Kenntnis der ungarischen und deutschen Sprache. Offerte unter „Sehr anständig 625“ an die Exp.** 99625

**Fiatel hivatalnok** azonnali teljes ellátást keres izr. családnál a Ferdinándhid környékén. Hol fürdõ szoba van, előnyben részesül. Ajánlatok „Globus 606“ alatt a kiadóba. 99606

**Deutsche Erzieherin** wird für 1. Sept. gesucht zu einem 12-jährigen Mädchen. Gemüthsart: Unterricht der Bürgerklassen, französisch und Klavier. Bezahlung monatlich 50 Kronen, gänzliche Verpflegung. Offerte mit Photographie werden gebeten an **Mag Steiner**, Bezdán (Bácskerom.) 28130

**Dampfmühle** sucht Buchhalter, besonders deutschen Korrespondenten. Von der Branche bevorzugt. Offerte unter „A. B. 99“ an die Exp. 99599

**Komplettes Reitzeug** in sehr gutem Zustande ist für Trains- oder Artillerie-Offizier billigst abzugeben bei **Weiß, Kronprinzgasse Nr. 8, I. Etod.** 99603

**Einer Dame** bis 40 Jahre, welche ihre Zukunft begründen will, bietet sich im Vereine mit einem reiferen, gebildeten und über Mittel verfügenden Mann Gelegenheit dazu; soll angenehm, häuslich, gebildet oder geschäftsbesessenen sein, eventuell ein Geschäft begleiten können. Im Falle diese Bedingungen zutreffen und Bestrebende selbst über Mittel verfügt, ist Ehe nicht ausgeschlossen. Ausführliches auf Anfragen vorläufig unter „Johannes Flavius“ poste restante, Hauptpost, Budapest. 99601

**Tüchtiger Buchhalter** wird per sofort für ein Getränke-Engros-geschäft acceptirt. Derselbe muß bilanzfähig und der deutschen u. ungarischen Sprache mächtig sein. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Slavonien“ an die Exp. 28131

**Guter Verdienst** zu erzielen durch den Verkauf von Rosen gegen Ratenzahlungen. Anständige Personen werden als Agenten aufgenommen. Beschäftigte der ersten ungarischen Gewerbetreibenden, Budapest, Deák Ferencz-utca 5. 28936

**Binderin** für ein Naturblumengeschäft wird aufgenommen. Wein-feld, Erzsébet-körut 16. 99634

**Buchhalter** gesucht, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, Christ, bevorzugt. Näheres Kratauer, Váci-körut 19. 99633

**Französisch** instruite cherechee par la fabrique VIII., Szigony-utca 21. 99619

**Wichtig für** Provinzialern. Umweit der Andrássystraße werden 1—2 Schulkinder bei einer frommen isr. Familie in ganze Verpflegung genommen. Anträge unter „Zufriedenheit“ an die Expd. 99597

**Suche** zu drei Knaben einen tüchtigen Erzieher per 1. September, welcher die Gymnasial- und Volksschule, als auch unbedingt **הוראה רבנית** unterrichten kann. Großes Gewicht auf Lebenswandel und Erziehung der Kinder. Gehalt 450 Kronen per Schuljahr und ganze Verpflegung. Gesuche samt Zeugnisse werden unter Adresse **Grün Bernat, Nagy-Kázmér** via S.-A.-Ujhely gebeten. 28129

**Praktikant** mit 20 fl. Anfangsgehalt aufgenommen gesucht. Einige Praxis und schöne Schrift bedingt. Offerte unter „Anhalt“ an die Exp. abzugeben. 99598

**Möbel**. Ein Säulen-Schlafzimmer, 2 Teppichböden, ein herbeaut Speisezimmer ist dringend zu verkaufen. Losonczy-utca 19, Hausmeister. 99592

**Kompagnon** zur Errichtung einer kleinen, gutgehenden Industrie wird mit 2000 fl. gesucht. Ich habe 1000 fl. Nur ernste Reflektanten, die über das Geld verfügen, wollen Offerte unter „Zukunft 610“ in der Exp. abgeben. 99610

**Nationalfahnen**, dazugehörige Quasten und Franzen liefert zu den billigsten **Freije Hohenberg Ferencz**, Budapest, VI., Nagymező-utca 46. 99607

**Pályázat**. Kerestetik egy előkelő izr. családnak Főthra (Pest m.) 7 gyermek mellé egy okl. nős tanító, ki a magyar, német és héber tantárgyakban, kinek neje a kézimunkában alaposan oktanni képesek. Evi fizetés 800 korona és szabad lakás. Mindazok, kik hajlandók ezen állást elfoglalni, sziveskedjenek felszerelt körvényeiket Stein Dávid vezértanító urhoz R.-Palotára (Budapest-mellett), Vasut-utca 16. sz. alá folyó hó 26-ig küldeni. Személyes megjelenés előnyösebb. 99613

**Lezte Woche!** Wegen Geschäftsausschluss neue **Singer-Nähmaschinen** 22 fl. Neue **Fahrräder** 55 fl., neue Möbelstücke zu jedem annehmbaren Preise. Teréz-körut 41. 99617

**Ave, 15. August**. All die Blumen, bunt und helle — Wellen mit rapider Schelle. — Nur treu, wie eine traute Seele — bleibt unverändert Immortelle! — Daher, wenn auch oft an der Schwelle — hast doch auch lieb, nur? Deine, Immortelle. 99612

**Fiatel gyakornok** kezdõ fizetéssel gyári irodába azonnal felvétetik. Ajánlatok „Szorgalmas“ jelleg alatt Blockner J. hird. irodájába, IV., Sütõ-utca 6. 28138

**Agent** für den Verkauf von Holz-molle gegen Provision gesucht. Offerte unter „Eingeführt 611“ an die Exp. 99611

**Ausgedienter** Rechnungs-Interoffizier (Christ), leistungsfähige Kraft, sucht angemessene Komptoir-stelle per 15. September. Beste Referenzen sowohl wie vorzügliches Zeugnis. Gest. Anerbietungen unter „Tüchtig u. verlässlich 586“ an die Exp. erbeten. 99586

**Gasmotor 6 HP**, fast neu, zu verkaufen. Event. vermieten wir einen Theil unserer **Werkstätte mit 4—5 HP Kraftbetrieb**. Wir kaufen einen **Gasmotor 1—2 HP**. Erdei F. és Társa, mechanische Maschinenwerkstätte, Dob-utca 105, Rózsa-utca 29. 99591

**Kassier** mit einiger Praxis, der über feinste Referenzen verfügt, ferner **2 Komptoiristen**, der ungarisch-deutschen Korrespondenz und Buchhaltung mächtig (Maschinenschreiber bevorzugt) werden bei einer hiesigen Bank sofort acceptirt. Offerte unter „Szorgalom 587“ an die Expd. 99587

**Selyem-maradékok és divatkelmék** lezártított árakban, **mosó kelmék** 12 kr. mtrje, csikos derék-bélés 14 kr. mtrje, vázson-maradékok 14 kr. mtrje és feljebb kapható **Király-utca S. sz., az udvarban. Nem az átjáróházban. Szekulesznál.** 99590

**Geld** beborgt auf Erbschaften, Forderungen, Antabulation I. II. Say Haupt, Csömör-ut 127/c. 99593

**Könyvkereskedés** és antikvarium meg-nagyobbításához társat keresek megfelelő tőkével. Jelentkezõk „Kényelmes megélhetés“ címén sziveskedjenek a kiadóba írni. 28144

**Rundmachung**. Die unanbringlichen u. über-zähligen Güter werden im Sinne des Eisenbahn-Betriebs-Reglements §. 70 in den nächsten Stationen unserer nachstehenden Stationen an den folgenden Tagen um 9 Uhr Mittags öffentlich veräußert, wozu das p. t. Publikum hiemit eingeladen wird.

Bpest Józsefv. am 16.	21.
Pozsony	21.
Győr	21.
Szatmár-Németi	21.
Veszprém	22.
Szeged	22.
Kolozsvár	22.
Bpest aprt	23.
Arad	23.
Kassa	23.
Kecskemét	27.
Debreczen	27.
Zágráb	27.
Szabadka	28.
Pápa	28.
Békés-Csaba	28.
Eszék	29.
Pécs	29.
Nagy-Várad	29.
Bpest ny. p. u.	30.
Miskolczgöm. p.	30.

Budapest, im August 1900. 27701-2086 Die Direction.

**Brauntweingeschäft**, sehr gutgehend, wo jetzt im Hochsommer die Durchschnitts-losung per Tag 25 fl. ist, wird sehr preiswürdig mit günstigen Bedingungen ver-kauft. Näheres bei Julius Niemetz, Budapest, József-körut 22. 99572

**Czukurász** és mézesbábosok figyel-mőbe! Egy tökéletesen berendezett sütőde, szép tágas és világos helyiségben, mely hosszabb idő óta fennáll és biztos bevét-körrel, állás elfoglalása végett igen olcsón eladó, esetleg bérbeadó. Czim a kiadóban. 99589

**Állás keresők** hozassák meg 20 krét (bélyegeken is küldhető) az

**„Országos Hirdetési Közlöny“** mai számát, melyen minden szakmából számos betöltendő állás van kö-zölve. Előfizetőknek inge-gyes ajánlás. Előfizetési díj egész évre 5 frt, félévre 3 frt, negyedévre 2 frt. Kiadóhivatal: Budapest, Akácza-utca 11. 99588

**Praktikant** aus gutem Hause, die deutsche wie ungarische Sprache in Wort und Schrift vollkommen beherrschend, wird für das Bureau eines Großhandlungshauses gesucht. Offerten unter „S. B. 636“ an die Expd. 99636

**Möbel**. Alles geschmücktes Schlafzim-mer, Teppichböden, auch poli-tirte Möbel sind billig zu ver-kaufen. Wesselenyi-utca 11, im Geschäft. 99638

**Partie**. Kaufe Waare in Partie in jeder Preishöhe. Peterdygasse 30, II. 16. 99639

**Ménes-Chorofer Tafeltrauben** von der Fehling des Herrn Avorffy Géza gewählte feinste Sorten in 5 Klg. Post-förben gegen 1 fl. 80 fr. Post-nachnahme fendet Kemény Jzidor, Delikatessenhändler, Budapest, Damjanichgasse 23. 99642

**Maschinist**, geprüft, wird gesucht. Bevor-zugt wird Derjenige, der in sämtlichen Hausarbeiten (Spenglerei, Schlosserei, Kupferarbeiten) bewandert ist, bei J. Zwad & Co., f. u. f. Hoflieferanten, Liqueurfabrikanten, Budapest, Serockfärer-straße 92. 28140

**Diplom. Erzieherin**, Jsr., die der deutschen und ungarischen Sprache vollkom-men mächtig und in Hand-arbeiten perfekt ist, wird zu 3 Mädchen, von welchen zwei in der 4. Elementar- und eine in der 2. Bürger-schul-klasse zu unterrichten sind, per 1. September acceptirt. Gehalt pro Schuljahr 400 Kronen sammt ganzer Ver-pflegung. Einwaige Anträge sammt Zeugnisfotos sind zu richten an Jzidor Burger, Kútnó, Szepes megye. 28146

**Gesucht** ein diplomierter jüdischer **Lehrer** zu 8 Kindern, ledig, hat zu unterrichten 2 Knaben die 1. und 2. Realschule, die übrigen nur Anfänge **עברית** und Religion. Zahlung von 400 bis 500 Kronen jährlich sammt ganzer Ver-pflegung bei Reichman Samu, Bahnhöhle Hidas-Németi. 28135

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Alle „kleine Anzeigen“, auch die mit voller Adresse versehenen, sind stempelfrei.

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere

Raffen offerirt billige Wiener Kaffee-Fabrik-Niederlage, Andache, 5. Bez., Gortergasse 6.

Tüchtige Erzieherin, Fr. welche ungarisch, deutsch, Klavier unterrichten kann, wird zu 2 Mädchen, welche die 3. Bürger- und 1. Normal-Schule besuchen, bei guter Behandlung per 1. September aufgenommen gesucht. Gehalt 480 Kronen per Jahr. Offerte nebst Photographie an Hedwig Balogh, Eptergom, prompt erbeten. 28083

Pariser Hautreinigungsspezialität: Ravissante von Dr. Sejose, Paris. Bestes Mittel, um d. Teint immer frisch, rein, zart u. frei v. Schweiß zu erhalten. Verleiht sofort blühendes, jugendfrisches Aussehen. Vollkommen unbedenklich. Orig.-Flac. 1 fl. 50 fr. (für 3-4 Monate). Blahosa u. Schneeweiß für Blondinen; Nachel-, gelblich, für Brunette. Güten Sie sich vor werthlosen Nachahmungen. Eßt en gros u. en détail Apotheker J. v. Török, Andrássystr. 29 u. Königsgasse. 27996

Diplomirte Kindergärtnerin (Fr.), die befhigt ist, Unterricht in Normalklassen, Klavier, Violin zu ertheilen, wünscht Stelle. Anträge unter „B. J.“ poste restante Galgócz. 99499

Könyvelői állás pályázat. Az „Ar-Maróthi takarékpénztári részvénytársulat“ biztositási osztályánál megüresedett könyvelői állásra (acquisiteur).

Megkivántatik: a magyar és német nyelvnek szó és írásbeli korrekt tudása, az acquisiteur, a biztositási könyvvitelben és a német levelezésben való kellő jártasság valamint a tót nyelvnek ismerete.

Javadalmazás: 1200 korona évi fizetés, 240 kor. lakpénz (körülbelül 150 kor.), az igazgatóság által évenként meghatározandó biztositásdíj és napidíj s utatállány címén a biztositási osztály nettóyereményének 20%-a (körülbelül 800 korona).

Azon pályázók, kik már a biztositási szakmában működtek, felkérnek, hogy születési, iskolai és egyéb bizonyítványaiknak miniszter-papírra írt külön-külön másolatait magyar és német nyelven sajátkezüleg irt kérvényekkel együtt 1900. augusztus 22-ig a takarékpénztár igazgatóságának Ar. - Maróthra küldjék meg. Az igazgatóság. 28105

Konkurs. Acceptire einen jungen Mann als Lehrer zu sieben Kindern der 1. und 2. Elementar-Schulklasse. Jahresgehalt 200 Kronen nebst ganzer Verpflegung. Reflektanten wollen ihre Offerte an Josef Moskovits, Duna-Adony, ein-senden. 28114

Kaufe Verfaßtes-Zettel, altes Gold, Silber, Uhren, Brillant- u. Diamantwaaren zu den höchsten Preisen. Fried A., Uhrmacher u. Juwelier, Kerepeserstraße 2. 27392

Auf! Auf! Die Zukunft mit Wahrheit ertheilt ganz nach Lenormand eine geborene Pariserin, welche auch deutsch spricht, täglich, auch Sonn- und Feiertag, Teréz-körut 5, Parterre 13, unter der Einfahrt links. 99647

Kiváló anyagi eredmények érhetőek el, szorgalmas és szakzszerű működés mellett jelentékeny irodalmi munkák terjesztése által. Utazók, kik az előkelőbb közönséggel való érintkezésben jártasak, küldjék részletes ajánlataikat Schwarz József, hirdető-irodájába, Marokkai-utca, „Y. 5198“ alatt. 28124

Geldmann gesucht zur Gründung einer Chokol.- und Zuckerwaaren-fabrik. Gest. Anträge unter „Fahmann 480“ an die Exp. 99480

Ein älterer tüchtiger isz. Erzieher wird zu einem achtjährigen Knaben von einer Herrschaft auf dem Lande gesucht. Bevorzugt wird Derjenige, der außer der ungarischen und deutschen auch der französischen Sprache mächtig ist und im Violin-Spiel unterrichten kann. Gehalt 1200 Kronen nebst ganz freier Station. Offerte unter „Pädagog 1000“ an die Exp. 28113

Gyógyszerészgyakornokul ajánlkozok egy hat gimnáziumi osztályt jeles sikerrel végzett leány. Ertesítést ad Dr. Murányi Armin, Budapest, Szonydu-utca 11. 28108

Erzieherinen, mit und ohne Sprachen und Musik, mit 250-700 fl. Gehalt, ferner Kindergärtnerinen und Bonnen werden dringend gesucht. Fekete A., Váczi-körut 16. 98592

Tüchtiger Kommiss wird für ein Kolonialwaaren-Geschäft en gros in der Provinz per 1. September gesucht. Offerte unter „N. 106“ an die Exp. 28106

Geschäfts-Verkauf. Wegen gänzlichlicher Zurück-zugang vom Geschäft beabsichtige ich meine am hiesigen Plage seit mehr als 40 Jahren bestehende

Mode-Manufaktur u. Courrentwaaren-Handlung unter besonders günstigen Bedingungen zu übergeben und erbiete mir nur ernstgemeinte Anträge unter Adresse Simon Kohn, vorm. Sam. Hilder, Butovár. 28128

Tanárjelölt kerestetik nevelőül egy II. oszt. elemi, egy II. oszt. és egy III. oszt. gimnáziumi tanuló mellé azonnali belépésre. Pályázhatnak oly egyének, kik már e minőségben hosszabb ideig működtek s kik a magyar és német tannyelvvel, valamint zenétanitanak. Pályázatok küldendők Emödi Vilmoshoz, Nagyzsácsányba. 28111

The Berlitz School Sprachenschule, Budapest, Erzsébet-körut 15. szám. Szeged, Atilla-u. 7.

französisch, Englisch, Ungarisch, Deutsch, Rumän., Ital., Russisch Serb. f. Erwachsene (Herren u. Damen) v. Lehrern d. betr. Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Prospekte gratis u. franco. Eintritt jederzeit. Mit irgend welchen Privatlehrern außer der Berlitz-School stehen wir nicht in Verbindung. Uebersetzungen werden besorgt. 98881

Direktrice, sehr tüchtig im Zuschneiden, sucht Posten per 1. September. Briefe erbeten unter „Direktrice 503“ an die Exp. 99503

Aufgenommen Mädchen für Alles, welches auch Kochen kann. Lohn 12 fl. Blumrich Ede, Deák-tér 6, Anker-udvar, II. em. 39. 99552

Provinz-Vertreter, welche Fabriken besuchen, werden für einen techn. Artikel gesucht. Anträge unter „Vertreter 103“ an die Exp. erbeten. 99505

Konkurs. In der Gemeinde Divék-Ujsalu ist die Stelle eines diplomirten Lehrers (Fr.) zu besetzen, der im Ungarischen, Deutschen, als auch im Deutschen befähigt ist, den Unterricht zu ertheilen. Jahresgehalt 1000 Kronen, wenn der Betreffende gewillt ist, fremde Kinder in Verpflegung zu nehmen; so kann derselbe auch, wenn dessen Frau Handarbeit unterrichten kann, auf bedeutendes Nebenommen rechnen. Offerte samt Zeugnis-kopien, welche nicht retournirt werden, sind an Eduard Quinmer, Divék-Ujsalu, I. R. Nyitra-Kovaf, längstens bis zum 25. August 1900 zu richten. 99500

Magy. kir. államvasutak 105534/900. szám. Pályázati hirdetés. (Faszén szállítási iránt.) A magy. kir. államvasutak igazgatósága 1900. évi január hó 1-től számított évenként mintegy 22.000 q. faszén szükségletét biztosítani óhajván, eziránt nyilvános pályázatot hirdet. Az ajánlatok 1900. szeptember hó 7-ig betérteszendők, a biztositási pénzek pedig a megelőző napon déli 12 óráig beküldendők. A pályázatra vonatkozó részletes feltételek, ugyszintén az általános és különleges szállítási feltételek a magy. kir. államvasutak anyag és leltár beszerzési szakosztályánál (Budapest, Andrassy-ut 73, II. em. 43. ajtó), valamint minden üzemeltetési osztálynál megtekinthetők, vagy a megállapított ár előzetes lefektetése mellett a magy. kir. államvasutak budapesti nyomtatvány-tárnál posta útján is megrendelhetők, megjegyezvén, hogy a különleges szállítási feltételek minden példányáért 15 kr. az általános feltételekért pedig 25 kr. fizetendő. A feltételeknek posta útján való küldése esetén 10 kr. postaköltség is beküldendő. Budapest, 1900. augusztus hóban. Az igazgatóság. 28071-2118

Bloch S., okl. tan. és gyak. könyvelő (Andrássystr. Nr. 46) ertheilt mit Genehmigung eines h. kön. ung. Ministeriums dd. 10. November 1877 3. 28698 Erwachsenen gründlichen Unterricht in der einfachen und doppelten Buchführung

(für Bank-, Wechsel- und Waarengeschäft), sowie in allen Handelswissenschaften, in der deutschen und ungarischen Sprache, Schön- und Rechtschreiben; besorgt auch Büchereinrichtungen und Maschinen (Bilanzierungen). Damen erhalten Separat-Unterricht. I. Schüler aus der Provinz werden in kürzester Zeit ausgebildet und erhalten Verpflegung. Brieflicher Unterricht gegen mäßiges Honorar. Einschreibungen zum Abendunterrichte täglich. 99580

Fekete A., Lehrkräftebureau, Váci-körut 16, empfiehlt und placirt verlässliche Lehrerinnen, Erziehenden, Kindergärtnerinnen u. Bonnen jeder Art. 98591

Klaviere u. Pianinos neu und überpielt, Alles mit 10jähriger Garantie am solidesten anzu-schaffen in der renommirten Klavierniederlage Keresztély, Budapest, Batthyány-boulevard 21 (Ipar-udvar). 27991

Billige Gelddarlehen für Offiziere, Haus-Grundbesitzer, Beamte, Kaufleute, Industrielle, auf monatliche oder vierteljährliche Ratenzahlungen (eventuell gegen Antubulationen 2. oder 3. Satz) durch die Bankanstalt J. G. Held, VIII., Kerepesi-ut 57. III. Sprechstunden von 10-1/2 u. von 2-5 Uhr. Provision nachträglich. Dis-kretion verbürgt. 98388

Demolierung. Große Feldgasse Nr. 29 sind Fenster, einwärts aufgehende, sowie sämtliche La Baumaterialien um jeden Preis zu haben. 98791

Wegen Todesfalls ein gut gezeigtes Greisler-lotal samt Wohnung sofort zu vermieten, auch für andere Zwecke verwendbar. IX., Királyi-utca 12. Zu erfragen V., Ügynök-utca 16, Baumaterialienlager. 99131

Használt kerékpárok legjobb árban megvételnek, vagy becszereltetnek. József-körut 21, kerékpár-üzlet. 99311

Erzieherinen, Deutsche mit französischer u. englischer Sprache, gute Pianistin, einfache Gouvernanten und Bonnen mit guten Nachschreibungen, ungarische geprüfte Lehrerinen mit 300 bis 600 fl. Jahresgehalt werden dringend gesucht durch das Bureau Louise Szeghő S., Budapest, VI., Dessewffy-utca 22. 27831

Schlaudreste beßer Qualität, für Garten-sprengung geeignet, desgleichen solche für Kellereien, sind billigt abzugeben bei Perficauer & Co. Kemnigergasse 7. 27624

Reinigte Tafelwaaren bester ab Bahn oder Post. Gyöngyös infusio 5 oder 10 Kilogramm-Körben um 50 Heller per Kilogramm gegen Nachnahme Weisz D. H., Weinbergbestitzer. 28050

Kézimunka kiállítás. (Házi ipar.) „Victoria“ kézi-hímzőgép gyártanintézetében Budapest, VII. ker., Garai-tér 19, II. emelet. — Tanítványok által „Victoria“ kézi-hímzőgép készített hímzések díjtalan megtekintésére a nagyérdemű hölgyközönséget felkérjük. Megtekinthető augusztus hó 15-től 20-ig délelőtt 9-től 12-ig, délután 2-től 5-ig. 99624

Nyilvános jellegű elemi és polgári leányiskolában jövő tanévre egy elemi tanító, egy elemi tanítónő 800-800 és egy polgári iskolai tanári állás betöltendő, 1000 korona javadalmazással. Pályázatokat kérem felszerelve aug. 24-ig. Német, francia nyelvben, rajzban, kézimunkában jártasok előnyben részesülnek. Auspitz Adolf, igazgató, Nagyváradon. 28073

Frau Asztalos Andrássystr. 51 empfiehlt Lehrkräfte aller Art, Gesellschaftsdamen u. Bonnen. Erziehenden mit Franz. u. Klavier gesucht u. gut dotirt. 98831

Intelligente isz. Familie, Erzsébet-körut, nimmt Schüler in gewissenhafte Pflege. Anträge unter „Verlässlich 100“ an die Exp. erbeten. 99100

Theer-Decken mit 50% billiger als überall naturimprägnirt, neue und gebrauchte. Dieselben werden leichtweise zu sehr mäßigen Preisen überlassen.

Säcke, neue und gebrauchte, zu stauend billigen Preisen, ebenso Neß- u. Einfuhrplachen mit 3 fl. 20 fr. zu haben bei Adolf Nagel, Budapest, Krany Jánosgasse 12. 27808

Zum Herbstbaue offeriren wir unseren Diöszegher Niesfenweizen, der bereits sehr verbreitet ist und nach übereinstimmenden an uns gelangten Mittheilungen allseits höchst zufriedenstellende Resultate lieferte, indem er sich gegen Mehl in hohem Maße widerstandsfähig erwiesen hat. Gest. Anfragen zu richten an Zuderfabrik Diöszegh, Preßburger Komitat. 27825

Jedermann kann sich durch den Verkauf von Original-Losen gegen Ratenzahlungen einen sehr einträglichem, sicheren ständigen Erwerb verschaffen. Gewähre sehr hohe Provision, eventuell fixes Gehalt. Wechselhaus S. Judás, Budapest, IV., Keresztmértargasse 1. 27924

Als Geschäftslehrlinge werden 2 geschickte Knaben aufgenommen. Deutschsprechende werden bevorzugt. Ráthé Sándor Ede, Spejerei- und Delikatessengeschäft in Gyöngyös, Hauptplatz. 27887

Használt ajtóok és ablakok, 100 arb befelnyíló redőnyös ajtóok, vasajtóok, ablakok és lépcsők, rácsos ajtóok, tető- és menezetfa, deszka, lécz, cserépszindely, márványlapok és egyéb épületanyagok, legjobb karban, oleson kaphatók Weisz és Kohn épületanyag rak-tárában, V. Ügynök-utca 16, Sziget-utca sarok, nyugati pályaudvar közelében. 99364

Gold- u. Silber-Verkauf. Einkauf von altem Gold, Silber und Edelsteinen. Kaufen Verfaßzettel. Wir verkaufen passende Brantgegenstände.

u. zw.: Silber-Erbestücke für 12 Personen 140 fl. aufwärts, für 6 Personen 65 fl. aufwärts, Tassen, Girandoles, Leuchter, Körbe und alle in dieses Fach schlagenden Artikel in Barock- und französischem Stil. Gold-Verrenketten in sehr reicher Auswahl, Gold-Verren-Uhren von 16 fl., Gold-Damen-Uhren von 9 fl. aufwärts, Gold-ringe, massiv, fl. 2.40, Gold u. Silber wird zum amtlichen Tageskurse berechnet. Auch gegen Ratenzahlung. Preisourante gratis u. franco. Armin Béla

Grünberger's Erben, IV., Stadthausplatz 9, I. St. 23, neues Hausnummer Váci-u. 30. Sarisbazar. 99053

Für Gärtner! Wegen Auslassung meiner großen Gärtnerei und Baum-schule werden sämtliche Pflanzen sehr billig verkauft, eventuell die ganze Gärtnerei u. Baum-schule einzeln oder zusammen sehr preiswürdig in Pacht gegeben. (Budapest, Hajtsártráge 201.) Ernst Seydelhelm, I. u. I. Dorf-mühtgärtner, Budapest. 98918

Gebrauchte Wein-fässer, Brauntweinfässer. Vermittelt nach Kauf und Verkauf in jeder Dimension loco oder Provinz. Klopfer, Dob-utca 20. 28072

Brautausstattungen zu Erbbestücken von 13löthigem Silber

5 1/2 Kreuzer per Gramm sammt Fagon, großes Lager in allen Gattungen Silber, so auch in Ketten, Uhren und Juwelen. Kaufe Verfaßzettel! altes Gold, Silber, Juwelen, Fuchs David, Váci-u. 19, I. em. 5. 99621

Az Orsz. magyar gyorsirásati egyesület augusztus hóban Báthory Dezső középiskolai tanár ur vezetésé alatt új magyar és német nyelvű gép-és gyorsirásati tanfolyamot nyit. Jelentkeztek felvesz a Post-írógép r. t., Erzsébet-körut 9-11, New-York palota. 27585

Erzieherinen, Bonnen, Kindergärtnerinen jeder Nationalität empfiehlt u. placirt Institut Pontelli, Wainerring 42. 98674

Magyar. kir. államvasutak. Igazgatóság. 113851/31560 F. IV. Hirdetés. Ezennel közhírré tétetik, hogy a vasuti kocsikban és az állomási helyiségekben elhagyott tárgyak u. m. bördöndök, táskák, kalapok, ruha és feherneműek, botok, napernyők, esernyők stb. az alább felsorolt állomásokon és következő napokon tartandó nyilvános árverés alkalmával azonnali készpénz fizetés mellett is fognak adadni. Kis-Czell állomáson folyó évi augusztus hó 23-án, d. e. 9 órakor. Budapest k. p. u. állomáson f. évi augusztus hó 30-án d. e. 9 órakor. Budapest, 1900. évi augusztus havában. Az igazgatóság. 28070-2114

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 15. August 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 17

## Városligeti szinkör.

Délután 4 órákor:  
**Bur háboru.**

Látványos életkép dalokkal táncokkal és csata képekkel 8 felv. Irták Feld Aurél és Zsoldos László.  
Krüger, elnök Fehérvári  
Cromje Dabis  
Ferreira Dézsi A.  
Frank Müller Bihari  
Hedwig J. Csáder  
Hildegard Feledi  
Fridrich Csöregh  
Smith Harry Könyves  
Ellen, huga Feld Irén  
Ezredes Agb A.  
Ornassy Szabados  
Dabassy Szentmiklósy  
Első Hazai Manó Ferenczi  
1.) hadnagy Erszénes  
2.) hadnagy Szilágyi  
3.) főhadnagy Holló  
Hudson Edgar Furedi  
Lord Glenford Hegyi  
Egy bur tábori őr Kutassy  
1-ső bur Eltető  
Starry, angol Halmos  
Chelard, francia Juhai  
Loboda Győző Tihany  
Hammerschmidt Szalay

Este fél 8 órákor:  
Feld Irén k. a. felléptével, Németh József ur a Népszínház és Gyöngyi Izsó ur a Vigaszínház tagja mint vendégek:

## A kolduló barát és a megvadult szabó.

Vig életkép dalokkal, couplettel 4 felvonásban. Irta: Kosta Károly.

Kulina István Szentmiklósi  
Kati, felesége Feld Irén  
Márton Németh  
Krajozárka Gyöngyi  
Tóni, felesége Almási  
Trézi Latabárné  
Hubmayer Erszénes  
Kerekes Kutasi  
Kellemlí, szatócs Csöregh  
Seres, söröző Csentes  
Puskás erdész Juhai

Das Nationaltheater, die Oper, das Lustspieltheater, das Volkstheater und Ung. Theater halten Ferien.

## ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.  
Kaffa-Eröffnung 1/2 Uhr. Anfang 1/2 Uhr.  
**Heute große Vorstellung.**  
Zunehmen Erfolg! der singenden und tanzenden Ballettense des

## Tokajer Quartetts

gebildet aus der berühmten  
**Semmel-Truppe,**  
sowie das phänomenale Tiroler Duettenpaar  
**GEORG und GUSTI EDLER**

mit ihrer Scene „Ein Viertelstündchen im Hochgebirge“.  
Ferner Auftreten sämtlicher Spezialitäten des August-Programms.  
Sarten im Vorverkauf bei H. Weiss, Großtrafik, Ravizsing 26, sowie an der Tageskasse des Etablissements erhältlich. — Elektrische Beleuchtungs-Anlage im eigenen Betrieb, erbaut von Wülfle & Kupprecht.

## In den Restaurationslokalitäten der Ofner Redoute

Heute, Mittwoch  
**KONZERT**  
der beliebtesten **Munczi Lajos.**  
Anfang 6 Uhr Abends.

Schachtingssvoll  
**Josef Wild,**  
Restaurateur.

## AVIS!

Dem P. Z. Publikum beehre ich mich die höf. Mittheilung zu machen, daß ich das **L. Krisztina-tér Nr. 7** bestehende **Gasthaus** zum

## „Grünen Baum“

mit 1. August d. J. übernommen habe, und selbes unter persönlicher Leitung weiterführe. Für schmackhafte Speisen, sowie gute, unverfälschte Getränke ist bestens gesorgt.  
Um geneigten Zuspruch bittet

Schachtingssvoll  
**BERÁNEK ELEK,** Gastwirth.

Eles, üveges Ágh Mihályi  
Babuna, Kalapos Kähler  
Firkász, irnok Hegyi S.  
Sáska Szalai  
Péter) molnár Batizfalvi  
Józsi) legények Szilágyi  
Antal Deézi  
Franczi Somlár  
Kilián Torday  
Náni Halász  
Veron Hájás  
Hájás Dabis J.  
Nyurga Molnár A.  
Kuczor Virág L.  
Kuczorné Fodor G.

## Fővárosi nyári színház.

Délután 3 órákor:  
**Szulamit.**

Zsidó daljáték 4 felv. Kövessy Albert átdolgozásából Irták Beöthy L. és Makai E. Zenejét szerzette Donáth E.

Este 7 órákor:  
előszór:

## Több mint királynő.

Történeti színmű 5 felvonásban. Irta E. Bergerat.

## Uránia színház.

Kápolnai Irén k. a. a Népszínház tagja mint vendég.

## Sulamith.

Keleti opera 4 felv. 7 képből  
Irta Goldfaden Dávid.  
Monaóh Székely  
Szulamit, leánya Kövessyné  
Áron, főpap Ötös  
Abigail, leánya Kápolnai  
Absolon Hegyi  
Cingitang Somlár  
Beliezár } Szula- Juhász  
Avidonó } Szula- Kovács  
Jeremiás } kéri Pataky  
Ezriel } Horthy  
Dajka Abigailnál Horthy  
Egy ifju Fekete  
Rebeka } jeruzsá- Aczél  
Cipora } lemi Jávör  
Talma } szüek Abafy  
Kezdeté fél 8 órákor.

## FOLIES CAPRICE

Heute grosser Novitäten-Abend!

Neuengagirte Kräfte:  
**JOIE de DIAZ,** **LILA de VERA,**  
internationale Sängerin. Soubrette.

**LINA LENDVAY,** **PAULA PALME,**  
Soubrette. Chansonetten-Sängerin.

**ELLI SARKADI,** internationale Sängerin.

Zum Schluss:  
**HOTEL NARRENNIAUS**

Schwank von H. LEITNER.

Personen:  
Mr. Jackson, ein Engländer Herr Steinhardt  
Milly, seine Tochter . . . . . Fel. Ferencsh  
Alfred Raffl, ihr Bräutigam . . . . . Herr Jürst  
Madame Gaudreau, Hotelinhaberin . . . . . Frau Weiss  
Maurice, Musikf.-Dolmetsch . . . . . Herr Wott  
George, Zimmerkellner . . . . . Herr Schönborg  
Babette, Stubenmädchen } in einem . . . . . Fel. Schindler  
Jean, Hausknecht } Pariser Hotel . . . . . Herr Götten  
Ein Poltschbeamter . . . . . Herr Pfeiffer  
Ein Ladenmädchen . . . . . Fel. Bayer  
Paffagiere. — Spielt in einem Pariser Hotel.

Röniglich Niederländischer

## CIRCUS CARRÉ.

Direktion Maximilian Carré.

Heute, Mittwoch, den 15. August 2 große Vorstellungen um 4 Uhr Nachm. u. halb 8 Uhr Abends. In beiden Vorstellungen Auftreten des **Löwenbändigers Mr. Jules Seeth** mit seinen 20 ausschliesslich männlichen Löwen, Geschenk Sr. Majestät des Kaisers Menelik II. v. Abessinien, sowie Auftreten sämtlicher Künstler und Künstlerinnen. Erhöhte Entrée-Preise: Eine Loge, 4 Personen, 10 fl., Logenst. fl. 2.50, Sperrst. oder Tribünenst. 2 fl., I. Platz fl. 1.20, II. Platz 80 kr. u. Galerie-Stehplatz 40 kr. Für die Nachmittags 4 Uhr-Vorstellung zahlen Kinder unter 10 Jahren am 1. Platz 80 kr., auf allen anderen Sitzplätzen halbe Preise.

## ŐS BUDAVÁRA.

Heute, Mittwoch, den 15. August  
offen von Nachm. 3 Uhr bis Früh. Entrée: bis Nachm. 6 Uhr 20 kr., sodann 30 kr.

Die unübertrefflichen und weltberühmten

## Les Darto.

Sensationelle Variété-Vorstellungen.

Auftreten sämtlicher Artisten um 7 u. 10 Uhr.

## Große Vorstellungen

5, 6, 7, 8, 9 u. 10 Uhr.  
Um 6 1/2 Uhr und 1/2 12 Uhr

## „Die Buren-Thurmseilkünstler“.

## BAD LIPIK

in Slavonien.

Einzig heisse jodhaltige alkalische Quelle (64° C.) am Kontinent. Seit 1898 Station der Lonjathalbahn (via Dugošelo). Außerdem Südbahnstation Pakrac-Lipik (Zonenarif). Prämiiert: Budapest, Wien, London, Rom, Brüssel. Eleganter Kurjalon, Café und Restaurant, große Parkanlagen, Wandelbahn, vorzügliche Kurhotels, luxuriöse Badehäuser, elektrische Beleuchtung.

Bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Knochenleiden, Katarrhen aller Art, sowie bei skrophulösen und allen Bluterkrankungen etc. unübertrefflich.

Offizieller Badearzt: **Dr. BERTH. v. SZEMEREY.**  
Thermal-Jodwasser-Verband direkt von der Quelle, ferner durch **L. Edesky, Mattoni & Wille,** Budapest, sowie

**S. Ungár und Heinrich Mattoni in Wien.**  
Auskünfte aller Art erteilt die **Badedirektion in Lipik.**

## TAHNE's Lehr- und Erziehungs-Anstalt

mit Öffentlichkeitsrecht  
in **SOPRON** (Oedenburg).  
Mit Normalschule, 8klassigem Gymnasium und 4klassiger Realschule.  
**Staatsgiltige Zeugnisse.**  
Aufnahme von Knaben im Alter von **6-18 Jahren.**  
Aufsicht erteilt bereitwilligst  
**Die Direktion.**

## Brauerei H. Maggenmacher jun.



Zu bestellen: Budapest V-Kádár-utca 5. Maggenmacher-Köbánya-Maggenmacher-Budafok.

## Agenten, Reisende, Provinz-Kaufleute,

die als Nebenverdienst  
die Kollektion eines **Damenstoffe- u. Seidenwarenhauses** zum Besuche der Privatfunde mitnehmen wollen, mögen ihre Offerte mit Angabe von Referenzen unter „Auftrag 74“ an die Expedition dieses Blattes einfinden.



## ÜBERRASCHENDE NEUHEIT!



Allerlei.

(Die Erziehung der Czarenkinder.) In der Petersburger Monatschrift „Saduschnoje Slovo“ (Herzinniges Wort) finden wir einen längeren Aufsatz über die Erziehung der Kinder des Czaren Nikolaus II., der Großfürstinnen Olga, Tatjana und Marie. Den Tag hindurch verbringen die kleinen Prinzessinen mit Spiel und Unterhaltung, wobei ihnen die vollste Freiheit gewährt wird. Kostbares Spielzeug besitzen die Czarenkinder nicht. Kaiserin Alexandra Feodorowna, welche jeden Luxus haßt, hat den strikten Befehl erteilt, in ihren Kindern den Sinn für Einfachheit zu entwickeln. Die kostbaren Puppen, welche Königin Victoria von England ihren russischen Urenkelinnen zum Geschenk gemacht hatte, werden den kleinen Czarenkindern nur an besonders festlichen Tagen gegeben, sonst spielen sie nur mit einfachen Ballen, Meisen und mit Blumen. Das Czarenpaar besucht täglich die Kinderstube der kleinen Großfürstinnen, wobei die Czarin oftmals an der Unterhaltung der Kinder theilnimmt. Manchmal wird den Kindern gestattet, den Czaren in seinen Gemächern besuchen zu dürfen, was sie jedesmal mit lebhafter Freude erfüllt. Die physische Erziehung der Kinder erfolgt nach analogem System, das bekanntlich in der Abhärtung besteht. Die Großfürstinnen tragen Sommer und Winter einfache weiße Kleidchen mit ausgedehnten Ärmeln und kurze Stümpfe. In den Zimmern der Kinder herrscht immer eine mäßige Temperatur, die 14 Gr. R. nicht übersteigt. Sogar bei strenger Kälte machen die Großfürstinnen ihre Ausfahrten in verhältnismäßig leichter Kleidung. Die älteste Tochter des Czarenpaares, Olga, welche jetzt im sechsten Lebensjahre steht, besitzt großes Talent für Musik und Sprachen. Sie spielt Klavier und spricht geläufig englisch und französisch. Den ganzen Winter und einen Theil des Frühjahrs weilen die Czarenkinder in Jarzskoje-Selo, wo man sie im großen Park täglich sehen kann. Oft unternehmen die kleinen Großfürstinnen einen Spazierritt auf dreifüßigen Eseln, welche von den Czarenkindern mit besonderer Liebe behandelt werden. Auch einen kleinen Schlitten besitzen die Czarenkinder, und es macht ihnen großes Vergnügen, Fahrten auf diesem zu unternehmen.

(Verhängnisvolle Nachlässigkeit.) Ein Raub der Flamme wurde dieser Tage der mehr als siebenhundert Jahre alte Herrensitze Stansted-House in England. Saal und Zimmer des alterthümlichen Schlosses waren mit zahlreichen Kunstgegenständen aller Art, mit antiken Möbeln und unschätzbaren Wandteppichen angefüllt. Nur wenige Gemälde, das Silberzeug, die Bibliothek, ein deutscher Konzertflügel im Werthe von 100 Guineen, ein kostbares Broadwood-Pianino, einige Salonstühle, von denen das Stück 800 Mark gekostet hat, und eine gewirte Tapete aus dem XIV. Jahrhundert, die allein auf 30,000 Pfund Sterling taxirt wird, konnten gerettet werden. Alles Uebrige, darunter eine herrliche Orgel, die erst kürzlich für 12,000 Mark angeschafft wurde, eine bedeutende Anzahl Bilder weltbekannter Meister, prächtige Holzschneidereien von dem berühmten Grindling Gibbons, Deckenmalereien namhafter Künstler und das gesammte Mobilar aus uralter, sowie aus allernuester Zeit fiel dem verheerenden Element zum Opfer. Auch eine von der Familie mit größter Pietät behandelte Bettstelle, in der Königin Elisabeth während ihres Aufenthalts in Stansted-House geschlafen hat, ist

mit verbrannt. Sir George Wilder, der erst unlängst nach dem Tode seines Vaters den Besitz des Erbes angetreten hat, befand sich mit Frau und Kindern bei Tisch, als zwei im Park weilende Diener die durch das Dach züngelnden Flammen bemerkten und Alarm schlugen. Der im Hause bereit liegende Wasserhahn wurde an einen Hydranten befestigt und in Thätigkeit gesetzt, doch vermochte man dem schnell um sich greifenden Feuer damit keinen Einhalt zu thun. Ehe die durch Eilboten benachrichtigten Böschmannschaften aus den nächsten Orten zur Stelle sein konnten, stand bereits das ganze Gebäude in Flammen. Nur nach unfäglichen Anstrengungen gelang es der Feuerwehr, den Brand auf seinen Herd zu beschränken, so daß die ausgedehnten Stallungen, wo man die geretteten Kunstschätze und Werthsachen untergebracht hatte, unverfehrt blieben. Wie sich bis jetzt feststellen ließ, ist das Unglück durch die Unvorsichtigkeit eines Bleigießers verursacht worden, der wenige Stunden vor Ausbruch des Feuers in einem Dachzimmer mit Ausbessern beschäftigt war und dort eine brennende Kerze stehen gelassen hat.

(Auserziehung eines „Toten“.) Aus Madrid wird geschrieben: Der Ruhm des ehrenwerthen italienischen Konzert- und Reklamekassiers Succi hat den Spanier Bobill nicht schlafen lassen. Er beschloß, zum Heile der Menschheit vierzig Tage und vierzig Nächte zu fasten, und zwar unter erscheinenden Umständen. Er wollte die Karenzzeit in einem Glasfarge verbringen und als Lebendigtoter unsterblich werden. Valencia wurde zum Schauplatz des tollen Experiments ausersehen. Durch die Glascheiben seines Sarges betrachtete Bobill die Zuschauer und schickte dicke Schweißtropfen bei dem Gedanken an die Einnahmen, die das Lebendigbegraben-sein ihm verschaffen mußte. Zwei in Schwarz gekleidete Individuen, die mit einem Fächer und einem Mafelbalg versehen waren, führten ihn durch die Rigen des Sargdeckels etwas Luft zu. Neben dem Sarge stand ein Eisblock, der dem eingeatmeten Narren die Marken dieses russischen Dampfbades etwas lindern sollte! Der Saal, in welchem Bobill seine Fast- und Schwitzkur durchmachen wollte, war zu jeder Tages- und Nachtzeit geöffnet; das Publikum mußte immer prüfen können, ob die Siegel an den Bändern des Sarges unversehrt waren. Es kamen immerfort Leute, was dem modernen Märtyrer ein großer Trost zu sein schien; der eine der beiden Trauerwächter blies ihm von Zeit zu Zeit durch den Mafelbalg genaue Mittheilungen über die bereits erzielten Einnahmen ins Ohr, und diese Nachrichten und etwas Zucker mit Aether verjühten dem Fasten die Schmorzeit im gläsernen Gefaß. So war Alles in schäufster Ordnung, als plötzlich ein Polizeinspektor auf höheren Befehl die sofortige Auserziehung des „Toten“ dekretirte. Die Polizei verlangte, daß Bobill, wie jeder civilisirte Mensch, unter ärztlichem Beistand sterben solle, sonst könne das Experiment nicht gestattet werden. Tief enttäuscht verließ Bobill sein Glashaus und jagte mit Emphase: „Nicht einmal im Grabe hat man Ruhe!“ Dann setzte er sich mit seinen Freunden und mit der nicht unbedeutenden Einnahme in einen Straßenbahnwagen und fuhr hinaus aufs Land, um sich in frischer Luft von den Strapazen des Todtseins zu erholen.

(Der König der Diebe.) Das „Journal des Débats“ schreibt: Man kann nicht sagen, daß das Diebsgeschick ein empfehlenswertes Geschäft sei; wenn man die Wahl hat, sollte man lieber etwas Anderes wählen.

Aber man muß doch zugeben, daß man auch diese außer-gesellschaftliche Profession auf verschiedene Art ausüben kann, und der Bürger, mit welchem der Polizeikommissar des Sainte-Avoye-Viertels soeben Bekanntschaft gemacht hat, verdient die öffentliche Aufmerksamkeit in hohem Grade. Dieser Mann hat Sinn für Ironie, eine erfreuliche Zovalität und etwas Herzliches in seinen Beziehungen zu der Behörde, das sich von dem Ungeflüm und der Gewaltthätigkeit, die unser Leben verdüstern, angenehm unterscheidet. Er war in Gesellschaft zweier Mitarbeiter verhaftet worden und da er in seiner Spitzbubenwelt den Ehrentitel „König der Diebe“ führt, hielt es der Polizeikommissar für seine heilige Pflicht, persönlich die eigenartige Majestät zu befragen. Es entspann sich eine lehr-reiche Unterhaltung, nach welcher der König in eine Zelle gebracht wurde, während der Kommissar frühstücken ging. Der Beamte hatte sich aber kaum zu Tisch gesetzt, als er merkte, daß sein Portemonnaie und seine Uhr verschwunden waren. Da er glaubte, daß er diese Gegenstände auf der Polizeistation vergessen habe und den Gästen, die dort verkehren, nicht recht trauen mochte, eilte er schleunigst zurück, fand seine Sachen nicht wieder, erfuhr aber, daß der König der Diebe ihn noch einmal für einige Minuten zu sprechen wünsche. Als die Entree gewährt war, zog der lebenswürdige Spitzbube die Uhr und die Börse des Kommissars aus der Tasche und überreichte sie ihm freundlich, indem er erklärte, daß er nur seine Geschicklichkeit und sein Anrecht auf den „Ehrentitel“ beweisen wollte. Trotz dieser Aufrichtigkeit gab man ihn nicht frei, und das ist in gewisser Hinsicht bedauerlich; denn es wäre zu wünschen, daß der Mann Schule mache. Die sozialen Sitten würden dadurch viel an Milde und an Annehmlichkeit gewinnen. Man würde sich gegenseitig bestehlen, aber ohne böse Absicht; das wäre ein Mittel, um sich in der vornehmen Welt schöne Beziehungen zu verschaffen und seine gute Erziehung zu beweisen. An der Art, wie sie nähmen und wieder zurückgäben, würde man die wahren Gentlemen erkennen.

(Der Streit der Propheten für das Jahr 1901.) Aus London wird berichtet: Der bekannte „Almanach Old Moore's“, der in jedem Jahr erscheint und in England einen reißenden Absatz findet, ist soeben für 1901 herausgekommen. „Old Moore“ weiß diesmal nicht viel Gutes zu prophesieren. Frankreich wird in den ersten Monaten des neuen Jahres von politischen Unruhen heimgesucht werden. In Indien werden die Dinge im Februar und März schlimm stehen, und im Mai werden neue Unruhen in Irland ausbrechen. Der Anarchismus wird im Juni wieder Gefahren bringen, und der spanische König muß sich vor hinterlistigen Feinden in Acht nehmen. Im Juli steht ein Ereigniß im Osten bevor, und „zahlreiche aufregende Katastrophen“ werden sich in diesem Monat abspielen. Pest und Hungersnoth wird im Herbst wieder in Indien herrschen, und dem kleinen Königreich Holland und seinen Herrschern droht Gefahr. Im November ist Aufruhr und Unruhe in Indien und Ägypten, und im Dezember werden „Revolutionen und Meutereien“ an der Tagesordnung sein. So weit „Old Moore“. Kaum waren diese Prophezeiungen von einem Londoner Blatt veröffentlicht worden, da meldete sich wenige Stunden später ein zweiter Prophet, der angab, er wäre der eigentliche „Old Moore“ und hätte allein auf diesen Titel Anspruch, denn seine Prophezeiungen erschienen schon seit mehr als sechzig Jahren. Der andere „Old Moore“ hat

35.]

Claire.

Roman von C. W. Hornung. — Autorisirte Bearbeitung  
Während der Fahrt schob sie ihren Arm sanft in den Tom's; er hatte nicht den Muth, ihr die Wahrheit zu sagen. Schauernd blickte er in ihr freudestrahlendes Gesicht und wieder fiel ihm ihr ab-geschmittenes Haar auf.  
— Wohin ist das Alles gekommen? fragte er, auf ihre kurzen, krausen Locken deutend. Was hast Du damit angefangen?  
Peggy wies mit der Hand auf einige neue Häuser.  
— Mein Haar? versetzte sie lachend. Vielleicht ist etwas davon dort!  
— Wo, Peggy?  
— In diesen neuen Gebäuden. Hast Du denn noch nie gehört, daß Frauenhaare den Mördel halt-bar machen? Es ist noch schön von ihnen, daß sie uns nur den Kopf abschneiden, statt uns auszupeitschen — aber woher bekommen sie Haare, wenn sie uns schlagen?  
— Aus diesem herrlichen Haar hat man Mördel gemacht!  
Sie erröthete bei seinem Lobe voll stolzer Freude.  
— Aber warum ist das geschehen? Was hast Du gethan, eine solche Behandlung zu verdienen? Sie zögerte einen Augenblick.  
— Nat Sullivan war da —  
— Nat Sullivan!  
— Ich sollte schwören, daß ich Dich unter den Räubern erkannt hätte. Du kannst Dir denken, was ich geschworen habe; als er mich dann eine Lügnerin hieß, schlug ich ihm ins Gesicht. Dafür rasirten sie mein Haar ab.  
Tom fühlte sich elend und unglücklich. Die ganze Zeit über hatte sie um seinetwillen gestritten;

wie konnte er ihr jetzt sagen, daß er sie getäuscht habe und nicht daran denke, sie zu heirathen? Seine Befan-genheit war so sichtbar, daß Peggy dieselbe wahrnahm.  
— Was fehlt Dir, mein Liebling? fragte sie zärtlich. Daß Du ein Geschöpf, wie mich, zu Deinem angetrauten Weibe machen sollst? Du mußt das ja nicht thun, lieber Tom, wenn Du nicht willst. Mir ist schon viel weniger genug!  
Dann theilte er ihr den Plan seines Herrn mit, der ihm so sehr widerstrebt hatte; aber Daintree hatte ihn dem Tode, der Hölle entrisen, und als er Peggy sah, hatte er sich vorgenommen, für sie das-selbe zu thun, was sein Herr für ihn gethan hatte.  
— Mein einziger Gedanke war, sagte er, Dich aus jenem entsehligen Orte zu befreien. Ich gebe Dir mein Wort darauf, daß ich keine andere Absicht hatte. Aber —  
Sie schlug ihre Augen, in denen Thränen glänzten, nieder. Claire mußte ja todt sein für ihn, was konnte ihn also zurückhalten?  
— aber jetzt habe ich sie! Ja, Peggy, ich will Dich heirathen! Ich will mit einem solchen Betrug nichts zu thun haben. Ich habe ein Weib verlangt, und bei Gott, Du sollst mein Weib sein, wenn —  
Sie zog ihren Arm aus dem seinen und schüt-telte den Kopf.  
33.  
Eines Tages lag Tom am Strande des Meeres, in tiefe Gedanken verfunken. Es war ein herrlicher Septembertag, und eine wohlthuende Ruhe lag auf der ganzen Gegend. Umso unangenehmer war Crichen's Ueberraschung, als er seines Herrn ansichtig wurde, der mit einem Feldstuhl und einigen Büchern des Weges kam und den Anderen schon von Weitem be-merkt hatte. Tom wußte, daß er jetzt einige Stunden lang Daintree's schlechte Gedächtnisse und seine Selbst-beräucherung werde anhören müssen, und bei solchen Gelegenheiten mußte er sich fast mit Gewalt ins Ge-dächtniß zurückrufen, was Alles er dem Dichter ver-danke, um nicht die Geduld zu verlieren.

Doch diesmal wurde der Ketch von ihm ge-nommen. Als er sich aus seiner liegenden Stellung erhob, erblickte er die schneeweißen Segel eines Drei-masters, der gerade in die Bucht einbog.  
— Beide Männer eilten zum Meere. Das Schiff war schon deutlich sichtbar; es mochte sechshundert Tonnen haben und trug die rothe Flagge. Den Namen desselben konnte man mit unbewaffnetem Auge nicht erkennen.  
Tom lief rasch in den Bungalow und brachte seinem Herrn dessen großes Fernglas.  
— Wie lange sind sie auf hoher See? fragte Daintree, indem er sich bemühte, das Glas zu richten.  
— Neundneunzig Tage.  
— So schnell kann die Fahrt nicht gemacht werden!  
— Und doch ist es schon mehrmals geschehen.  
— O nein, es muß ein anderes Schiff sein. Richten Sie das Glas für mich, meine Hände zittern! So! Jetzt sehe ich die Leute; den Namen kann ich noch immer nicht lesen!  
— Lassen Sie mich versuchen, Sir.  
Aber auch Tom konnte nichts sehen.  
— Gehen wir zu Piper's Point! rief er. Dort muß das Schiff vorübersegeln!  
Sie rannten das Ufer entlang mit dem kleinen Terrier hinter sich, dann über einen vorspringenden Felsen bis zur Westseite von Piper's Point, und kamen gerade recht, um das Schiff in geringer Ent-fernung vorbeifahren zu sehen.  
Tom richtete das Fernglas aufs neue und überreichte es Daintree. Doch diesem wurde es vor Aufregung schwarz vor dem Augen; das Glas entfiel seinen Händen. Schnell bemächtigte sich der Diener desselben.  
— Eins, zwei, drei — acht Buchstaben! R-o-s-a-m-u-n-d-e — Ich gratulire Ihnen vom Herzen: es ist die Rosamunde; vielleicht können Sie sogar die junge Dame auf dem Verdeck sehen.

nämlich nur 56 Jahre nachzuweisen. Der Streit zwischen den beiden Rivalen verspricht interessant zu werden. Der zweite „Old Moore“ wird seine Prophezeiungen, für die er auf einen Abzug von anderthalb Millionen Exemplaren rechnet, erst in drei Wochen im Druck erscheinen lassen, aber schon jetzt macht er einige Einzelheiten bekannt. Das nächste Jahr wird ein Jahr des Wohlstandes sein, aber daneben wird Krieg und Unruhe sein. Im Februar wird eine der englischen Prinzessinnen sich verloben, und im März wird eine angesehene und populäre Persönlichkeit wahnsinnig werden. Im Juni wird es einen großen Skandal in der Gesellschaft Londons geben, und im August wird die China-Frage wieder das Interesse beherrschen. Im September wird die Veröffentlichung von echten Briefen und Dokumenten unheimliches Aufsehen erregen, und im Oktober ist ein Krieg zwischen England und Frankreich wahrscheinlich, bei dem aber die Republik zu kurz kommen wird u. s. w.

(Die Schwägerin Gistra.) Aus Wien meldet man: Vor dem Bezirksgericht Josephstadt war vorgestern ein altes Fräulein, die Besizerin einer Tabaktrafik Josephine Hauschka, wegen Ehrenbeleidigung angeklagt. Fräulein Hauschka pflegt nämlich einen Teil ihrer Wohnung, Canovagasse Nr. 7, Mezzanin, zu vermieten, und dasselbe thut auch die im vierten Stockwerke desselben Hauses wohnhafte Frau Therese v. Maczajowska. Am 8. Juli d. J. war auf dem Anzeigebrettchen der Letzteren zu den Worten „Zu vermieten: Salon und Schlafzimmer“ von fremder Hand hinzugefügt „samt Frau“. Frau Maczajowska, welche Grund zu der Annahme zu haben glaubt, daß Fräulein Hauschka schon seit längerem wegen der Konkurrenz im Vermieten feindselige Absichten hege, erblickte in diesem Zusatz den Vorwurf eines unästhetischen Lebenswandels und die Absicht, sie dem öffentlichen Gespötte preiszugeben. Fräulein Hauschka erklärte, daß sie der That fern stehe. — Richter: Wenn Sie es gethan haben, so sagen Sie es lieber. — Angekl.: Ich habe von meinem Schwager Gistra gelernt, die Wahrheit zu sagen. Bitte, mich einen Eid ablegen zu lassen. — Richter: Daß man die Wahrheit sagen muß, lernt jedes Kind in der Schule. Zum Eid kann ein Angeklagter nicht zugelassen werden. — Angekl.: Dann bitte ich, mich einzusperrern oder hürichten zu lassen. — Da kein anderer Beweis zu erbringen war, beschloß der Richter über Antrag der Klägerin, einen Sachverständigen im Schreibfache zu Rathe zu ziehen. Fräulein Hauschka mußte auf einem erst horizontal, dann vertikal an die Mauer gehaltenen Papier Schriftproben ablegen, worauf Gerichtssekretär Dr. Fröhlich die Verhandlung vertrat.

(Der „elektrische“ Hochzeitszug.) Das allerneueste Beförderungsmittel, dessen sich eine ganze Hochzeitsgesellschaft einschließlich des Brautpaares jüngst bediente, ist — der elektrische Straßenbahnwagen. Diesmal darf aber nicht Amerika den Ruhm in Anspruch nehmen, den originellen Einfall gehabt zu haben. Das von den Wogen des Mittelmeeres bespülte schöne Marseille beherbergt in seinen Mauern das neuvermählte Pärchen, dessen Idee es war, sich mit seinen Gästen im modernsten Verkehrsmittel der Neuzeit zur Mairie zu begeben. Allerdings! bekleidet der junge Chemann eine nicht ganz untergeordnete Stellung bei der Straßenbahngesellschaft, die ihm auf sein Ersuchen einen nagelneuen offenen Wagen zur Verfügung gestellt hat. Mit Laub und Blumen verschwenderisch ausgestattet, bot das mit den fröhlichen, festlich gekleideten Menschen besetzte Gefährt einen sehr hübschen Anblick. In jeder Straße, die der Wagen in tausender Fahrt passierte, wurde er von einer jubelnden Menge begrüßt. Ganz besonders geschmackvoll war der Vorderperson geschmückt, auf welchem sich außer dem mit Rosen und bunten Bän-

bern decorierten Motorführer die Trauseugen befanden. Nach Vollziehung des standesamtlichen Aktes durch den Maire von Marseille nahm man wieder in der „Elektrischen“ Platz und fort ging es zum Prado, wo ein solennes Frühstück eingenommen wurde. Dann entführte der Wagen die Gesellschaft nach dem reizend gelegenen Dörfchen La Pomme und dort begann erst die eigentliche Hochzeitsfeier.

(Der Säbel des französischen Generals Brugère.) Man schreibt aus Bern: Der gegenwärtige Generalissimo der französischen Armee, General Brugère, hat im deutsch-französischen Krieg der Ostarmee angehört. Er wurde im Februar 1871 mit der Bourbaki-Armee in der Schweiz interniert. Gemäß dem Vertrag, welchen der französische General Clinchant mit dem schweizerischen General Herzog in Verrières abschloß, konnten die 70 in die Schweiz übergetretenen französischen Offiziere den Ort des schweizerischen Aufenthalts frei wählen und die Waffen wurden ihnen gelassen. General Clinchant und sein Stab installierten sich in Bern, während die übrigen Offiziere ihren Internierungsort in Baden, Interlaken, Luzern, St. Gallen, Zürich und Freiburg nahmen. In Folge eines Mißverständnisses war dem Artillerie-Hauptmann Brugère beim Uebertritt in der Schweiz der Säbel abgenommen worden. Ein Bewohner von Braconnaz (Kanton Waadt) besaß schon lange einen von der Bourbaki-Armee herrührenden Säbel. Als er ihn vor einiger Zeit gründlich reinigte, entdeckte er auf der Klinge die Inschrift: „Brugère capitaine“. Er setzte davon den General Brugère brieflich in Kenntnis. Dieser bat umgehend um Zusendung der Waffe und hat den bisherigen Besitzer durch einen Brief mit seiner Photographie und ein namhaftes Geschenk ersetzt und entschädigt.

(Schiffe, die nicht versinken können.) würden angesichts der vielen Schiffsunfälle der letzten Jahre ein großartiges Geschenk der Technik sein, das Manchem die Sorge einer weiten Seefahrt erleichtern würde. Das ungleich häufigere Vorkommen von Schiffszusammenstoßen in letzter Zeit rührt nur zum Teil von der Zunahme des Verkehrs auf dem Weltmeere her, anderentheils ist die Thatsache in Rücksicht zu ziehen, daß mit der Vervollkommnung der Schifffahrt die Fahrtrassen auch auf der hohen See immer enger geworden sind. Vor fünfzig Jahren schlug man einfach der Kompaktheit nach den nächsten Weg ein, wenn man den Ocean durchkreuzen wollte, während man seitdem gelernt hat, die Meeresströmungen auszunützen, um schneller vorwärts zu kommen. Dadurch ist die Gefahr von Kollisionen selbstverständlich beträchtlich vergrößert worden. Das einzige Mittel, um wenigstens eine Lebensgefahr für die Besatzung der Schiffe abzuwenden, würde eben darin bestehen, das völlige Versinken der Schiffe unmöglich zu machen. Dieses erstrebenswerthe Ziel soll in der That dem Ingenieur Henri Mariolle gelungen sein, und man wird mindestens zugeben müssen, daß die Idee in ihren Einzelheiten geradezu genial ist. Es wird an den Schiffswänden eine größere Zahl von Taschen angebracht, deren Einrichtung sich unabhängig von einander betätigt. Jede dieser Taschen von 15,000 Liter Raumgehalt ist von einer Külle dichten, durch mehrere Lagen starken Luthes verstärkten Kautschuks umgeben. Sie sind rings um das Schiff ein wenig oberhalb der Wasserlinie angebracht und können in leerem Zustande in Vertiefungen der Schiffswand untergebracht werden. Ein starkes Eisenblech verjüngt dann diese Höhlungen mit den darin zusammengeschalteten Taschen. Von dem unteren Teil der Tasche geht ein Rohr fast bis zum Wasserspiegel hinab, unten mit einer Klappe verschlossen, die sich durch einen Druck nach innen öffnet, in jeder Tasche befindet sich eine gewisse Menge Calciumcarbid. Geht nun ein Zusammenstoß und beginnt das Schiff zu sinken, so kann

es nicht mehr als zu einem Drittel in das Wasser tauchen, denn wenn das Wasser um das Schiff herum steigt, so öffnet es durch den Druck die Klappe der beschriebenen Rohre, dringt in die Taschen ein, befeuchtet das Calciumcarbid und es erfolgt eine schnelle Entwicklung von Acetylen, wodurch sich die Taschen weit aufblähen, indem sie den Druck aus Eisenblech fortziehen. Dieser Vorgang vollzieht sich in wenigen Sekunden. Da alle Taschen gleichzeitig wirken, so wird das Schiff bedeutend erleichtert und über Wasser erhalten. Mariolle hat berechnet, daß ein großer Ozeandampfer auf diese Weise vor dem Sinken geschützt werden kann, wenn er mit 150 derartigen Taschen versehen wird, die je 50 Kilogramm Calciumcarbid enthalten und im Nothfalle mit 2 1/2 Millionen Liter Acetylen gefüllt werden würden. — „Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.“

(Diplomatenschulden.) Das alte Sprichwort, daß mit hohen Herren nicht gut Kirichen essen ist, bewährt sich ganz besonders im Geldverkehr mit Hofleuten oder Diplomaten auswärtiger Staaten. Dieselbe traurige Erfahrung, die kürzlich die Gläubiger des Herrn Pfannenstiel Sophioter Angebens machen mußten, wurde jetzt in Paris dem Monsieur Breith zuteil, der so unvorsichtig gewesen war, sich auf Geschäfte mit Herrn Homero Morla, dem Gesandten der Republik Ecuador, einzulassen. Er hat von diesem 60,000 Francs zu fordern, und er fordert sie, aber vergeblich; denn gutwillig will Herr Morla nicht zahlen, und die französischen Gerichte versagen ihm Hilfe. Die Klage, die Herr Breith eingereicht hatte, ist in zwei Instanzen abgewiesen worden, da Herr Morla als Gesandter einer auswärtigen Macht die Vortheile der Extraterritorialität auch in Civilsachen genießt. Es wurde dem Kläger der Rath gegeben, sich an die Gerichte in Ecuador zu wenden, aber er hat keine große Hoffnung, dort zu seinem Gelde zu kommen, und hat erklärt, daß er in Zukunft nur noch mit einheimischen Diplomaten Geschäfte machen wolle.

(Die eingemauerte Katze.) An die Wiener Polizei gelangte vorgestern die Mittheilung, daß in einer neuen, erst vor vier Tagen hergestellten Stiege, die von der neuangelegten Straße am Salsgries zu den tiefer gelegenen Häusern führt, eine lebende Katze eingemauert sei. Man überzeugte sich von der Richtigkeit dieser Angabe, und das Stadtbauamt entsandete zwei Arbeiter an Ort und Stelle. Die Arbeiter mußten eine Stiegenstufe entfernen und befreiten die Katze nach einständiger Arbeit aus dem Gefängniß. Freilich war das arme Thier sehr abgemagert. Wer die Katze eingemauert hat, konnte bisher nicht festgestellt werden.

(Ein Prinz als Professor.) Aus Basel meldet man: Die katholische Universität Freiburg in der Schweiz verhandelt mit dem gegenwärtig bei Zermatt weilenden Kaplan Prinzen Max von Saxe wegen Uebernahme einer Professur. Die Verhandlungen sollen Aussicht auf Erfolg haben.

(Ueber ein verloren gegangenes Urtheil) berichtet die „Trierer Ztg.“: Am Schluß der Sitzung der Strafkammer zu Trier vom 8. d. ereignete sich ein ganz eigenartiger Fall in einer Berufungssache. Im Wege der Privatklage hatte das Schöffengericht Wabern ein Mädchen aus Weierweiler von der Beschuldigung, einen dortigen Ackerer beleidigt zu haben, freigesprochen. Der Privatkläger war damit nicht zufrieden und erhob Berufung. Die Strafkammer konnte in eine Verhandlung nicht eintreten, weil die Hauptakten zu dem Urtheil erster Instanz fehlen, die trotz der eingehendsten Nachforschungen nicht aufgefunden werden können. Da die Parteien sich nicht gütlich vergleichen wollten, mußte die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Amtsgericht Wabern zurückverwiesen werden.

— Ich werde sie beim Aussteigen nicht treffen, jammerte Daintree, während sie zurückeilten. Neundneunzig Tage — nur neunundneunzig Tage!

— Das Schiff macht nicht einmal vier Knoten per Stunde; jetzt reißt man sogar die Segel. Sie werden bestimmt gleichzeitig mit dem Schiff am Landungsplatz eintreffen. In fünf Minuten ist angespannt.

So sehr Daintree darauf drang, lehnte es Tom doch ab, ihn zu begleiten. Er machte ihn darauf aufmerksam, daß erstens das Fuhrwerk nicht mehr als die beiden Damen, deren Jose und Daintree fassen könne, und außerdem noch mancherlei Vorbereitungen zu treffen seien. Indessen versprach er, die Ankommenden im vollen Glanze seiner Livree zu empfangen. In weniger als zehn Minuten fuhr der kaum seiner Sinne mächtige Mann in rasender Eile davon.

Tom wußte wohl, warum er zuhause blieb; es gab in der That Vieles für ihn zu thun. Für Mrs. Fawcett, die vor Aufregung ganz außer sich war, stellte er den Küchenzettel zusammen; den alten Fawcett schickte er in einen benachbarten Gemüsegarten, um Spargel und grüne Erbsen zu holen, und Peggy trug er auf, die Betten in Ordnung zu bringen, während er selbst Blumen für den Tisch, die Zimmer der Damen und die Veranda schnitt. Dem Dache wehte bald eine nagelneue Fahne, die Daintree für diesen Tag gekauft hatte, und um fünf Uhr war der Tisch reich gedeckt. Doch erst gegen sieben Uhr hielten die Pferde vor der Veranda, wo Tom die Herrschaften erwartete.

Die Aufregungen des Tages hatten ihn vielfach an Claire erinnert; als er jedoch das Rollen des ankommenden Wagens vernahm, dachte er nur daran, der Braut seines verehrten Herrn einen würdigen Empfang zu bereiten. Da hörte er plötzlich Claire's Stimme! Und Tom stand unbeweglich auf der Veranda, die er mit Blumen bestreut hatte, und verwandte keinen Blick von Claire Harding's Antlitz.

Was dann folgte, erschien ihm wie ein Traum.

Daintree rief ihn beim Namen, er eilte herbei und half den Damen beim Aussteigen. Er berührte ihre Hand, doch ihre Augen begegneten sich nicht. Daintree führte Claire auf die Veranda, der Wagen fuhr weg, und Tom stand noch immer im Thorweg und blickte den Damen nach, welche sich in ihre Zimmer begaben.

— Sie lieber, guter Mensch! so weckte ihn Daintree's Stimme aus seinen Gedanken, an Alles haben Sie gedacht! Ihre eigene Braut hätten Sie ja nicht mit mehr Aufmerksamkeit bewillkommen können! Aber ich werde es Ihnen nie vergessen — besonders die Blumen nicht?

— Ich auch nicht! sprach Tom voll Bitterkeit.

— Warum? Was haben Sie denn?

— Sie hätten mir sagen können, wer Ihre Braut ist, Sir! Ich habe Miß Harding auf den ersten Blick erkannt; ihre Familie kam öfter in mein Heimathsdorf, und ihr Vater war meines Vaters Feind.

Wenn ich es gewußt hätte, wäre ich davongegangen!

— Gerade deshalb habe ich es Ihnen nicht gesagt! versetzte Daintree triumphirend. Ich kenne die Beziehungen zwischen den beiden Familien ganz genau. Sie müssen sich nicht schmeicheln, mein lieber Freund, daß Miß Harding sich Ihrer Person noch erinnern wird, und Ihren Namen habe ich auch nur geändert, um Ihnen ein unangenehmes Erkenntniss zu ersparen.

— Trotzdem möchte ich die Dame lieber nicht bedienen.

— Was? Die Dame, die meine Gattin und Ihre Herrin sein wird, wollen Sie nicht bedienen? Wenn ich herunterkomme, will ich Sie auf Ihrem Posten finden, oder — wehe Ihnen!

Nach einem vielsagenden boshaften Blick ging er die Treppe hinauf, während der arme Tom zum ersten Male bereute, daß er seinem Herrn seine Mitschuld an dem Ueberfall von Castle Sullivan offenbart hatte.

Er hatte sich noch nicht von der Aufregung er-

holt, in welche ihn das unvermuthete Erscheinen der Geliebten, die er nie mehr wiederzusehen geglaubt hatte, versetzte. Mechanisch zündete er die Kandelaber an, welche den Speiseaal beleuchteten, und dachte darüber nach, wie er es vermeiden könne, erkannt zu werden.

Plötzlich wurde die Thüre geöffnet — Tom und Claire standen einander gegenüber.

Claire blickte voll Entsetzen auf den Diener; sie schrak vor dem zurück, an den sie sich ehemals geschmiegt hatte.

— Ich kann es nicht ertragen! flüsternte sie, nachdem sie die Thüre hinter sich geschlossen hatte. Ich muß mit Dir sprechen oder wahnsinnig werden! Ich weiß, man kann uns ertappen, aber ich kann nicht anders. Hast Du gewußt, daß ich es war, die man hier erwartete?

— Gewiß nicht.

— Bist Du durch Zufall sein Diener geworden?

— Nein; er hat mich ausfindig gemacht. Du kennst mich also noch, Claire!

— Was sagst Du da? Nenne mich nie mehr beim Namen. Natürlich habe ich Dich wiedererkannt! Wie könnte ich Dich auch vergessen nach all den Leiden, die Du mir bereitet? O, könnte ich es nur!

Diese grausamen Worte verletzten ihn tief. Trostlos sah er sie an. Leiden! Was hatte sie gelitten? Im Begriff, einen reichen Mann zu heirathen, war ihr ohne Zweifel die Begegnung mit ihm unangenehm. Seine Lippen verzogen sich spöttlich bei dem Gedanken an derartige „Leiden“.

Sie errieth seine Gedanken.

— Du glaubst, ich habe nicht gelitten! Was weißt Du denn. Dies ist das letzte Opfer, das ich Dir bringe — meine verdiente Strafe! Mr. Daintree hat Dir das Leben gerettet. Das weißt Du; aber aus welchem Grunde er es that, ist Dir auch jetzt noch unbekannt; weil ich ihn darum bat; es geschah um meinethwillen!

(Fortsetzung folgt.)

Vom hohen kön. ung. Kultus- u. Unterrichtsministerium sub 35.690 87 konzessionirt.

FRANZ GERŐ'sches Mittelschul-Internat VI., Nagy-János-utca 3.

In diesem auf gesundem Plage befindlichen, von Anforderungen des Komfortes, der Hygiene des Unterrichtes vollständig entsprechenden Internate werden alle Schüler aufgenommen, welche was immer für öffentliche hauptstädtische Schule besuchen und erhalten vollständige Verpflegung, Korrepetition und sorgfältige Erziehung.

Detailirtes Programm wird auf Wunsch zugesendet.

Erstes Pressburger MILITÄR-VORBEREITUNGS-INSTITUT. Direktion-Kanzlei Fischerthorgasse Nr. 8, 2. St. Gegründet 1888. Bisherige Schülerzahl über 1000.

Obere Handels-Schule Kolozsvár mit Internat versehen für 100 Schüler.

Die Abiturienten der Handelsakademie in Kolozsvár haben das Recht auf den Einjährig-Freiwilligendienst. Die Internaten stehen unter der Aufsicht des Direktors, 5 Professoren, 4 Lehramtskandidaten.

Die Pension beträgt für das Jahr 800 K. Die Gesuche wegen Aufnahme in das Internat müssen bis 15. August eingereicht werden. In die 1. Klasse werden Schüler, die 4 Gymnasialklassen oder Bürgerschule absolviert haben, aufgenommen.

HAMMOND. Die weitaus beste, dauerhafteste und leistungsfähigste SCHREIBMASCHINE ist die HAMMOND.

In zehn Sekunden auswechselbare Typen, so dass mit einer Maschine diverse Schriftarten und Sprachen geschrieben werden. Sichtbare, stets gleichmässige, schöne Schrift. Unveränderte Zellengeradheit.

FERDINAND SCHREY, WIEN, I., Kärntnerstrasse 26.

BUCHFÜHRUNG. Comptoir, Kaufm., Praxis, Rechnen, Schenschrift, Correspondenz. Verlangen Sie gratis a franco Prospekt u. Probebrief von F. SIMON, Berlin O. 27.

„EMPIRE“ die beste Schreibmaschine. General-Vertretung „Fairbanks“ Waagen- u. Maschinenfabrik A. G., Budapest, Andrassy-ut 14.

Uebersiedlungs-Anzeige. Meinen p. t. Kunden und einem geehrten Publikum mache ich die höfliche Anzeige, dass sich mein Klavier-Salon nunmehr befindet.

Anton Maresch, KARLSRING 4, I. Stock. Klavier-Salon. Meinen p. t. Kunden und einem geehrten Publikum mache ich die höfliche Anzeige, dass sich mein Klavier-Salon nunmehr befindet.

Unter staatlicher Aufsicht. FRANZ GERŐ's Vorbereitungs-Schule zur Einjährig-Freiwilligen-Befähigungs-Prüfung. Bureau: BUDAPEST, VI., Nagy János-utca 3.

BUCHFÜHRUNG. Comptoir, Kaufm., Praxis, Rechnen, Schenschrift, Correspondenz. Verlangen Sie gratis a franco Prospekt u. Probebrief von F. SIMON, Berlin O. 27.

GEGRÜNDET 1875. KLAVIERE, PIANINOS, CYMBALS, HARMONIUMS. an billigsten und besten mit Garantie auch auf Theilzahlungen bei Gábor Deutsch, BUDAPEST, V., Erzsébet-tér 7, I. em. Billige Leihgebühr.

Die der Zukunft. 47. Auflage mit Abbildungen. Zeitgemäß, praktisch und höchst belehrend. 208 Seiten stark, Preis 30 Kr., für Netto 12 Kr., extra, was für Sendung als geschlossener Doppelbrief erfolgt. (Wetter- und Marken werden in Zahlung genommen.) J. Zaruba & Co. Hamburg.

EINSCHREIBUNG. In der mit dem Unterricht in Handelsfach-Vergegenständen verbundenen öffentl. KNABEN-BÜRGERSCHEULE der orth. isr. Kultusgemeinde in Pozsony (Pressburg) beginnt die Aufnahme der Schüler — ohne Unterschied der Konfession — am 29. August, der Unterricht am 5. September.

Vierklassige MÄDCHENBÜRGERSCHEULE der orth. isr. Kultusgemeinde zu Pressburg. Die Einschreibungen in der vierklassigen isr. Mädchenbürgerschule werden am 28. August l. J., täglich von 8—11 Uhr Vormittags und von 2—4 Uhr Nachmittags in der Kanzlei des neuen Schulgebäudes (Turnergasse Nr. 3/b) stattfinden.

Grazer Handels-Akademie. Abiturienten-Kurs. Einjähriger kaufmännischer Kurs für Absolventen von Mittelschulen, die sich kaufmännischen oder industriellen Unternehmungen zuwenden, oder die als Hochschüler (Juristen) ihre Kenntnisse erweitern wollen.

MÖBEL Ratenzahlung. gegen Kasse und auch auf solidest bei Möbelniederlage, PÉCSI T., Budapest, Teréz-körút 18. Preiscourante gratis.



Bahlsen's Riesen-Saatkerne (Bahlsen's „Elite“ (Bahlsen's „Triumph“). Auch heuer — wie unter ungünstigsten Witterungsverhältnissen — haben sich meine Züchtungen trotz sparsamster Aussaat als die allergiebigsten überall erwiesen (30—54fache Körnererträge, grosse werthvolle Strohernten).

Ernst Bahlsen, Saatgutzüchter in Prag